

A close-up photograph of a tennis net, showing the black mesh and the white trim. The background is split into three vertical panels: a dark brown panel on the left, a reddish-brown panel in the middle, and a grey panel on the right.

Dr. Dieter Rewicki

# 100 JAHRE TENNISVERBAND

IN BERLIN UND BRANDENBURG



Chronik  
1907-1933





# 100 JAHRE TENNISVERBAND

**IN BERLIN UND BRANDENBURG**

**Chronik 1907-1933**

**Dr. Dieter Rewicki**

# Inhalt

Prolog	6
--------	---

---

## Teil 1: Der Berliner Lawn-Tennis-Verband (1905 - 1919)

Tennis in Deutschland in wilhelminischer Zeit (1871-1919)	9
---	---

---

Die Gründung des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes	12
---	----

---

Die Gründerväter	12
------------------	----

Die Gründervereine	14
--------------------	----

Berliner Lawn-Tennis-Verband – Organisation und Entwicklung bis 1919	16
--	----

---

Der Berliner Lawn-Tennis-Verband – seine Aktivitäten und Erfolge	18
--	----

---

Verbandsspiele – eine Idee mit durchschlagendem Erfolg	19
--	----

Weitere Sportveranstaltungen des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	23
--	----

Der Berliner Lawn-Tennis-Verband als Interessenvertretung der Berliner Vereine	25
--	----

---

Die Platzfrage	25
----------------	----

Verhältnis zum Deutschen Lawn-Tennis-Bund	26
---	----

Der Berliner Lawn-Tennis-Verband und sein Verhältnis zum LTTC Rot-Weiß	28
--	----

Der 1. Weltkrieg	30
------------------	----

---

## Teil 2: Der Berliner Tennis-Verband (1919 - 1933)

Die Entwicklung des deutschen Tennis nach dem 1. Weltkrieg	37
Berliner Tennis-Verband – Organisation und Entwicklung von 1919 - 1933	39
Prof. Dr. Karl Retzlaff	40
Die Brandenburger Vereine - Der Lausitzer Tennis-Verband	42
Die Aktivitäten des Berliner Tennis-Verbandes in den Jahren 1919 – 1933	45
Die Verbandsspiele	45
Die Förderung der Jugend	47
Turniergeschehen in Berlin und Brandenburg	53
Platzsituation der Vereine	61
Jahresabschlußbälle – das Gesellschaftliche Ereignis des Berliner Tennis-Verbands	66
Die Auflösung des Berliner Tennis-Verbands	67
Fußnoten zum Teil 1	71
Fußnoten zum Teil 2	73

## Prolog

In diesem Jahr begeht unser Verband sein 100jähriges Jubiläum in der Tradition seines Vorgängers: des 1907 gegründeten Berliner Lawn-Tennis-Verbandes, ab 1920 bis zu seiner Auflösung im Jahre 1934 als Berliner Tennis-Verband fortgeführt, wieder gegründet im Jahre 1949 als Berliner Tennisverband e.V. und seit der Wiedervereinigung und der Aufnahme der Vereine Ostberlins und Brandenburgs im Jahre 1991 in Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e.V. umbenannt.

Im Jahre 1993 eröffnete der Berliner Schlittschuh-Club e.V. in unserem Verband den Reigen von 100-Jahr-Feiern unserer Mitglieder – aus der Sicht seiner Tennisabteilung etwas verfrüht, denn diese wurde erst 1897 offiziell aus der Taufe gehoben<sup>1</sup>. In eben diesem Jahre 1897 wurde mit dem Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiss Berlin e.V. einer der bedeutendsten deutschen Tennisvereine gegründet<sup>2</sup>, dicht gefolgt vom Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß<sup>3</sup>. Die beeindruckenden 100-Jahrfeiern dieser Vereine sind unvergessen. In der Tradition des Spremberger Tennis-Clubs „Blau-

Gold“ von 1898 feierte die Tennisabteilung der SG Einheit Spremberg e.V. in der Niederlausitz<sup>4</sup> ihr 100jähriges Jubiläum. Wenige Jahre später konnten dann die 1901 gegründete Tennisabteilung des BSV 92 (damals noch: Berliner Thor und Fußball-Club Britannia 1892 e.V.) und der Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V.<sup>5</sup> auf 100 Jahre zurückblicken. Dem Kreise der vor 1919 gegründeten Berliner Vereine, die die Wirren der beiden Weltkriege überdauert haben, sind noch weitere hinzuzufügen: Der Berliner Hockey-Club e.V. (1905), der Hermsdorfer Sport-Club 1906 e.V., die SV Osram e.V. (1910), der Sport-Club Charlottenburg e.V. (1910), der Sportverein Zehlendorfer „Wespen“ 1911 e.V., der Siemens Tennisklub Blau-Gold 1913 e.V., der Tennisclub Grün-Gold Pankow e.V. (1913), der Steglitzer Tennis-Klub 1913 e.V., der B.F.C. Preußen e.V. (1914), der Tennis-Club Grün-Weiß-Grün e.V. Tegel (1917) und „Sutos“ 1917 e.V. In der preußischen Provinz Brandenburg gab es schon früh zahlreiche Vereinsgründungen, wie die Annalen jener Jahrzehnte<sup>6</sup> ausweisen: In Eberswalde

(1893), Jüterbog (1897), Rathenow (1898), Cottbus (1898), Frankfurt a.O. (1898), Wittenberge (1901), Potsdam (1904), Forst (1904) und Perleberg (1911) entstanden Tennisvereine, die entweder die beiden Weltkriege nicht überlebten oder zu denen heutige Vereine keine traditionellen Bindungen mehr besitzen – ein Schicksal, dass sie mit vielen anderen Vereinen in Berlin und seinen Vorstädten<sup>7</sup> teilen.

Wenn ein Verband auf seine Geschichte zurückblickt, dann blickt er im Kern auf das Schicksal der Vereine, die ihm angeschlossen waren und sind. In dieser Chronik wird das Wirken des Verbands für seine Mitglieder beschrieben, es wird an die Leistungen von Menschen und Vereinen für unseren Sport erinnert und damit versucht, unsere Wurzeln und traditionellen Bindungen nicht nur nicht aus den Augen zu verlieren, sondern auch ihren Wert für unser weiteres sportliches und gesellschaftliches Zusammenwirken zu erkennen.

Teil 1:  
Der Berliner Lawn-Tennis-Verband  
(1905 - 1919)



## Tennis in Deutschland in wilhelminischer Zeit (1871-1919)

Unsere heutigen Traditionsvereine stammen, wie sich aus dem Prolog ergibt, aus der wilhelminischen Zeit. Die Tenniswelle, die ab 1880 von der britischen Insel auf das zentrale Europa überschwappte, hatte nach den rheinischen Städten und Badeorten schließlich auch die Reichshauptstadt und deren Umland erreicht. Tennis kam damals offenbar gleichermaßen bei der Aristokratie (in Berlin mit der kaiserlichen Familie an der Spitze) und bei der für das kaiserliche Reich so typischen neuen großbürgerlichen Oberschicht aus Industrie, Finanzen, Beamtschaft und Wissenschaft in Mode und erfasste rasch weitere Bevölkerungskreise. Vielerorts nicht mehr als ein vergnüglicher Zeitvertreib, gewann das Tennisspiel namentlich bei der jüngeren Generation als Wettkampfsport mehr und mehr Interesse.

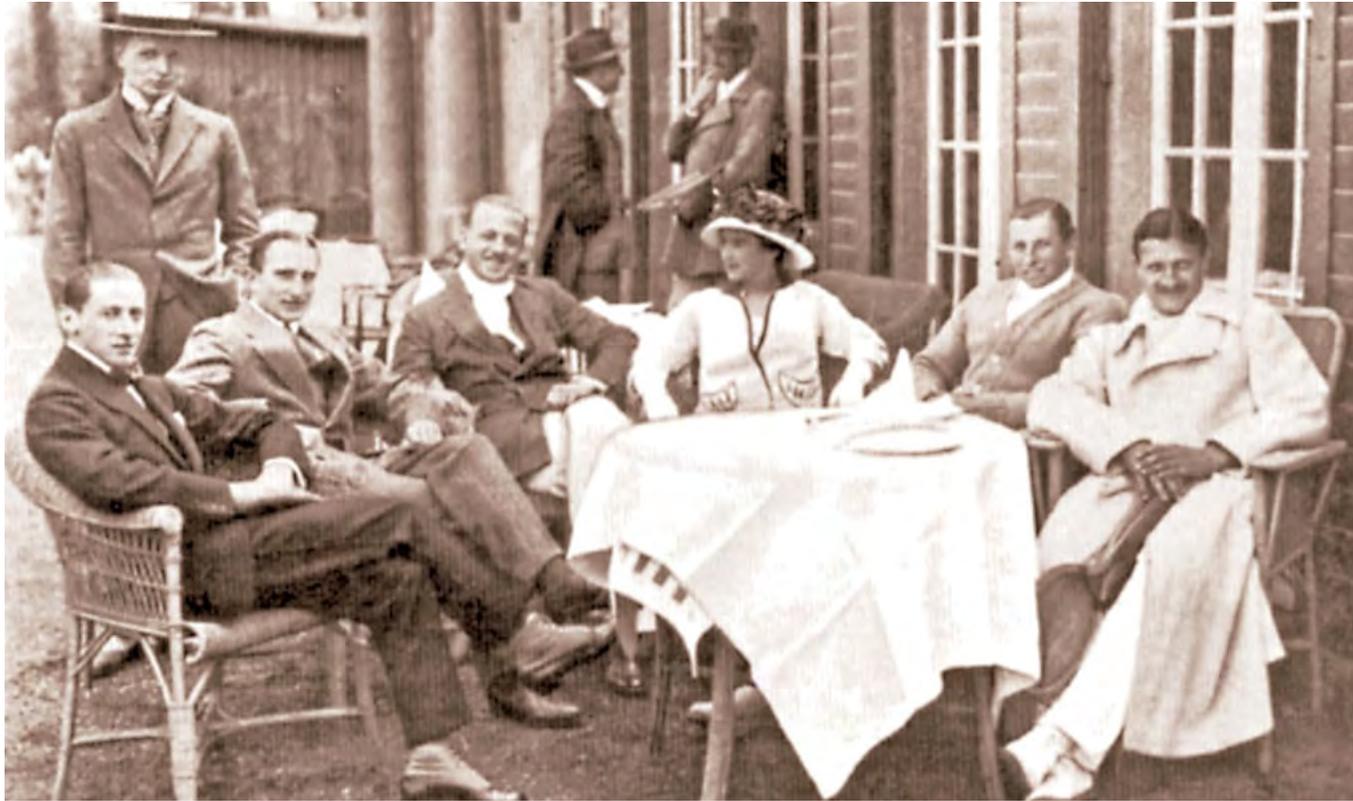
Der zunehmenden Verbreitung folgte nahezu zwangsläufig im Jahre 1902 die Gründung des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes im Berliner Palast-Hotel am Potsdamer Platz<sup>8</sup>. Der Bund nahm seinen Sitz in Berlin (in der Geisbergstraße 30 in Charlottenburg/Wilmersdorf), und Berliner stellten den gesamten, die Geschäfte führenden Bundesausschuss mit Karl von Jecklin<sup>9</sup> (erster Vizepräsident), W. Brüggemann (Schriftführer) und Dr. Max Oechelhäuser<sup>10</sup> (Schatzmeister). Unter dem Dache des Deutschen Lawn-Tennis-Bun-

des wurde ein Band zwischen den Vereinen geknüpft, eine Ordnung in das Turnierwesen (Dies war eines der Hauptanliegen der Gründer des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes!) gebracht und die Regelwerke eingerichtet. Was aber ungleich wichtiger war: Unter seiner Führung kam es in Deutschland bis 1914 zu einem ganz außerordentlichen Aufschwung des Tennissports. In Mitgliederzahlen ausgedrückt: Hatte der Deutsche Lawn-Tennis-Bund im Jahre 1902 insgesamt 22 Vereine als Mitglieder (darunter das Gründungsmitglied LTTC Rot-Weiss, die Lawn-Tennis-Vereinigung von 1899 Blau-Weiß und den Akademischen Sport-Club als Berliner Vereine), so waren es im Jahre 1914 insgesamt bereits 166 Vereine<sup>11</sup>.

Wichtiger als diese Zahlen aber war der Leistungsaufschwung der deutschen Spitzenspieler und -spielerinnen in diesem Zeitraum. Dieser Aufschwung kann hier im Einzelnen nicht nachgezeichnet werden, aber einige Glanzpunkte sollen genannt werden: Die deutschen Spitzenspieler und -spielerinnen beendeten die Siegesserie der Engländer bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg (1907-1909). Sie gewannen bei den Weltmeisterschaften 1912 in Paris Gold und Silber im Herreneinzel (O. Froitzheim, O. Kreuzer), Gold im Herren-Doppel, Silber im Dameneinzel (M. Rieck) und im Mixed

(M. Rieck, H. Kleinschroth). Sie errangen auch bei den olympischen Spielen 1912 in Stockholm in diesen Disziplinen jeweils eine Medaille. Schließlich erzielten die 1912 in der Herrenmannschaft des LTTC Rot-Weiss vereinten Spitzenspieler Deutschlands (O. Froitzheim, O. Kreuzer, F.W. Rahe, O. v. Müller, H. Kleinschroth und R. Kleinschroth<sup>12</sup>) in einem Vergleichskampf gegen die im All England Lawn-Tennis-Club Wimbledon vereinigte Elite Englands mit 13:2 einen glänzenden Sieg (Das Rückspiel auf Rasen endete allerdings 4:12!). In der Vorrunde zum Davis-Cup 1914 besiegte die deutsche Mannschaft Frankreich mit 4:1. Deutschlands Spieler erwiesen sich in der Weltspitze als ebenbürtig! Am deutlichsten zeigte sich dies in der Tatsache, dass Otto Froitzheim in der Schlußrunde in Wimbledon 1914 gegen den Australier Norman E. Brookes nur knapp verlor.

Das Berliner Tennisterrain bildete vor dem 1. Weltkrieg ein kleines Reich für sich. Bis zum Jahre 1907 hatten sich bereits ca. 25 Vereine etabliert, bis zum Jahre 1914 waren es bereits ca. 40. Das Turniertennis bewegte sich naturgemäß überwiegend noch in regionalem Rahmen. Ab dem Jahre 1896 wagte sich allerdings die Berliner Spielplatz-Gesellschaft (Schöneberg) - auf Anregung des englischen Botschaftssekretärs Mr. Herbert Der- ring - an die Ausschreibung der „Internationalen



*Die deutschen Spitzenspieler des LTTC (sitzend, von links):  
Dr. H. Kleinschroth, F.W. Rahe, ..., R. Kleinschroth und O. Froitzheim vor dem Clubhaus des LTTC „Rot-Weiß“ im Jahre 1912.*

Meisterschaften von Berlin“, die Herbert Dering und die langjährige Berliner Spitzenspielerin, Gräfin Clara von der Schulenburg, erstmals gewannen. Mitglieder einer Spielplatzgemeinschaft gründeten daraufhin im Jahre 1897 den „Lawn-Tennis-Turnier-Club“ mit den Stadtfarben Rot und Weiß, der sich der Veranstaltung großer Tur-

niere verschrieb. Es gelang ihm als Mitbegründer des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes, die Tennismeisterschaften von Berlin, das spätere traditionelle Pfingstturnier des LTTC „Rot-Weiß“, fest zu verankern. Die Meisterschaften von Berlin wurden nur mit ganz wenigen Unterbrechungen in den Kriegsjahren ausgetragen und wuchsen

schnell – neben den Internationalen Deutschen Meisterschaften am Hamburger Rothenbaum – zu einem bedeutenden Turnierereignis des deutschen Tennissports heran.



*Der Vorstand des Berliner Lawn-Tennis-Verbands im Jahre 1908*

*Sitzend: Carl Gützlaff,  
Ferdinand Gruber (Schriftführer),  
Alexander Flinsch (Präsident),  
Dr. Albert Lessing (Schatzmeister)*

*Stehend: Dr. Wilhelm Knost,  
Dr. Hans Friedländer (Vorsitzender der Sportkommission),  
Dr. E. Duntze,  
Hugo Bergwein (Beisitzer),  
Kurt Groest (Sportkommission)  
und Richard Troplowitz*

## Die Gründung des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes

### Die Gründerväter

Am 10. Juni 1907 wurde der Berliner Lawn-Tennis-Verband gegründet. Wer in der Gründungsversammlung des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes tatsächlich anwesend war, ist heute nicht mehr feststellbar: Der Verband wurde nämlich seinerzeit nicht beim Amtsgericht eingetragen<sup>13</sup> und nach dem 2. Weltkrieg waren keine verbands-eigenen Unterlagen mehr auffindbar. Man kann aber davon ausgehen, dass die maßgeblichen Personen bei der Gründung Verbandsfunktionen übernahmen. So zeigt das einzige aus dieser Zeit überlieferte Bild mit dem Vorstand des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes aus dem Jahre 1908 (S. 11) wohl auch die wichtigsten Initiatoren unserer Verbandsgründung.

Angeführt werden sie durch den damaligen Handelsrichter Alexander Flinsch, dem ersten Präsidenten unseres Verbands, zugleich auch 1. Vorsitzender des Lawn-Tennis-Clubs 1899 e.V., und – was nicht vielen bekannt sein wird – das erste Ehrenmitglied unseres Verbands (1912)<sup>14</sup>. An seiner Seite befinden sich mit den Herren Ferdinand Gruber (Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V.), Dr. Albert Lessing (Tennis-Club 1900 Berlin), Hugo Bergwein (Beisitzer, Berliner Lawn-Tennis-Club e.V.), Dr. Hans Friedländer (Vorsitzender der Sportkommission, Lawn-Tennis-Club

1899 e.V.) und Kurt Groest (Sportkommission, Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V.) weitere Präsidiumsmitglieder des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes. Bei den Herren Dr. Wilhelm Knost, Carl Gützlaff und Dr. E. Duntze handelt es sich um damalige Vorstandsmitglieder des Lawn-Tennis-Clubs 1899 e.V., bei Herrn Richard Tropelowitz um ein Vorstandsmitglied des Tennis-Clubs 1900 Berlin, der sich als Turnierleiter großer Turniere einen Namen machte. C. Gützlaff war von 1897 bis 1905 1. Vorsitzender der Tennisabteilung des Berliner Schlittschuh-Clubs.

Zu den Gründern und namhaften Förderern des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes müssen jedoch weitere Personen gerechnet werden: Zum Beispiel der Mediziner Prof. Heinrich von Bardeleben (Lawn-Tennis-Clubs 1899 e.V.), als „Erfinder“ des Berliner Verbands bezeichnet<sup>15</sup>, und die Herren Dr. G. Lehmann, F.W. Starke und Dr. E. Schwarz vom Tennisclub 1900 Berlin.

Was ist aus den Gründervätern unseres Verbandes geworden? Für die Herren A. Flinsch und F. Gruber wird wegen ihrer besonderen Verdienste eine Antwort weiter unten gegeben. Dr. Albert Lessing hat bis zu seinem Tode im 1. Weltkrieg nicht nur im Vorstand des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes mitgearbeitet, sondern war seit dem Jahre 1905 zugleich einer der beiden für die

Berliner und Brandenburger Vereine zuständigen Bezirksvorsitzenden des Bezirks II innerhalb des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes. Hugo Bergwein übersiedelte im Jahre 1912 nach Ölmitz. Der Apotheker Dr. Hans Friedländer nahm in der Folgezeit verschiedene Ämter im Vorstand des Lawn-Tennis-Clubs 1899 e.V. wahr, darunter das Amt des ersten Vorsitzenden in den Jahren 1924 – 1925. Er ist eines der wenigen Ehrenmitglieder des Tennis-Clubs 1899 e.V. und auch Ehrenmitglied des Berliner Tennis-Verbands (seit 1925). Der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Knost, damals Schatzmeister beim Lawn-Tennis-Club 1899 e.V., schloss sich 1911 dem neu gegründeten Sportverein Zehlendorf 1911 e.V. an, dessen Sportwart er wurde. Im Jahre 1913 wurde er Ehrenmitglied dieses Vereins. Von 1913 – 1920 übernahm Dr. Knost beim Berliner Lawn-Tennis-Verband das Amt des Vorsitzenden des Sportausschusses der I. Klasse (entspricht dem heutigen Sportwart). Die Herren Dr. G. Lehmann, Dr. E. Schwarz und F.W. Starke bestimmten über Jahrzehnte die Geschichte des Tennisclubs 1900 Berlin, arbeiteten auch an verschiedener Stelle im Deutschen Lawn-Tennis-Bund und bei zahlreichen Turnieren mit und erwiesen sich als sehr gute Kenner der Berliner Tennisszene. Dr. Georg Lehmann wurde auch der erste Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes, als dieser im Jahre 1925 gegründet wurde.



Alexander Flinsch

\* 1872 in Leipzig, †1943 in Birkenbusch (Wittenberg)

- Kaufmann und Chef eines weltweit aktiven Papier-Handelshaus  
 Mitorganisator der Pfingstturniere des LTTC Rot-Weiß vor und nach 1907,  
 bis 1907 auch Schatzmeister des LTTC Rot-Weiß
- 1905 1. Vorsitzender Lawn-Tennis-Club 1899 Blau-Weiss (bis 1919)
- 1907 Mitbegründer/1. Vorsitzender des Berliner Lawn-Tennis-Verbands  
 (bis 1909)
- 1912 1. Vorsitzender des Berliner Lawn-Tennis-Verbands
- 1912 Ehrenmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands
- 1919 1. Vorsitzender des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller
- 1926 Präsident des „City-Ausschusses“ für die Weltstadt Berlin
- 1933 Auflösung des City-Ausschusses durch die Nationalsozialisten
- 1933 1. Vorsitzender des Lawn-Tennis-Club 1899 Blau-Weiss (bis 1934)
- 1935 Rücktritt vom Vorsitz des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller  
 nach vergeblichen Versuchen, den Verein vor dem Einfluss der National-  
 sozialisten zu schützen<sup>16</sup>



Ferdinand Gruber

\* 1881 in Prag, †1952 in Wiesbaden

- Mitbegründer und Schriftführer des Berliner Lawn-Tennis-Verbands,  
 Schaffung und Leitung einer Anzahl von Vereinen und geschickter Organisator
- 1902 Mitbegründer der 1. Berliner Tennis und Ping-Pong-Gesellschaft  
 (später Berliner Tennisclub Borussia e.V.)
- 1906 Mitbegründer der der Schöneberger Tennisvereinigung e.V.
- 1907 Mitbegründer und Schriftwart des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes
- 1911 Mitbegründer des SV Zehlendorf 1911 e.V. (später Ehrenmitglied)
- 1913 Bundessekretär des Deutschen-Lawn-Tennis-Bundes
- 1919 Verfasser des historischen Aufrufs (vom 5.7.) zum Wiederaufbau des DTB
- 1919 Clubdirektor des LTTC Rot-Weiß, Aufbau Bundesgeschäftsstelle Berlin
- 1922 Generalsekretär des DTB
- 1925 Mitbegründer des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes
- 1937 Aufgabe des Amtes des Generalsekretärs (Erblindung)
- 1948 Nachrichtenzentrale des deutschen Tennissports in Wiesbaden  
 (Tennis-Ausschuss)

### Die Gründervereine

Die 7 Gründervereine unseres Verbandes mit insgesamt 710 Mitgliedern, die in der Gründungsversammlung ihren Beitritt erklärten, waren:

1. *Lawn-Tennis-Club 1899 e.V.*  
(Blau-Weiß, 180 Mitglieder)
2. *Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V.*  
(Grün-Weiss, 170 Mitglieder)
3. *Berliner Tennis-Club Borussia e.V.*  
(Schwarz-Weiss, 110 Mitglieder)
4. *Verein für Bewegungsspiele zu Pankow von 1893 e.V., Lawn-Tennis-Abteilung*  
(Blau-Weiß, 80 Mitglieder)
5. *Tennis-Club 1900 Berlin*  
(Gelb-Weiß, 70 Mitglieder)
6. *Berliner Lawn-Tennis-Club e.V.*  
(Blau-Gold, 50 Mitglieder)
7. *Akademischer Sport-Club Berlin*  
(50 Mitglieder)

Noch im Gründungsjahr verließ der Akademische Sport-Club den Verband<sup>17</sup> – jedoch traten 1907/1908 drei weitere Vereine dem Verband bei:

8. *Groß-Lichterfelder Tennis-Club 1906 e.V.*  
(Rot-Weiß-Gold, 30 Mitglieder)
9. *Lawn-Tennis-Club Berlin 1907*  
(Schwarz-Weiß, 28 Mitglieder)
10. *Berliner Sport-Club*  
(Schwarz-Rot-Weiß, 29 Mitglieder)

Was ist aus unseren 7 Gründervereinen geworden? Der Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (heute:

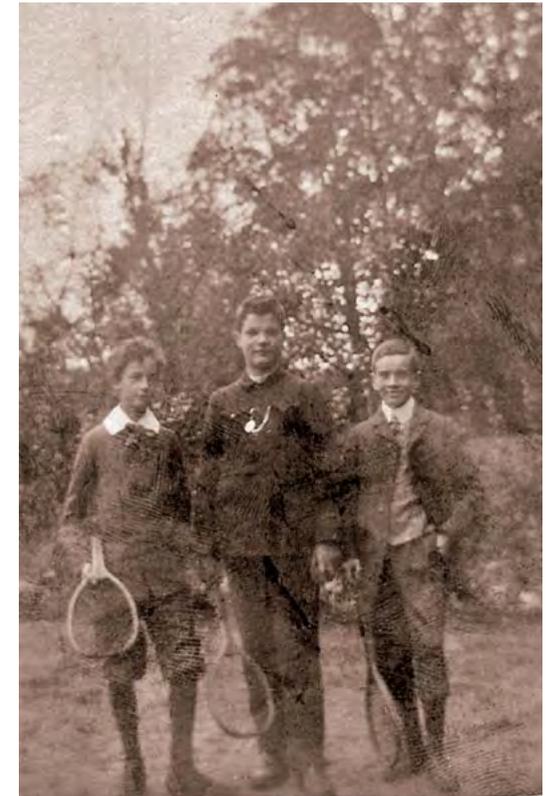
Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß) ist der einzige in ungebrochener Tradition erhaltene Verein. Er pachtete im Jahre 1909 ein schönes Clubgelände in der Paulsborner Str./Ecke Albrecht-Achilles-Str. in Kurfürstendamm-Nähe, wo er für 16 Jahre eine Bleibe fand. Nach Kündigung des Pachtvertrags durch die Eigentümer gelang im Jahre 1926 – nach Überwindung großer Widerstände seitens des Magistrats und der Anlieger – der Abschluss eines Pachtvertrags für das städtische Gelände am Roseneck (Wildpfad), welches der Verein schließlich 1940 erwarb.

Ihm am nächsten kommt der Berliner Tennisclub Borussia e.V., im Jahre 1902 als Tennisvereingegründet, sich in den Folgejahren jedoch mehr und mehr zu einem Fußball-Club wandelnd. Die Folge war, dass sich die Tennisabteilung vom Mutterverein abspaltete: Der wesentliche Teil etablierte sich unter dem neuen Namen Tennis-Club "Borussia 1902" e. V. (Schwarz-Weiss), Sitz: Charlottenburg (Plätze: zunächst Zähringerstr., Ecke Württembergische Str. und später Lietzenburger/Ecke Emserstr.; vgl. auch die Abbildung auf S. 63). Der Mutterverein unterhielt jedoch weiterhin eine eigene Tennisabteilung. Der Tennis-Club "Borussia 1902" e.V. existierte bis 1934 und wurde später wegen seines relativ hohen Anteils an jüdischen Mitgliedern aufgelöst und nach dem 2. Weltkrieg nicht wieder gegründet. Der Berliner Tennisclub Borussia e.V. wurde nach dem 2. Weltkrieg – wie alle Vereine – durch Kontrollratsbeschluss aufgelöst. Er wurde erst im Jahre 1967 wieder gegründet, aber schon nach kurzer Zeit unter dem Namen Tennis-Verein TeBe e.V. in die Selbständigkeit entlassen.

Die Tennisabteilung des Vereins für Bewegungsspiele zu Pankow von 1893 e.V. spielte innerhalb unseres Verbandes in der Anfangsphase eine wichtige Rolle, mit Dr. K. Retzlaff (der – wie auch schon sein Vater - Ehrenmitglied dieses Vereins wurde) und H. Wernicke sind zwei gewichtige Vorstandsmitglieder des Verbandes aus ihr hervorgegangen. Tennis wurde dort schon 1893 gespielt, zuerst in Pankow Breite Str. beim Restaurant Linder, später am Schloss Schönholz. Die Tennisabteilung existierte bis 1945. Danach ist der VfB Pankow allein als Fußballverein wieder erstanden<sup>18</sup>.

Der sehr renommierte Tennisclub 1900 Berlin e.V. (Weiß-Gelb) existierte ebenfalls bis 1945. Eine ganze Reihe seiner Mitglieder haben sich im Vorstand des Verbandes engagiert (vgl. Übersicht 1, S. 17). Der Verein hatte vor dem ersten Weltkrieg Schwierigkeiten, geeignete Pachtplätze zu finden. Schließlich fand er im Jahre 1912 eine mittelfristige Lösung auf Plätzen am Stadtpark Schöneberg in Rathausnähe (verlängerte Martin-Luther-Str.), im Jahre 1924 baute er eine schöne Anlage in der Kaiserallee 49/50 auf Pachtgelände. Im 2. Weltkrieg wurde diese Anlage vollständig zerstört. Zu einer Wiedergründung des Vereins kam es nach 1945 nicht.

Die Schöneberger Tennisvereinigung e.V. (Grün-Weiß), zunächst ansässig in der Schöneberger Hauptstr. (am Innsbrucker Platz), war anfangs einer der mitgliederreichsten Vereine des Verbandes und an dessen Aufbau maßgeblich mit beteiligt. Im Jahre 1909 zog sie in die Kaiserallee am Wilmsdorfer Stadtpark um und änderte ihren Namen in Tennis-Club Kaiserallee „Grün-Weiß“ e.V.



*Im Norden Berlins ragte der Ortsteil Pankow durch seine frühen Tennisaktivitäten heraus. Im VfB Pankow wurde schon um 1893 Lawn-Tennis gespielt. Die Postkarten (um 1900) zeigen die Plätze des VfB zu Pankow (l.o.), darunter Tennisplätze am Stadtpark Pankow (l.u.) sowie jugendliche Pankower Tennisspieler.*

*(Quelle: und Copyright: Willy Manns, [www.ansichtskarten-pankow.de](http://www.ansichtskarten-pankow.de))*

Im Jahre 1911 vereinigte sich der Verein mit dem Berliner Schlittschuh-Club e.V., der die Vereinsfarben „Grün-Weiß“ übernahm (bis 1925, dann kehrte er zu seinen früheren Farben „Schwarz-Weiß-Rot“ zurück.).

Der Akademische Sport-Club Berlin, in dem seit 1895 eine Tennisriege bestand, schied noch im Gründungsjahre wieder aus dem Berliner Lawn-Tennis-Verband aus. Seine Mitgliedschaft im

Deutschen Lawn-Tennis-Bund, dem er schon im Jahre 1902 beigetreten war, ruhte seit 1906 aus heute unbekanntem Gründen. Dennoch scheint eine Tennisriege des Akademischen Sport-Clubs (unter dem Namen Tennis-Club Berlin 1906) weiter existiert zu haben, denn im Jahre 1913 wird unter dem Namen Akademischer Tennis-Club Berlin (Violett-Gold) ein Verein in den Verband aufgenommen, der durch Fusion des Tennis-

Clubs Berlin 1906 mit dem Tennis-Club 1907 (Rot-Gold) entstanden ist. Er spielte auf Plätzen der alten West-Eisbahn am Bahnhof Zoologischer Garten. Sein Vorsitzender war C. Geismar. Dieser erscheint gegen Ende des 1. Weltkriegs unter den Mitgliedern des Tennisclubs Borussia 1902 e.V. Der Akademische Tennis-Club Berlin trat nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr in Erscheinung.

## Berliner Lawn-Tennis-Verband – Organisation und Entwicklung bis 1919

Der Berliner Lawn-Tennis-Verband gab sich eine Satzung und eine Wettspielordnung, welche im Wortlaut nicht mehr auffindbar sind. In der Vereinszeitschrift des SV Zehlendorf 1911 e.V. aus den Jahren 1911/12<sup>19</sup> wird der wesentliche Inhalt der Satzung beschrieben und die Wettspielordnung im Wortlaut abgedruckt, jedoch handelt es sich dabei bereits um überarbeitete Fassungen der ursprünglichen Ordnungen.

Die Satzung enthielt viele Parallelen zur heutigen Satzung des TVBB, z.B. eine  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der „Delegiertenversammlung“ (entspricht der heutigen Mitgliederversammlung) für Aufnahme oder Ausschluss von Mitgliedern oder für Satzungsänderungen. Es konnte jede Tennis-Vereinigung

Mitglied werden, die ihren Sitz in Gross-Berlin hatte; der Status eines „eingetragenen Vereins“ oder die Gemeinnützigkeit spielten dabei keine Rolle. Die Hauptversammlung wählte den Vorstand jeweils für 1 Jahr. Der Vorstand bestand aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, Schriftführer, Kassenwart, 3 Beisitzern und den Vorsitzenden der Sportausschüsse. Für den Schriftführer und den Kassenwart konnten auch Stellvertreter bestellt werden. Die Stimmenzahl der Vereine in der Delegiertenversammlung richtete sich nach ihrer Mitgliederzahl; dementsprechend waren auch ihre Beiträge gestaffelt. Die Verbandswettspiele wurden in Klassen ausgespielt, für jede Klasse wurde ein Sportausschuss gebildet, der aus 5

Herren bestand. Der Verband konnte von seinen Mitgliedern verlangen, dass sie in den Versammlungen des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes vertreten sind. Er trug dann die Hälfte der dadurch entstehenden Reisekosten!

Die Spielordnung des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes enthielt eine ganze Reihe von Formulierungen, die wir noch heute in unserer Wettspielordnung wieder finden, und Festlegungen, die bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts Gültigkeit hatten. Verbandsspiele gab es 1911/12 nur für Herren. In der I. Klasse spielen die ersten Mannschaften der fünf spielstärksten Vereine. In den anderen Klassen werden möglichst nicht mehr als drei Gruppen ausgelost.

### Übersicht 1. Die Vorstandsmitglieder des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes in den Jahren 1907- 1919 und ihre Herkunftsvereine

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftwart/Stellvertreter	Schatzmeister/Stellvertreter	Beisitzer/Sportausschuss (V) **
1907	Alexander Flinsch Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	-	Ferdinand Gruber / - Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V. (Grün-Weiss)	Dr. Albert Lessing* / - Tennis-Club Berlin 1900 (Gelb-Weiss)	Hugo Bergwein Berliner Lawn-Tennis-Club (Blau-Gold), Richard Boehme Berliner TC Borussia (Schwarz-Weiss), Kurt Marcus VfB zu Pankow (Blau-Weiss) / Dr. Hans Friedländer (V) Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)
1908	Alexander Flinsch	-	F. Gruber / -	Dr. A. Lessing* / -	H. Bergwein, R. Boehme, K. Marcus Dr. H. Friedländer (V)
1909	Dr. W. Peltason Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	Hugo Bergwein Berliner Lawn-Tennis- Club (Blau-Gold)	F. Gruber / H. Kaeber Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V. (Grün-Weiss) / West-Tennis- Club 1904	Dr. A. Lessing* / R. Boehme	Leon Resemann (V) Berliner Lawn-Tennis-Club (Blau-Gold)
1910	Dr. W. Peltason	Hugo Bergwein	Kurt Groest / H. Kaeber Berliner TC Borussia (Schwarz- Weiss) / West-Tennis-Club 1904	Dr. A. Lessing* / R. Boehme	Leon Resemann (V)
1911	Dr. W. Peltason	Hugo Bergwein	F. Gruber / H. Kaeber	Dr. A. Lessing* / R. Boehme	J. Petri (V) TC Kaiserallee „Grün-Weiss“ e.V.
1912	Alexander Flinsch	Dr. W. Thieme West-Tennis-Club 1904 (Schwarz-Rot)	F. Gruber / R. Boehme Sportverein Zehlendorf 1911 e.V. (Schwarz-Gelb) / Tennis-Club Bo- russia 1902 e.V. (Schwarz-Weiss)	Fritz Pingel / Dr. A. Lessing B.T. u. F.C. Britannia 1892 e.V. (Schwarz-Weiss) / TC Berlin 1900 (Gelb-Weiss)	Prof. Dr. Panzer Lawn Tennis-Club des Westens „Schwarz-Grün“, Dr. Walter Tölke Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss) / F.W. Starke (V. I. Klasse) Tennis-Club Berlin 1900 (Gelb-Weiss), R. Boehme (V. II. Klasse)
1913	Dr. Walter Thieme	Hartwig Graf v. d. Schu- lenburg Berliner Lawn-Tennis- Club (Blau-Gold)	F. Gruber	F. Pingel	Dr. A. Lessing, Prof. Dr. Panzer, Dr. W. Tölke Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss) / Dr. Wilhelm Knost (V. I. Klasse Herren und Da- men), R. Boehme (V. II. Klasse)
1914	Dr. W. Thieme West-Tennis-Club 1904 (Schwarz-Rot)	Prof. Dr. Panzer Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	C. Geismar / Max Nagel Akademischer Tennis-Club gegr. 1906 / Geschäftsstelle	F. Pingel Berliner Sportverein 1892 e.V. , Tennisabteilung	Dr. Arndt Berliner Lawn-Tennis-Club (Blau-Gold), P.G. Hoffmann Berliner Schlittschuh-Club, Dr. Kurt Retzlaff VfB zu Pankow, Dr. E. Schwarz Tennis-Club Berlin 1900 (Gelb-Weiss), W. Gottschalk Lawn Tennis-Vereinigung 1905 e.V. / Dr. W. Knost (V. I. Klasse H und D) R. Boehme (V. II. Klasse H)
1915 – 1918	Während des 1. Weltkriegs fanden keine Delegiertenversammlungen und keine Wahlen statt. Dr. Walter Thieme fiel bereits in den ersten Kriegstagen. Im Verlaufe des Krieges fielen: Dr. A. Lessing, Kurt Markus, Max Nagel				
1919	W. Kühne Lawn-Tennis Club 1988 e.V. (Blau-Weiss)	Prof. Dr. Panzer	Dr. C. Geismar Tennis-Club Borussia 1902 e.V. (Schwarz-Weiss)	R. Boehme	Dr. E. Schwarz, P.G. Hoffmann, Dr. W. Tölke, Dr. K. Retzlaff, M. Senz / Dr. W. Knost (V. I. Klasse H und D) W. Gottschalk (V. II. Klasse H)

\* Dr. Albert Lessing war zugleich einer der Bezirkspräsidenten des Bezirks II des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes.

\*\* V. bedeutet: Vorsitzender des entsprechenden Sportausschusses.

Der Spielmodus entsprach dem heutigen, jedoch musste sich der Klassensieger gegen den Absteiger aus der höheren Klasse einem Entscheidungsspiel stellen. Zwei Mannschaften desselben Vereins durften nicht in einer Klasse spielen (Diese Regelung galt bis in die siebziger Jahre). Ein Tennisspieler sollte nur einem einzigen Spielverein Gross-Berlins als aktives Mitglied angehören. Die Verbandsspieltermine mussten bis zum 1. Mai jeden Jahres bekannt gegeben werden und begannen erst danach. Solche Tage, auf die bereits vom Bunde genehmigte Gross-Berliner Turniere festgesetzt waren oder gewohnheitsmässig zu fallen pflegten, sollen für die Verbandsspiele, jedenfalls

die der I. Klasse, nur in Notfällen gewählt werden.

Die Übersicht 1 zeigt, dass innerhalb des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes der Lawn Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiß) als bei weitem größter und renommiertester Verein tonangebend war, er stellte in dem betrachteten Zeitraum drei der vier 1. Vorsitzenden des Verbandes. Die Übersicht zeigt aber auch, dass an der Verbandsarbeit viele Vereine Anteil hatten, darunter starke Persönlichkeiten wie z.B. Dr. A. Lessing, F. Gruber, Fritz Pingel (mehrfacher Vorsitzender des BSV 1892 e.V.), P.G. Hoffmann (Vorsitzender des Berliner

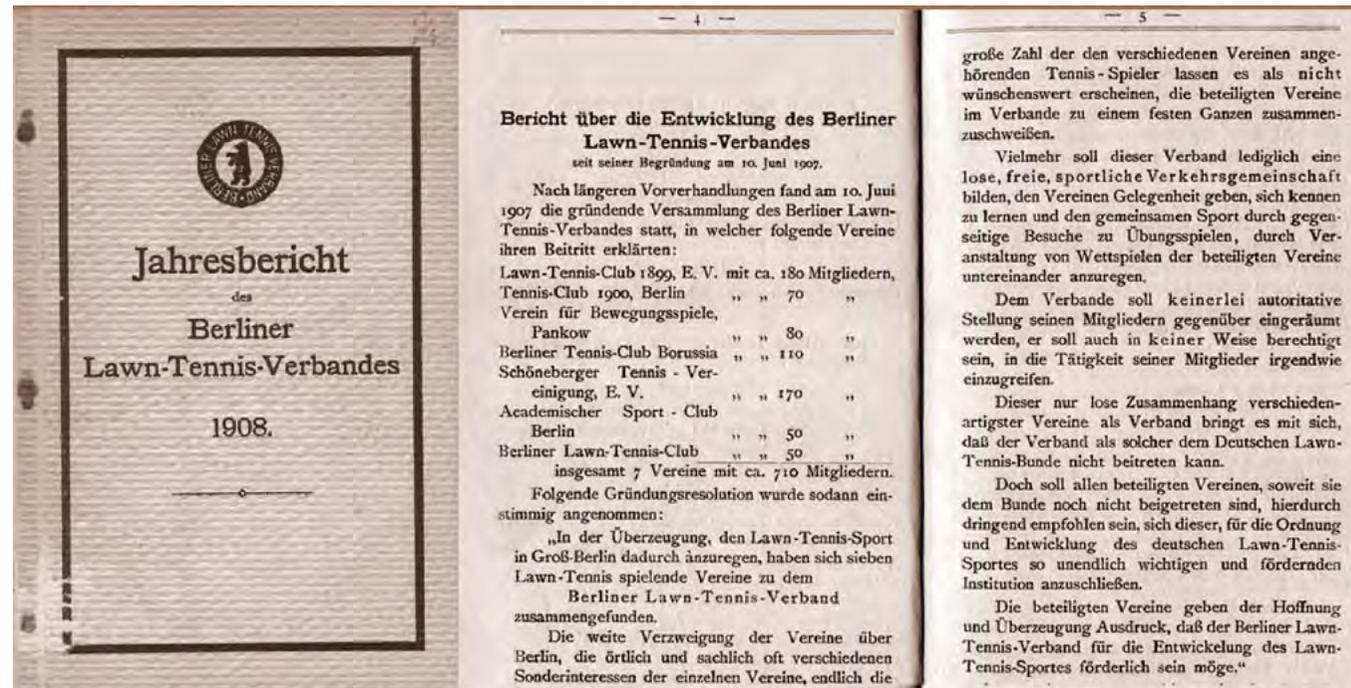
Schlittschuh-Clubs e.V. von 1918-1931), Dr. Kurt Retzlaff, Richard Boehme und Dr. W. Knost. Von 1907 – 1914 hatte der Verband einen beachtlichen Zuwachs an Mitgliedern: Gab es 1907 bei der Gründung des Verbandes 7 Vereine mit 710 Mitgliedern, so waren es im Jahre 1914 27 Vereine mit rd. 3100 Mitgliedern<sup>21</sup> und im Jahre 1919 trotz der Nachkriegswirren 30 Vereine mit rd. 3000 Mitgliedern<sup>22</sup>. Der 1. Weltkrieg hat die stürmische Entwicklung der Vorkriegsjahre gestoppt. So manche schöne Tennisanlage war während des Krieges eingegangen oder für andere Zwecke verwendet worden (vgl. Übersicht 2, S. 31).

## Der Berliner Lawn-Tennis-Verband – seine Aktivitäten und Erfolge

War die Gründung des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes nun in erster Linie nur ein gut organisierter Schachzug des Lawn Tennis-Clubs 1899 e.V. Blau-Weiß in seiner Rivalität zum Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“<sup>23</sup>, der womöglich dem noch ungestillten Geltungsbedürfnis einzelner Vereinsrepräsentanten entgegenkam? Der beachtliche Zuwachs des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes in nur 7 Jahren spricht zwar überzeugend dagegen, jedoch muss die Frage nach dem Sinn dieser Gründung gerade im Hinblick auf eine Würdigung der Verdienste des Verbandes gründlicher verfolgt werden.

In der Gründungsresolution<sup>24</sup> (auf der nächsten Seite abgebildet) klingt aus der Betonung der Unabhängigkeit der Vereine, die dem Verbande keinerlei autoritative Stellung einräumen wollen, und eines nur losen, freien, sportlichen Zusammenschlusses möglicherweise eine gewisse „Anti“haltung gegen den übermächtigen LTTC „Rot-Weiß“ heraus: Dieser Verein spielte damals in Deutschland und in Berlin eine ganz überragende Rolle und nahm für sich als Gründungsmitglied des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes mit verbrieften Privilegien wohl in jeder Hinsicht eine Gestaltungskompetenz in Anspruch. Als wesent-

liches Ziel des Verbandes aber wird formuliert, den gemeinsamen Sport durch Bildung einer sportlichen Verkehrsgemeinschaft u.a. mit der Veranstaltung von Wettspielen zwischen den beteiligten Vereinen anzuregen. Diese etwas unscheinbare Formulierung beinhaltet nichts weniger als die Idee zur Einführung von Verbandsspielen.



*Der erste Jahresbericht des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes. Bis 1914 erschienen regelmäßig Verbands-Jahresbücher.*

### Verbandsspiele – eine Idee mit durchschlagendem Erfolg

Die Idee, Verbandsspiele zu organisieren, fiel – wie sich bald herausstellte – auf sehr fruchtbaren Boden. Warum? Im Tennissport jener Zeit spielten Turniere die Hauptrolle, Städtevergleichsspiele und Freundschaftsspiele (Gesellschaftsspiele) waren eher selten. Für die Spitzenspieler gab es im Winter inzwischen die ersten internationalen

Hallenturniere (z.B. in Bremen), im Frühjahr und Spätsommer schwerpunktmäßig die großen internationalen und nationalen Turniere und Meisterschaften, im Hochsommer die Bäderturniere (meist von großen städtischen Vereinen organisiert) und im Herbst begannen die so genannten Riviera-Turniere, insgesamt ein zwar zeitraubender, aber auch lukrativer Turnierzyklus. Darunter rangierten allgemeine Turniere unterschiedlichen Ranges, Verbands- und Standesturniere

und schließlich Ortsturniere verschiedenster Art. Die Vereine – und waren sie auch noch so klein – veranstalteten alljährlich neben dem internen Turnier (Vereinsmeisterschaft) in der Regel zumindest ein örtliches Turnier. Die Club- und Ortsturniere waren die Wettkampf-Veranstaltungen, an denen sich das Gros der durchschnittlichen Spieler beteiligen konnte. Spielstärkeunterschiede versuchte man durch ein ausgeklügeltes Vorgabesystem auszugleichen.

Die Verbandsspiele als Mannschaftswettkämpfe brachten nun Neuerungen in das Wettspielgeschehen, die den Wünschen der Tennisspieler in der Breite entgegen kamen: Kameradschaft und Zusammenhalt wurden gefördert, durch eine Klasseneinteilung wurde das Vorgabesystem überflüssig und nach Einführung des Spielmodus in Gruppen „Jeder gegen Jeden“ ergab sich auch eine fundierte Reihung der Mannschaften nach ihrer Spielstärke. Insgesamt wurden eine große

Zahl von Wettspielen von den Teilnehmern absolviert.

Die ersten Verbandsspiele in Berlin fanden im Jahre 1908 statt<sup>25</sup>. Sie waren zunächst auf Herrenmannschaften beschränkt. Die Auslosung unter den 9 beteiligten Mannschaften wurde nach englischem Muster vorgenommen. Die Schiedsrichter waren Mitglieder des Verbandsvorstands oder der Sportkommission! Erster Berliner Verbands-

meister der Herren wurde der Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiß) mit den Spielern J. von Kowalewski, Prange, Zehrmann, Scheffler, Lange, Dr. Magnus und Krauel und einem 7:2 Sieg über die Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V. (Grün-Weiß).

1. rastet	Groß-Lichterfelder Lawn-Tennis-Club 1906	Sieger: Groß-Lichterfelder Datum: 10. 5. Platz: Groß-Lichterfelder	
2. rastet	Berliner Lawn-Tennis-Club „Borussia“	Resultat: 7 : 2, 15 : 5, 111 : 68 Schiedsrichter: Groest	Sieger: Blau-weiß Datum: 5. 7. Platz: Groß-Lichterfelder
3. rastet	Tennis-Club 1900, Berlin		Resultat: 8 : 0, 16 : 1, 94 : 44 Schiedsrichter: Groest
4. Lawn-Tennis-Club 1899	Sieger: Lawn-Tennis-Club 1899 Datum: 17. 5. Platz: Blau-weiß	Sieger: Blau-weiß o. Sp.	
5. Berliner Lawn-Tennis-Club	Resultat: 6 : 3, 13 : 7, 109 : 86 Schiedsrichter: Gruber		Sieger: Blau-weiß Datum: 12. 7. Platz: Blau-weiß Resultat: 7 : 2, 16 : 6, 112 : 76 Schiedsrichter: Bergwein.
6. rastet	Verein für Bewegungsspiele, Pankow	Sieger: Schöneberg Datum: 14. 6. Platz: Schöneberg	
7. rastet	Schöneberger Tennis-Vereinigung	Resultat: 9 : 0, 18 : 2, 121 : 74 Schiedsrichter: Glitzlaff	Sieger: Schöneberg Datum: 28. 6. Platz: Schöneberg
8. rastet	Berliner Sport-Club Lawn-Tennis-Club Berlin 1907	Sieger: Berliner Sport-Club Datum: 24. 5. Platz: Schwed. Eisbahn Resultat: 9 : 0, 12 : 1, 116 : 48 Schiedsrichter: Boehme	Resultat: 9 : 0, 18 : 0, 108 : 27 Schiedsrichter:

Der Verlauf der 1. Verbandsmeisterschaft des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes im Jahre 1908



*Die Damen nahmen an den Verbandsspielen erst ab dem Jahre 1912 teil. Aber es gab sie in den meisten Vereinen von Anfang an! Das Bild zeigt eine Tennisgruppe des Berliner Schlittschuh-Clubs im Jahre 1907 vor dem Clubhaus im alten Botanischen Garten in Schöneberg (heute: Kleistpark)*

**Gruppe 1 (Damen)**

Lawn-Tennis-Club 1899 Blau-Weiß

Berliner T. u. F. C. Britannia 1892, Tennis-Abteilung

West-Tennis-Club 1904

Berliner Schlittschuh-Club Grün-Weiß, Tennis-Abteilung

Lawn-Tennis-Club des Westens Schwarz-Grün

Sportverein Zehlendorf 1911

**Gruppe 2 (Damen)**

Verein für Bewegungsspiele Pankow

Lawn-Tennis-Vereinigung 1905

Tennis-Club E. V. B.

Tennis-Club Borussia 1902 Charlottenburg

Tennis- und Hockey-Club Friedenau 1899

In den Folgejahren 1909 und 1910 sowie 1913 wurde die Meisterschaft ebenfalls von Blau-Weiß gewonnen. In den Jahren 1911 und 1912 ging der Titel an die Mannschaft des Berliner Lawn-Tennis-Clubs e.V. Blau-Gold, in jenen Jahren der Hauptkonkurrent von Blau-Weiß innerhalb des Verbands (In der I. Klasse spielten für diesen Verein damals u.a.: C. Brandis, H. Doelle, R. Schindler, U. Windels, F.C. Uhl, R. von Lersner, O. Hara Murray). In den Jahren 1909 und 1910 musste bereits eine 2. Spielklasse (mit 12 Mannschaften in 3 Gruppen) eingerichtet werden, die I. Klasse bestand aus nur 4 Vereinen: dem LTC 1899 Blau-Weiß, dem Berliner LTC (Blau-Gold), dem TC „Kaiserallee“ (Grün-Weiß) und dem TC 1900 Berlin (Gelb-Weiß). Im Jahre 1911 wurde dann bereits eine III. Klasse notwendig (zunächst mit 5 Mannschaften). Im darauf folgenden Jahr beteiligten sich 15 Vereine mit 25 Mannschaften in 3 Klassen. Im Jahre 1913 wurden erstmals Damen-Verbandsspiele in das Programm aufgenommen. Daran beteiligten sich die nebenstehenden Vereine. Erster Berliner Verbandsmeister der Damen wurde der LTC 1899 Blau-Weiß durch einen Sieg

über den VfB Pankow. In den Gruppenspielen konnte sich Blau-Weiß aber nur ganz knapp mit 5:4 gegen den Berliner Schlittschuh-Club durchsetzen.

In der I. Herrenklasse spielten in diesem Jahre der LTC 1899 Blau-Weiß, der Berliner LTC (Blau-Gold), der TC 1900 Berlin (Gelb-Weiß), die Tennis-Vereinigung des Berliner Schlittschuh-Clubs e.V. und der VfL Pankow e.V. Es wurden alles in allem rd. 150 Verbandsspiele ausgetragen, d.h. die Zahl der Spiele hatte sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt! Natürlich lief dabei nicht alles reibungslos ab, z.B. bei der Einordnung von Mannschaften in eine Klasse oder der Einhaltung der Termine. So gab es Auseinandersetzungen mit dem Berliner Schlittschuh-Club (II. Klasse), der nach seiner Vereinigung mit dem Tennis-Club Kaiserallee „Grün-Weiß“ (1911) dessen Platz in der I. Klasse nicht einnehmen durfte.

Es war die vorerst letzte Verbandsspielsaison – wegen des Ausbruchs des 1. Weltkriegs wurden bis einschließlich 1921 keine Verbandsspiele ausgetragen.

*Und dann unsere Damen! Zum ersten Male hat in diesem Jahre der Berliner Lawn-Tennis-Verband das Wagnis unternommen, eine Damen-Meisterschaft auszuschreiben. Und mit Recht! Unsere Berliner Spielerin von heute ist nicht mehr die Grete von 1904, die mit roten Bällen spielt, deren höchster Ehrgeiz dahin geht, den Ball so hoch wie möglich über das Netz zu schlagen und die vor Vergnügen aufjauchzt, wenn ihrem Partner, dem Meister der Uckermark, ein Smash gelingt. Nein, unsere Damen von heute sind ernst zu nehmende Gegner, die die Bälle haarscharf über das Netz schlagen und im ernsten Kampf manch gutem Spieler zu schaffen machen!*

*Mitteilungen des SV  
Zehlendorf 1911 e.V.  
von 1913 (Dr. W. Knost)*

### Weitere Sportveranstaltungen des Berliner Lawn-Tennis-Verbands

Der Berliner Lawn-Tennis-Verband versuchte auch, durch andere Veranstaltungen das Gemeinschaftsgefühl unter seinen Mitgliedern zu stärken. Die erste Veranstaltung fiel noch in das Jahr der Gründung des Verbands: Ein Wettspiel einer kombinierten Mannschaft aus den Mitgliedsvereinen gegen die Mannschaft des LTC 1899 Blau-Weiß, welches die Blau-Weißen 17:2 gewannen. Städte- und Verbands-Vergleichsspiele wurden initiiert: Gegen Hamburg (1909 und 1911), gegen Budapest (1911), gegen den Thüringer Lawn-Tennis-Verband (1913 in Erfurt, Berlin siegt 8:3; 1914 beim SV Zehlendorf 1911: Berlin siegt 13:9) und mit besonderem Engagement gegen die Hambur-

ger Tennisgilde (1912,1913). Bei diesen Spielen kamen in der Berliner Mannschaft Spitzenspieler verschiedener Verbandsvereine zum Einsatz, der Vergleichskampf mit Thüringen wurde 1914 auf den Plätzen des SV Zehlendorf 1911 ausgetragen (vgl. den Bericht von Dr. Knost).

Schon dem Hinspiel gegen die Hamburger Gilde im September 1912 maß der Verband große Wichtigkeit bei, wie allein schon daraus hervorgeht, dass vom Vorstande, außer dem Spielleiter Herrn Starke, noch die Herren Flinsch, Dr. Thieme und Gruber die Spieler begleiteten. Leider stand die Begegnung aber unter keinem guten Stern: Die Mannschaft, die in Hamburg antrat, „entsprach nicht der Stärke des Verbandes“, weil „die Wettspielvereinbarung erst ganz kurze Zeit vor dem

Termin erfolgte, lehnte es ein Teil der aufgeforderten Spieler, und zum Teil gerade die spielstärksten, aus nur zu durchsichtigen Gründen<sup>26</sup> ab, für den Verband einzutreten“. Trotzdem war das Resultat kein so glattes, wie es wohl erwartet wurde. Für den Verband spielten die Herren: Rotschild (Blau-Gold), W. Lange (Blau-Weiß), P. W. Starke (Gelb-Weiß), J. G. Schwartz (Blau-Weiß), Labsch (Grün-Weiß), Hoffmann (Grün-Weiß), Rothe (Gelb-Weiß) und E. Ball (Grün-Weiß). Hamburg gewann mit 19:5 Wettspielen, 38:19 Sätzen und 317:256 Spielen.

*Aus den Mitteilungen des SV Zehlendorf 1911 e.V. vom Jahre 1914 (Dr.W.Knost)*

### Das Wettspiel zwischen dem Thüringer Lawn-Tennis-Verband und dem Berliner Lawn-Tennis-Verband

*Zum zweiten Male standen sich am 4. und 5. Juli der Thüringer und der Berliner Lawn-Tennis-Verband zum friedlichen Wettkampf auf dem Tennisfelde gegenüber. Nachdem wir im vorigen Jahre die Thüringer in Erfurt aufgesucht hatten, fand das Rückwettspiel in Berlin statt und zwar wurden die Plätze des Sportvereins Zehlendorf hierfür ausgewählt. Hierdurch wurde zum ersten Male mit dem bisher geübten Gebrauch gebrochen, alle in Berlin zum Austrag kommenden repräsentativen Spiele*

*von Verbandsmannschaften auf den blau-weißen Plätzen stattfinden zu lassen. Ich sehe hierin einen doppelten Erfolg nicht nur für unseren Sportverein, sondern auch für den Verband. Der Sportverein hat durch dieses Spiel seine Leistungsfähigkeit der Aussenwelt von Neuem bewiesen und sich neue Freunde in der Tenniswelt geschaffen, der Verband hat gezeigt, dass unter seinen Mitgliedern nicht, wie es bisher nach Aussen hin den Anschein hatte, nur ein Klub vorhanden ist, der in der Lage ist, in seiner Anlage auch verwöhnte Spieler aufzunehmen und zu befriedigen...*

*Der Abend des 4. Juli vereinigte die Spieler und eine große Anzahl von Mitgliedern des Berliner Lawn-*

*Tennis-Verbandes und des Sportvereins Zehlendorf zu einer Begrüßungsfeier in unserer Anlage. In einer Ansprache begrüßte Herr Dr. Thieme, der Vorsitzende des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes, unsere Gäste und sprach die Hoffnung aus, dass das Wettspiel Thüringen-Berlin sich zu einer dauernden, jährlich wiederkehrenden Einrichtung gestalten möge. Er verbreitete sich weiter über den Wert der Mannschaftsspiele gegenüber den Turnierspielen. Im Namen des Thüringer Lawn-Tennis-Verbandes bedankte sich Herr Seume für die Aufnahme. Noch lange saß man dann bei Bowle und Bier zusammen...*



*Gruppenbild der am Vergleichskampf 1913 zwischen dem Berliner Lawn-Tennis-Verband und der Hamburger Tennis Gilde beteiligten Spieler  
(Aufnahme vor dem Clubhaus des Tennis-Clubs 1899 e.V. Blau-Weiß in der Paulsborner Str.)*

Bei der Revanche, anlässlich der Einweihung des Friedrich-Wilhelm-Stadions (später: Deutschen Stadions) im Grunewald<sup>27</sup>, in Berlin bei Blau-Weiss ausgetragen, gelang den Berlinern ein außerordentlich knapper Sieg: mit 14:12 Wettspielen, 32:32 Sätzen, 320:320 Spielen! Im Geschäftsbericht des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes über das Jahr 1913 ist über dieses Spiel folgendes zu lesen: „Besondere Bedeutung erlangte der Tag der Stadionweihe für uns noch durch das aus diesem

Anlaß veranstaltete Wettspiel mit der Hamburger Gilde. War es uns an sich eine große Freude, die Vertreter der Hansastadt bei uns zu sehen, so erfüllte es uns mit gewiß berechtigtem Stolz, dass es diesmal unserer Mannschaft gelang, die Gilde – wenn auch knapp – zu schlagen. Der Verlauf des Spieles wie auch das anschließende gemeinsame Mahl haben die nun schon historischen Beziehungen zwischen den Hamburger und den Berliner Spielern in erfreulicher Weise befestigt“.

### 1913: Berliner Lawn-Tennis-Verband gegen Hamburger Tennis-Gilde

Einzelspiele		Doppelspiele	
Lüdtke-Dr. Brandis	6:0 3:6 6:2	Labsch-Hoffmann / Dr. Brandis-Rosenberg	6:1 6:3
Labsch-Dr. Haselden	7:5 7:9 6:4	Lüdtke-Scheffler/ Dr. Haselden-Eichenberg	6:4 6:8 6:2
Hoffmann-Eichenberg	6:1 6:1	Dr. Raspe-Schwarz/ Bruns-B. Lange	6:2 2:6 6:4
Dr. Raspe-Rosenberg	1:6 6:3 7:9	Starke-W. Lange B./ Lange-K. Eichenberg	4:6 2:6
Schwarz-Dr. Nirrnheim	8:6 0:6 2:6	Labsch-Hoffmann / Dr. Haselden-Eichenberg	6:8 5:7 10:8
Nagel-Bruns	6:7 6:4 7:6	Lüdtke-Scheffler/ Dr. Brandis-Rosenberg	0:6 6:4 4:6
Starke-B. Lange	4:6 2:6	Dr. Raspe-Schwarz / Hintzelmann-K. Eichenberg	6:1 9:7
W. Lange-Hintzelmann	6:4 8:6	Dr. Retzlaff-Wagner/ Dr. Nirrnheim-Bruns	5:7 6:8
Scheffler-K. Eichenberg	6:3 8:6 6:7		
Labsch-Dr. Brandis	5:7 1:6		
Lüdtke-Dr. Haselden	4:6 4:6		
Dr. Raspe-Eichenberg	6:4 6:3		
Hoffmann-Rosenberg	6:1 3:6 6:4		
Nagel-Dr. Nirrnheim	3:6 2:6		
Starke-Bruns	6:2 7:6		
W. Lange-B. Lange	1:6 6:8		
Dr. Retzlaff-Hintzelmann	6:3 4:6 7:5		
Wagner-K. Eichenberg	2:6 4:6		

## Der Berliner Lawn-Tennis-Verband als Interessenvertretung der Berliner Vereine

### Die Platzfrage

Die stürmische Entwicklung der Tennisvereine in Berlin und Brandenburg zwischen 1900 und 1920 verlief nicht ohne Probleme. Das Platzproblem war unter ihnen das größte und betraf nahezu alle Vereine. Vor 100 Jahren spielten diese nämlich ganz überwiegend auf gemieteten Plätzen in

Anlagen, die sich in privatem Eigentum befanden. Die kleineren, nur über geringe Mittel verfügenden Vereine mieteten sich dort Tage- und Stunden-weise Plätze, die größeren pachteten entweder ganze Anlagen oder Grundstücke, auf denen sie eigene Tennisplätze errichteten. Die Tennisanlagen konzentrierten sich in ausgesprochenen Berliner Wachstumsregionen im Vorstadtbereich,

zu denen damals Schöneberg, Wilmersdorf, Spandau, Lichtenberg und selbst noch Charlottenburg gehörten<sup>28</sup>. Berlin und seine Vorstädte erlebten damals einen ungeahnten Bevölkerungszuwachs, eine überschäumende Bau- und Gründungsphase und, damit verbunden, Grundstückstransaktionen und -spekulationen gewaltigen Ausmaßes. Die Eigentümer verpachteten ihre Grundstücke

an Sportplatzgesellschaften in Erwartung kräftiger Wertsteigerungen vor einem Verkauf, oder an Vereinen, um das Wohnen in den weiter abgelegenen Siedlungen attraktiver zu machen. Die Vereine wussten am Ende einer Saison häufig nicht, auf welchen Plätzen sie in der folgenden Saison spielen würden, und waren des Öfteren zu einem Standortwechsel gezwungen. Sie erfuhren damals auch durch die Verwaltung keine nennenswerte Unterstützung. Die Folge war insgesamt eine starke Fluktuation unter den Vereinen: So mancher, namentlich kleinere Verein musste sich auflösen oder sich mit anderen Vereinen zusammenschließen. Selbst große Vereine wurden von diesem Dilemma nicht verschont, wie das Beispiel des LTC 1899 Blau-Weiß zeigt: Der Verein musste insgesamt fünf Mal seinen Standort wechseln, ehe er einen dauernden Standort gefunden hatte, und stand 1906 vorübergehend ohne Plätze da. Einzig der LTTC Rot-Weiß hatte derlei Sorgen nicht: Ihm wurde im Jahre 1907 das Gelände an der Hundekuhle geschenkt. Im Jahrbuch 1914 des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes heißt es zur Platzfrage: „Um nun auf die uns nach außen hin obliegenden Aufgaben einzugehen, so gehört zu ihnen vor allem die Regelung der Platzfrage. Zwar haben – wie mit Genugtuung zu konstatieren ist – eine Reihe unserer Verbandsmitglieder diese Angelegenheit selbständig in die Hand genommen und in neuerer Zeit mit erheblichen Aufwendungen eigene und vorzügliche Platzanlagen geschaffen. Der großen Mehrzahl unserer Clubs ist dieser Weg aber verschlossen und hier ist es Pflicht des Verbandes, helfend einzugreifen. In dieser Erkenntnis haben wir uns im vergangenen Jahre sowohl mit dem

Zweckverbände wie mit den Magistraten einzelner Gemeinden in Verbindung gesetzt, ohne allerdings bisher positive Ergebnisse erzielen zu können. Es wird hier zweckmäßig sein, nicht selbständig für den Tennissport vorzugehen. Wir sind es ja nicht allein, die über das Fehlen von Spielplatzanlagen klagen. Getragen von der allgemeinen Überzeugung, dass die Verhältnisse in Groß-Berlin in diesem Punkte geradezu unhaltbar geworden sind, haben sich Organisationen verschiedenster Art dieser Bestrebungen angenommen, und vor allem ist es der Hauptausschuss für Leibesübung und Jugendpflege, in dem wir auch vertreten sind, der nach dieser Richtung tätig ist. Hier mitzuarbeiten, und die Interessen des Tennissportes zu wahren, wird unsere Aufgabe sein. Daß der Verband übrigens unter den obwaltenden Umständen der vom Reichsausschuss für die Olympischen Spiele geplanten großen Tennisplatzanlage in der Nähe des Stadions, die in erster Linie der im Jahre 1916 in Berlin stattfindenden VI. Olympiade dienen soll, sein besonderes Augenmerk zuwendet, ist selbstverständlich<sup>29</sup>“.

Und in den Jahresberichten des Tennisclubs 1900 (Gelb-Weiß) heißt es im Jahre 1912: „Im Übrigen können wir es uns nicht verhehlen, dass uns die Zukunft mit bangen Sorgen erfüllt. Durch ein ständiges Wechseln unserer Spielplätze ist eine Unruhe in unseren Mitgliederbestand hineingetragen worden. Die bauliche Entwicklung Berlins treibt uns in ein Nomadendasein hinein, welches nichts weniger denn angenehm ist. Es ist deswegen noch nicht vorauszusehen, wie sich unser Klub in diesem Jahre (1911) gestalten wird“. – „Wir halten

es als eine Hauptaufgabe des Berliner Verbandes, sich mehr wie bisher der so wichtigen Platzfrage zuzuwenden, damit die kleineren Clubs in ihrer Existenzfähigkeit nicht geschädigt werden“.

### **Verhältnis zum Deutschen Lawn-Tennis-Bund**

Ein ganz besonderes Gewicht legte der Berliner Lawn-Tennis-Verband auf die Gestaltung seines Verhältnisses zum Deutschen Lawn-Tennis-Bunde. Letztlich kämpfte er in diesem Bund der Vereine um eine seinem inzwischen gewachsenen Gewicht entsprechende Anerkennung, sicher auch mit Blick auf die Dominanz des Einzelgängers LTTC „Rot-Weiß“. Der Berliner Verband war innerhalb des Bundes der Verband mit dem höchsten Mitgliederstand, ohne bis dahin als solcher Mitglied des Bundes werden zu können und demzufolge ohne Stimmrecht. Der Verband nutzte jede Gelegenheit, den Bund auf sein Wirken aufmerksam zu machen und seinen Kooperationswillen zu beweisen. Auf den Bundesversammlungen traten die stimmberechtigten Verbandsmitglieder vor allem bei der Wahl der Bezirksvorsitzenden geschlossen auf. Die Bundesversammlung 1914 in Leipzig wählte einen Verbandsvertreter in den Reichsausschuss für die Olympischen Spiele 1916 und in die Kommission zur Änderung der Satzungen, was durchaus die gewachsene Anerkennung des Verbandes widerspiegelte. Aus Anlass der Weihe des Stadions im Grunewald am 8. Juni 1913 betraute der Bund den Berliner Verband mit der Vorbereitung und dem Arrangement einer würdigen Vertretung des Tennissports.



Das Gelände der West-Eisbahn I am Bahnhof Zoologischer Garten im Jahre 1898 (Krüger'sche Plätze)  
Dieser Ausschnitt eines Bildes von Titzenthaler<sup>30</sup> aus dem Jahre 1898 zeigt rund um die zentrale Halle eine große Zahl von zeitweise mehr als 20 Tennisplätzen. Weitere Platzanlagen, auf denen jeweils mehrere Vereine spielten, bestanden oder entstanden im Laufe der Jahre noch an folgenden Standorten: Berliner Spielplatz-Gesellschaft (Schöneberg), Plätze im alten Botanischen Garten (heute: Kleist-Park), (Sportpark Adler (Neue West-Eisbahn, Kurfürstendamm 153/156), Hosemanns Turnierplätze (Leibnizstr. 49/53), Plätze West-Eisbahn II (Leibnizstr. 67), Busch-Plätze (Laubacherstr./Ecke Hanauerstr.), Kaiserallee-Plätze (Kaiserallee 165/166), Plätze am Viktoriapark  
(Quelle: Landesarchiv Berlin, Fotosammlung)

Alles in allem ist festzuhalten, dass der Berliner Lawn-Tennis-Verband als eine Gemeinschaft alter und neu gegründeter Vereine mit neuen Ideen den Tennissport in der Breite belebte, sich aber auch für sportliche Glanzpunkte in der Gemeinschaft von Vereinen und Verbänden einsetzte, sich der wiederkehrenden Probleme der Vereine aus unmittelbarer Anschauung annahm und darüber hinaus versuchte, den Vereinen Berlins (und später auch seines Umlands) in ihrer Gesamtheit auch überregional Gewicht zu verleihen. Dem Lawn Tennis-Club 1899 Blau-Weiß mit seiner gewachsenen Autorität billigte er dabei eine gewisse Führungsrolle zu. Im Vergleich zu anderen im Bereich des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes existierenden Verbänden, welche in der Regel nur singuläre Ziele wie z.B. die Organisation bestimmter größerer Turniere verfolgten, nahm der Berliner Verband mit seinen Aktivitäten, insbesondere als der Erfinder der Verbandsspiele, durchaus eine Vorbildfunktion ein.

#### **Der Berliner Lawn-Tennis-Verband und sein Verhältnis zum LTTC Rot-Weiß**

Zwischen dem LTC 1899 Blau-Weiß, dem tonangebenden Verein innerhalb des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes, und dem größten Berliner Verein, dem LTTC „Rot-Weiß“, gab es – trotz (oder gerade wegen) ihres gemeinsamen Ursprungs auf den Plätzen der Schöneberger Spielplatzgesellschaft – Gegensätze und gegenseitige Vorbehalte, von Alexander Flinsch sogar als „grimmiger Krieg“ zwischen den Vereinen bezeichnet<sup>31</sup>. Die Gegensätze sind damals wohl auch überzeichnet

worden, denn es gab auch zahlreiche Beispiele respektvollen und fairen Umgangs zwischen diesen beiden großen Berliner Vereinen. Dem Berliner Lawn-Tennis-Verband standen die Blau-Weißen, die mit den Verbandsvereinen partnerschaftlich zusammenarbeiteten, naturgemäß näher. Jedoch – wenn man mit Abstand auf die Jahre zurückblickt – ist festzustellen, dass sich der Verband auch um ein pragmatisches Verhältnis zum LTTC „Rot-Weiß“ bemühte, dem die gesamte Berliner Tennisgemeinde viele außergewöhnliche Höhepunkte im Berliner Tenniseschehen verdankte. Aus den Jahrbüchern bis 1914 geht zum Beispiel hervor, dass es bezüglich der durchgeführten Städtespiele gegen Hamburg in den Jahren 1909 und 1911) zu einem Arrangement zwischen dem Verband und dem LTTC „Rot-Weiß“ kam. Man stimmte sich untereinander auch bei der Wahl der Bezirkspräsidenten im Deutschen Lawn-Tennis-Bund ab. Im Jahrbuch des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes 1913 heißt es mit Blick auf eine mögliche Mitgliedschaft des LTTC im Berliner Tennis-Verband lapidar:

„Schließlich sei noch der im Frühjahr 1912 zwischen den Herren Assessor Dr. Thieme und Ferdinand Gruber vonseiten des Verbandes einerseits und den Vertretern des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs, Herren Geheimrat Dr. Schwarz und Dr. Ebhardt, andererseits geflogenen Verhandlungen wegen des Beitritts des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs zum Berliner Lawn-Tennis-Verbande gedacht, die leider zu einem Erfolge nicht geführt haben.“

Solche Verhandlungen gab es nach dem 1. Weltkrieg im Jahre 1919 erneut :

„Die Bundesfragen haben dem Verbande auch wiederholt Gelegenheit gegeben, mit dem Lawn-Tennis-Turnier-Club in gemeinsame Beratungen einzutreten. Die für derartige Fälle vorgesehene sogenannte „Verständigungskommission“ fand somit ein neues Feld der Betätigung. Die gemeinsamen Beratungen ergaben erfreulicherweise nirgends unvereinbare Interessengegensätze und dienten dazu, die guten Beziehungen des Verbandes zum Turnier-Club neu zu beleben und zu vertiefen.“ (W. Kühne, 1. Vorsitzender des Berliner Lawn-Tennis-Verbands)

Etwas präziser steht in derselben Ausgabe der „Tennisrundschau“ an anderer Stelle:

„Dem Ausschusse zur Erledigung gemeinsamer Fragen des Berliner Tennissports gehören an: seitens des Turnier-Clubs die Herren Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. Schwarz als Vorsitzender des rot-weißen Unterausschusses, als Beisitzer Regierungsrat Froitzheim, Rechtsanwalt Dr. Georg Lehmann und Regierungsassessor Dr. G. Kleinecke, sowie von Seiten des Verbandes: Dr. Hans Friedländer als Vorsitzender, ferner die Herren Rechtsanwalt Kühne, P. G. Hoffmann und Professor Dr. Panzer. – Wir freuen uns, an der Spitze der Verbandsvertreter das langjährige Mitglied des L.T.T.C., Herrn Dr. Friedländer, der glücklich aus dem Feldzuge heimgekehrt ist, zu sehen und hoffen, daß ein ersprießliches Zusammenarbeiten zum Wohle und zur Förderung des gesamten Ber-

liner Tennissports die beiden großen Vereinigungen verbinden wird.“ (Die Redaktion, vermutlich Ferdinand Gruber)

Da es jedoch bis zum Jahre 1929 (!) dauerte, bis sich der LTTC „Rot-Weiß“ im Rahmen einer Sonderregelung an den Berliner Verbandsspielen beteiligte (ohne allerdings Mitglied des Verbands zu werden), muss es wohl andere Gründe dafür gegeben haben, warum es in Berlin nicht mehr Gemeinsamkeit zwischen dem LTTC „Rot-Weiß“ einerseits und dem Verband andererseits gab. Immerhin hatten sich bis zum Jahre 1930 unter dessen Dach praktisch alle anderen Vereine Berlins und zahlreiche Vereine Brandenburgs vereint.

Hierzu muss man sich vergegenwärtigen, dass der LTTC „Rot-Weiß“ innerhalb des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes – als größter Verein unter den Gründungsmitgliedern und national wie auch international bestens aufgestellt – eine herausragende Stellung einnahm. Diese spiegelt sich u.a. in einer Reihe von Privilegien wieder, die dem LTTC „Rot-Weiß“ durch die Satzung des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes eingeräumt wurden, die das Pfingstturnier, das Stimmengewicht, den 1. Vizepräsidenten und den Sitz des Bundesausschusses betrafen. Aus einer im Großen und Ganzen sicherlich berechtigten Sonderstellung leitete Rot-Weiß aber auch eine umfassende Gestaltungskompetenz auch für das Zukünftige ab, wogegen sich im Laufe der Jahre besonders in Berlin, aber auch auf nationaler Ebene Widerstand formierte.

Die Beharrlichkeit, mit der der LTTC „Rot-Weiß“ seine Vorstellungen vertrat, führte zu aus heutiger Sicht völlig unverständlichen Konstruktionen innerhalb des Deutschen Tennis-Bundes. So gehörten die Vereine Berlins und Brandenburgs anfangs zu einem Bezirk (dem Bezirk II von insgesamt 7 Bezirken des Deutschen Tennis-Bundes) mit dem Rot-Weißen Karl von Jecklin und dem Braunschweiger Emil Bartels an der Spitze. Diesem Bezirk gehörten außerdem die preußischen Provinzen Pommern, Sachsen, die Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie das Herzogtum Braunschweig an. Er war – wie sich bald herausstellte – für eine sinnvolle Bezirksarbeit viel zu groß. Deshalb wurden die Bezirke im Jahre 1905 in jeweils zwei Organisationsbereiche aufgeteilt: Einer dieser Bereiche unter der Führung Dr. Albert Lessings (dem späteren Vorstandsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes) umfasste alle Berliner Vereine mit Ausnahme des LTTC „Rot-Weiß“, der zusammen allen anderen Regionen dem anderen Bereich unter Führung von Emil Bartels zugeordnet war. Diesem Schritt folgte Anfang der zwanziger Jahre eine Aufwertung der Organisationsbereiche zu eigenen Bezirken unter teilweiser Veränderung ihrer Größe. Der Bezirk II allerdings bildete eine gewisse Ausnahme: Er wurde in einen Unterbezirk IIIa (mit dem LTTC, aber jetzt ohne Sachsen und Braunschweig), unter der Führung des Rot-Weißen G. Sprenkmann und einen Unterbezirk IIIb (mit allen anderen Berliner Vereinen unter der Führung des Blau-Weißen Dr. H. Friedländer). Im Jahre 1925 wurden die Organisationsänderungen abgeschlossen mit der Schaf-

fung des neuen Bezirks III (aus dem Unterbezirk IIIa, weiter unter Führung von G. Sprenkmann) und des neuen Bezirks IV (aus IIIb, jetzt unter der Führung von Dr. K. Retzlaff, dem Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes). Damit war die organisatorische Trennung der Berliner und der Brandenburger Vereine vorerst zementiert: Zum Bezirk III gehörten der LTTC „Rot-Weiß“ und die Brandenburger Vereine des Regierungsbezirks Potsdam (Brandenburg, Potsdam), die Vereine Magdeburgs, Rostocks, Greifswalds, Schwerins, Stralsunds und Stettins sowie die Turniervorstände der Ostseebadeorte; zum Bezirk IV gehörten alle anderen Tennisvereine Gross-Berlins und die Brandenburger Vereine des Regierungsbezirks Frankfurt/Oder (im wesentlichen die Vereine des Lausitzer Tennis-Verbandes). Der LTTC Rot-Weiß sicherte sich auf diesem Wege innerhalb des Deutschen Tennis-Bundes ein von den anderen Berliner Vereinen unabhängiges Mitspracherecht, stärkte natürlich aber insgesamt auch den Berliner Einfluss innerhalb des Bundes. Eine weitere Folge war, dass bei den Großen Meden-Wettspielen durchaus zwei Berliner Mannschaften aufeinander treffen konnten und tatsächlich später mehrfach auch das Endspiel bestritten.

Der Tennissportbetrieb stand im letzten Geschäftsjahre ganz im Zeichen des Krieges. Sehr mäßige Beteiligung, schlechtes Bällematerial, schwierige Beschaffung von Tennissportgegenständen – namentlich an Schuhen – waren die Hauptursachen, daß sich unser allbeliebter Tennissport in sehr bescheidenen Grenzen hielt. Trotzdem eröffneten wir in frischem Auftakt, nachdem der „Fürst“ und noch weitere rührige Mitglieder – auch Damen – die Hauptvorarbeiten für die Herstellung der Plätze persönlich in die Hand genommen hatten, am 6. Mai 1917 auf drei Tennisplätzen den Betrieb. Bescheiden war der Anfang. Von den vorhandenen 8 Dutzend alten 1914er und 1915er Bällen, die wir in die Fabrik zum Aufarbeiten (Gasfüllung, Neubezug) gesandt hatten, erwiesen sich die meisten nur von kurzer Lebensdauer. Der Gummi war spröde geworden und infolgedessen hauchte bald eine nach der anderen so schön glänzenden „Rotkugeln“

ihr Lebenslicht aus. Auch die Bezugstoffe – Kriegs-Ersatzware – waren von sehr geringer Qualität, obwohl die Instandsetzung teurer als neue Bälle in Friedenszeiten war. Es gelang uns im Laufe der Spielzeit einige Dutzend Bälle von Mitgliedern und anderen Personen (zum Teil zu recht hohen Preisen – 30 M. pro Dutzend –) zu erwerben, deren Lebensdauer auch nur recht beschränkt war. Immerhin gelang es uns auf diese Weise, einen einigermaßen funktionierenden Tennisbetrieb bis zum Oktober aufrechtzuerhalten. Von den Damen beteiligten sich 16, von den Herren 5 am Spiel. Auch unsere auf Urlaub weilenden Feldgrauen fanden im Sport und in der Unterhaltung recht gute Erholung auf unseren schönen Plätzen. ... Was wir im Vorjahre im Tennissport mit knapper Not noch erreichen konnten, wird wohl in diesem Jahr aus gänzlichem Mangel an Tennisbällen nicht möglich sein. Deshalb müssen wir im vierten Kriegssommer nach

einem Tennis-Ersatzsport Umschau halten. Der Vorstand glaubte richtig zu handeln, wenn er sich nicht allein nach der kaum möglichen Erlangung von Bällen, sondern sich auch nach einem andern Sport, der namentlich unsern Damen zu gute kommen soll, umsah. Es bleiben bei Würdigung aller Erwägungen nur Rasensportspiele übrig. Als solche kämen in Frage: Krockett (nicht Krickett), Hockey, Schlagball. Für die letzten beiden Sportarten kommen neben einigem technischen Können nicht ganz unbedeutende Körperkräfte, die sich wohl bei der fettarmen Zeit nicht ohne weiteres hervorzaubern lassen, in Betracht. Immerhin hat der Vorstand keine Mühe gescheut, um mit anderen Tennis-Sportvereinen nach allen Richtungen hin Ideen auszutauschen. Auch der Berliner Tennisverband, der seit Kriegsausbruch völlig in der Versenkung verschwunden ist, ist um Stellungnahme angegangen worden. ...

Aus: Mitteilungen des Vereins für Bewegungsspiele zu Pankow e.V. vom 1.3.1918

## Der 1. Weltkrieg

Die überaus positive Entwicklung des Berliner Lawn-Tennis-Verbands wurde durch den 1. Weltkriegs jäh unterbrochen. Soeben hatte man noch mit gewisser Vorfriede auf die olympischen Spiele 1916 in Berlin das Kaiser-Wilhelm-Stadion (später: Deutsche Stadion) im Grunewald eingeweiht und die Verbandsspielsaison 1914 war in vollem Gange, da brach der Krieg aus. Aus dem Blitzkrieg, wie ihn sich die Massen des Volkes wünschten, wurde ein zermürend langer Krieg mit Entbehrungen und Not. In den Vereinen kam das Sportleben infolge zunehmenden Material-

mangels mehr und mehr zum Erliegen, offizielle Wettkämpfe und Meisterschaften wurden seit 1914 nicht mehr ausgetragen.

„Lang waren die Listen der Gefallenen, die die Vereine zu beklagen hatten. Unter den Toten des Berliner Tennissports ist an erster Stelle Rudolf Schindler zu nennen, der lange die erste Stelle in Berlin und zeitweise in Deutschland (Deutscher Meister 1905) innehatte. In Ausübung ihrer Wehrpflicht fielen viele andere Männer mit Tenniszukunft, wie Ernst Windels, Prinz Friedrich Karl von Preußen, die Brüder Eitel und Richard

Ball und Egon und Hans Joachim von Parpart, der aus Mannheim stammende Fritz Rothschild und Walter Lange von den Blau-Weißen.“ Auch der Berliner Lawn-Tennis-Verband lag am Boden: Mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Thieme seiner Spitze beraubt, verlor er auch seinen Verbandssekretär Max Nagel, sowie mit Dr. Albert Lessing und Kurt Markus frühere Mitstreiter. Erst am 4. April 1919 – nach fünfjähriger Pause – fand wieder eine Delegiertenversammlung statt. Mit ihr wurde eine neue Phase in der Entwicklung des Verbands eingeleitet.

## Übersicht 2. Berliner Vereine/Tennisabteilungen nach Gründungsperioden (Gründung bis 1920)

N.	Verein/Abteilung*	Gründung / BTV	Standort zum Gründungszeitpunkt	Historische Entwicklung	Der Verein heute
1	Lawn-Tennis-Turnier-Club (Rot-Weiss) Gründungsmitglied des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes e.V.	1897 BTV: 1949	Alter Botanischer Garten, Potsdamerstr. 75 (heute: Kleistpark)	vor 1907: Berliner Spielplatz-Gesellschaft in Schöneberg; ab 1907: Berlin-Grünwald, Joseph-Joachim-Straße Neugründung: 1948	2007: LTTC „Rot-Weiß“ e.V.
<b>Die Gründervereine</b>					
2	Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiß) Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1899	Kurfürstendamm 193/194	vor 1907: Lawn-Tennis-Vereinigung 1899 (Blau-Weiß); Plätze: Berliner Spielplatz-Gesellschaft (Schöneberg) ab 1909: Paulsbornerstr.; ab 1926: Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße/Wildpfad Wiederzulassung 1949; bis 1952: Mecklenburgische Str.	2007: Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß
3	Akademischer Sport-Club Berlin Lawn-Tennis seit 1896 Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1893			Existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr.
4	Verein für Bewegungsspiele zu Pankow von 1893 e.V. (Blau-Weiß), Lawn-Tennis Abt. seit 1899 Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1899	Schloß Schönholz	bis 1889: Pankower Lawn-Tennis-Vereinigung 1896; Erste Plätze: Breite Str. 24 (Restaurant Linder) 1951: VB Pankow von 1893 e.V. (Berlin-West), nur Fußball; 1951: die Betriebssportgemeinschaft Einheit Pankow mit einer Sektion Tennis; 1991: Vereinigung zum VB Einheit zu Pankow 1893 e.V. ohne Tennisabteilung	Die Tennisabteilung des VB Pankow ist erloschen.
5	Tennis-Club 1900 Berlin e.V. (Gelb-Weiß) Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1900	Alter Botanischer Garten, Potsdamerstr. 75 (heute: Kleistpark)	ab 1912: Plätze am Schöneberger Stadtpark (verlängerte Martin-Luther-Str./Rathaus Schöneberg), später Kaiserallee 49/50.	Existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr.
6	Berliner Lawn-Tennis-Club e.V. (Blau-Gold) Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1904	Hosemannsche Plätze, Leibnizstr. 49/53		Existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr.
7	Berliner Tennisclub Borussia e.V. (Schwarz-Weiss) Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1902	West-Eisbahn I (am Bahnhof Zoologischer Garten)	1902 Hervorgegangen aus der Kameradschaftliche Vereinigung Borussia und der Berliner Tennis- und Ping-Pong-Gesellschaft (F. Gruber). 1908: Plätze Schönhauser Allee (Brauerei Groterjan), ab 1909: West-Eisbahn II (Leibnizstr.). Ab 1913: Berliner Tennisclub Borussia e.V. Tennis-Abteilung, Plätze: Schlosspark Niederschönhausen; 1967: Wiedergründung: Plätze: Eichkamp, Trennung vom Hauptverein als Tennis-Verein TeBe e.V.	2007: Tennis-Verein TeBe e.V.
8	Tennis-Club "Borussia 1902, e.V." (Schwarz-Weiss), Sitz Charlottenburg Plätze: Lietzenburger/Ecke Emserstr.	1913 BLTV: 1913			Der Verein mit einem relativ hohen Anteil jüdischer Mitglieder wurde nach 1933 durch das Nazi-Regime aufgelöst.
9	Schöneberger Tennis-Vereinigung e.V. (Grün-Weiss) Gründungsmitglied des Berliner Lawn-Tennis-Verbands	1906	Schöneberg, Hauptstr. 65/66	1909 Umzug in die Kaiserallee und Umbenennung in Tennis Club Kaiserallee „Grün-Weiß“ e.V.	Der Verein ist durch Fusion mit dem Berliner Schlittschuh-Club 1911 erloschen.
<b>Weitere Vereine</b>					
10	Tennis-Vereinigung des Berliner Schlittschuh-Club e.V. (Schwarz-Weiss-Rot)	1897 BLTV: 1911	Alter Botanischer Garten, Potsdamerstr. 75 (heute: Kleistpark)	bis 1905 West-Eisbahn I (am Bahnhof Zoo); ab 1908 „West-Eisbahn II“ (Leibnizstr.); ab 1919 Thüringer Allee. 1911: Fusion mit Tennis-Club Kaiserallee „Grün-Weiß“ e.V.; 1919: Aufnahme des Lawn-Tennis-Clubs Schwarz-Weiß-Grün, 1920: Aufnahme des Westend-Tennis-Klubs 1949: Wiederzulassung unter dem alten Namen; 1974: Neue Anlage Glockenturmstr.	2007: Berliner Schlittschuh-Club e.V.
11	Berliner Sport-Club „Rot-Gold“ e.V. Plätze: Alter Botanischer Garten, Potsdamerstr. 75 (heute: Kleistpark)	1900 BLTV: 1908			Existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr
12	Tennis- und Hockey-Club 99 e.V. (Gelb-Weiß-Blau)	1899 BLTV: 1913	Damuka-Plätze	danach: Plätze Friedenau, hinter der Nathanaelkirche	Existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
13	Berliner Thor und Fußball-Club (BTuFC) Britannia 1892 e.V. (Weiß-Schwarz), Tennisabteilung	1901 BLTV: 1910	Wilmersdorf, Britanniasportplatz, Forckenbeckstr.	ab 1914: Berliner Sportverein 1892 e.V.; Plätze: Wilmersdorf, Forckenbeckstraße, danach: Wilmersdorf, Cunostr.; 1945: Auflösung und Mitwirkung in der SG Wilmersdorf; 1948: Wiederzulassung. Mietplätze Mecklenburgische Strasse bis zur Fertigstellung der Plätze Fritz-Wildung-Str.	2007: Berliner Sport-Verein 1892 e.V.
14	Verein der Sportfreunde Berlin 1902	1902 BLTV: 1914	Hohenschönhausen, Oberseestr. am Obersee		Existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr
15	Berliner Tennis-Club 1903 (Grün-Gold) Plätze: Sportplatz am Viktoriapark, Katzbachstrasse	1903 BLTV: 1914		1914: Vereinigung mit dem Berliner Tennis-Club von 1911 unter dem Namen Berliner Tennis-Club Grün-Gold e.V. 1921: Vereinigung mit dem Tennis- und Eislauf-Club 1904 zum Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V. Plätze: Bundesring 39, Ecke Paradestraße	2007: Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V.
16	Lawn-Tennis-Club des Westens „Schwarz-Grün“	1903 BLTV: 1912	Wilmersdorf Laubacher-/Ecke Kreuznacher Straße	1913: Beitritt des Friedenaueser Lawn-Tennis-Clubs (Gründung 1908, Plätze: Laubacher/ Hanauerstr., Busch's Sportplätze, Mitglied des BLTV seit 1911); ab 1920: Tennis-Klub des Westens Schwarz-Grün; 1924: Beitritt des Tennis-Clubs „Blau-Gelb“ 1919.	Existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
17	West-Tennis-Club 1904 (Schwarz-Rot)	1904 BLTV: 1910	Wilmersdorf, Neue West-Eisbahn		Existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr
18	Lawn-Tennis-Vereinigung 1905 e.V. (Blau-Weiß-Gold)	1905 BLTV: 1913	Kurfürstendamm 153/156	1919: vereint mit Tennis-Club 1909 zu: Lawn-Tennis-Vereinigung 05/09 e.V. Blau-Weiß-Gold; 1930: vereint mit Dahlemer TC Blau-Silber (nicht eingetragener Verein) zum Dahlemer Lawn Tennis Verein 05/09 E. V. Blau-Silber; Plätze: Emser-, Ecke Pariserstr. (Wintermärchen I); später: Leibnizstr. (Wintermärchen II)	Existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
19	Berliner Hockey-Club e.V.	1905 BLTV: 1929	Dahlem, Friedenthalstr. 24	ab 1912: Hockey- und Tennisanlage am Hüttenweg; 1945: Beschlagnahme des Clubgeländes durch die Alliierten; 1946 Fusion mit den Zehlendorfer Wespen, 1951 Trennung; ab 1955: neuer Standort in Zehlendorf, Wilkskstr.	2007: Berliner Hockey-Club e.V.
20	Hermisdorfer Sport-Club 1906 e.V.	1906 BLTV: 1920	Hinter dem Waldsee	1919: Neugründung 1919 als Tennis-Club; seit 1929: Boumannstr.	2007: Hermisdorfer Sport-Club 1906 e.V.
21	Karlshorster Tennis Club e.V. Grün-Weiß-Rot	1902 BLTV: ?	Berlin-Karlshorst, verlängerte Rheinestraße		Existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr

## Übersicht 2. Berliner Vereine/Tennisabteilungen nach Gründungsperioden (Gründung bis 1920)

N.	Verein/Abteilung*	Gründung / BTV	Standort zum Gründungszeitpunkt	Historische Entwicklung	Der Verein heute
<b>Weitere Vereine</b>					
22	Tennis-Club „Schwarz-Gold“ e.V.	1902 (?), laut Verein 1927 BLTV: vor 1924	Hohenschönhausen, Gropiusstr./ Ecke Röderstraße	ab 1955: BSG Medizin Nord; ab 1957: BSG Medizin Nord-Ost; ab 1977: BSG Motor Weißensee, Sektion Tennis 1990: Ausgliederung der Tennisabteilung aus dem Weißenseer Sportverein „Rot-Weiß“ e.V., Neugründung	2007: Tennis-Club Schwarz-Gold Berlin e.V.
23	Tennis- und Eislauf-Club „Blau-Gold-Rot“ e.V.	1907 BLTV: 1914	Tempelhofer Feld (vorher: Viktoriapark)	1920: neue Anlage auf dem Tempelhofer Feld	Erlöschen 1926 (Beitritt zum B.F.C. Preußen)
24	„Verein junger Kaufleute von Berlin“, Lawn-Tennis-Abteilung	1909 BLTV: 1913	Westebahn II, Leibnizstr. 67		Der Verein existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr.
25	Berliner Sport-Club von 1895/96 e.V., Tennis-Abteilung	Gründung: 1910 BLTV: 1910	Wilmsdorf, Paulsbornerstr./Ecke Ringbahnstr.	Plätze: Eichenallee/Messedamm; 1947: Sportgruppe Eichkamp; 1949: Wiederzulassung als Berliner Sport-Club e.V danach: Plätze: Wilmsdorf, Cunostr. 28.	2007: Berliner Sport-Club e.V.
26	Sport-Club Charlottenburg e. V., Tennisabteilung (Schwarz-Weiß)	Gründung: 1910 BLTV: 1912	Neue West-Eisbahn, Wexstr.	1911: Vereinigung der Tennisabteilung des SC Westend 05 und des Charlottenburger Sport-Clubs 02; 1921: Hartig'sche Plätze Kaiserplatz (3 Plätze, Clubhaus); 1926: Plätze Avus Nordkurve; 1929: Eichkamp	2007: Tennis-Club SCC e.V.
27	Tennis-Club „Hansa 1910“	Gründung: 1910 BLTV: 1913	Halensee, Friedrichsruherstr.		Der Verein existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr.
28	Sportliche Vereinigung Osram e. V., Tennisgruppe	Gründung: 1910 BLTV: 1912	Baumschulenweg, Köpenicker Landstraße	zuerst Sportplatz Rummelsburg, dann Baumschulenweg; ab 1931 Sedanstr. Oberspree; 1939: Wettkampfgemeinschaft Osram Plätze: Wedding, Nordufer	2007: SV Osram e.V. HA Berlin Abt.Tennis
29	Sportverein Zehlendorf 1911 e.V. (Schwarz-Gelb)	Gründung: 1911 BLTV: 1911	Zehlendorf-West, Roon-/Ecke Flensburgerstraße	1913: Beitritt des Berliner Sport-Clubs „Rot-Gold“; 1927: Erweiterung Gelände durch Zukauf, Zusatz „Wespen“.	2007: SV Zehlendorfer Wespen 1911 e.V.
30	Spandauer Tennis-Club e.V.	Gründung: 1911 BLTV: nach 1924	?	1927: Plätze: Berlin-Spandau, Wilhelmplatz, Zugang Seeburger Straße	
31	Berliner Tennisclub von 1911 e.V. (Blau-Silber)	Gründung: 1911 BLTV: vor 1929	Plätze: Berlin-Frohnau, Speestraße (neben dem Polohaus)		Der Verein existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr.
32	SC Burgund 1912 e.V., Tennis-Abt.	Gründung: 1912 BLTV: 1914	Am Kürpark		Der Verein existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
33	Tennisclub E.V.B. Schwarz-Weiß e.V.	1912 BLTV: 1912	Am Schöneberger Stadtpark (Martin-Lutherstr./v. Stein-Str.)	Bis 1918: Tennisabteilung des Eislaufvereins Berlin e.V.; Ab 1913: Plätze verlängerte Innsbruckerstr. am U-Bahnhof Hauptstr.(heute: Innsbrucker Platz); 1918: Eintragung als selbständiger Verein, Plätze: Später: Grunewald, Berkastr. 18-20	Der Verein existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
34	Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913	1913 BTV: 1922	auf dem Gelände des heutigen Schuckertdamms	1913: Tennisgruppe der Rasensportabteilung des Vereins der Siemens-Beamten; 1914: „Tennis-Abteilung der Rasensportgruppe“ der BSG Siemens; ab 1918: Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e.V. Ab 1946 Wiederaufnahme des Spielbetriebs in der Betriebssportgemeinschaft; 1949: Wiederzulassung als Tennis-Club Blau-Gold Siemensstadt e.V., zugleich Nachfolgeverein des Tennis-Clubs „Blau-Weiß von 1935“ e.V. in Siemensstadt.	2007: Siemens Tennisclub Blau-Gold 1913 e.V.
35	Pankower Tennis Club e.V. (Grün-Gold)	1913 BLTV: 1913	Pankower Bürgerpark	1913: Eigene Plätze in Pankow, Pichelswerderstr.; 1947: eine der Tennisgruppen der Tennisparte Pankow; 1949: SG Grün-Weiß Pankow; 1953: BSG Grün-Weiß Pankow; danach: BSG Einheit Pankow; Standort heute: Mühlenstr. 61	2007: Pankower Tennis Club Grün-Gold e.V.
36	Steglitzer Tennis-Klub 1913 e.V.	1913 BLTV: 1913	Steglitz, Schützenstr. 3-4 (am Händelplatz)	Gründer: Alfred Eversberg (1896-1978)	2007: Steglitzer Tennis-Klub 1913 e.V.
37	Akademischer Tennis-Club Berlin	1913 BLTV: 1913	Westebahn am Bahnhof Zoologischer Garten	Hervorgegangen aus einer Tennisriege des Akademischen Sportclubs (s. Nr. 3) als Akademischer Tennis-Club (seit 1906) und vereint sich 1913 mit dem Tennis-Club 1907 (Rot-Gold).	Der Verein existiert nach dem 1. Weltkrieg nicht mehr.
38	B.F.C. Preußen e.V., Tennis-Abteilung	1914 BTV: 1926	Am Rathaus Marienfelde	1926: Beitritt des Tennis- und Eislauf-Clubs „Blau-Gold-Rot“ e.V. zum B.F.C. Preußen e.V.; 1927: Berlin-Tempelhof, Berliner Str.; 1949: Neuzulassung des BFC Preußen e.V.; ab 1954: BFC „Preußen“ e.V., Tennisabteilung; danach: Tennis Verein Preußen e.V.	2007: Tennis Verein Preußen e.V.
39	Sport-Club Teutonia 1899 e.V.		Bln.-Wilmsdorf, Brandenburgische Str. 66-68		Der Verein existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
40	Sport- u. Turnverein Oberrealschule Spandau 1917 e. V.	1917 BLTV:1917	Zitadelle, Borkumerstr.	1922 Tennisabteilung (Zitadelle, Borkumerstr.); 1937-44: Schönwalderstr.; 1959: Umzug Hakenfelde	2007: Sport- u. Turnverein Oberrealschule Spandau 1917 e. V. (Sutos)
41	Tennis-Club Weidmannslust Grün-Weiß-Grün	1917 BTV: 1921	Weidmannslust Damm	ab 1923: Teilnahme an den Verbandsspielen; 1928: Umzug und Umbenennung in Tennis-Club Grün-Weiß-Grün e.V. Tegel Plätze: Berlin-Tegel, Seepavillon und Gabrielestraße	2007: Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün“ Tegel e. V.
42	B.F.C. Germania von 1888 e.V., Tennis-Abt.	1918 BTV: vor 1924	Berlin SW. 29, Verlängerte Friesenstraße		Der Verein existiert nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
43	Tennis-Club Westend e.V. Rot-Gelb	1918 BTV: 1922	Grunewald, Königsweg, am Nordeingang zur Avus	1939: Tennis-Club „Westend“ e.V., Plätze: Charlottenburg, Messedamm	2007: Tennis-Club „Westend“ e.V.
44	Tennis-Club „Weiß-Rot-Gold“ 1919 e.V.	1919 BLTV: 1919	Grunewald, Orberstraße 9-17	nach Vereinigung mit dem „Tennisclub Frankonia Blau-Gelb 1900“ zum „Tennisclub „Frankonia“ Weiß-Rot-Gold 1900/1919 e.V. (1932) und dessen Vereinigung mit dem TC Blau-Gold 1921 (1938) neuer Name: TC „Frankonia“ Blau-Gold 1900 e.V.	Die Vereine existieren nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr
45	Tennis-Club Frankonia Blau-Gelb 1900	1900 BTV: nach 1924	Bingerstr.	Plätze: Hohenzollernpark, Eingang Forckenbeckstr.	





Teil 2:  
Der Berliner Tennis-Verband  
(1919 - 1933)



## Die Entwicklung des deutschen Tennis nach dem 1. Weltkrieg

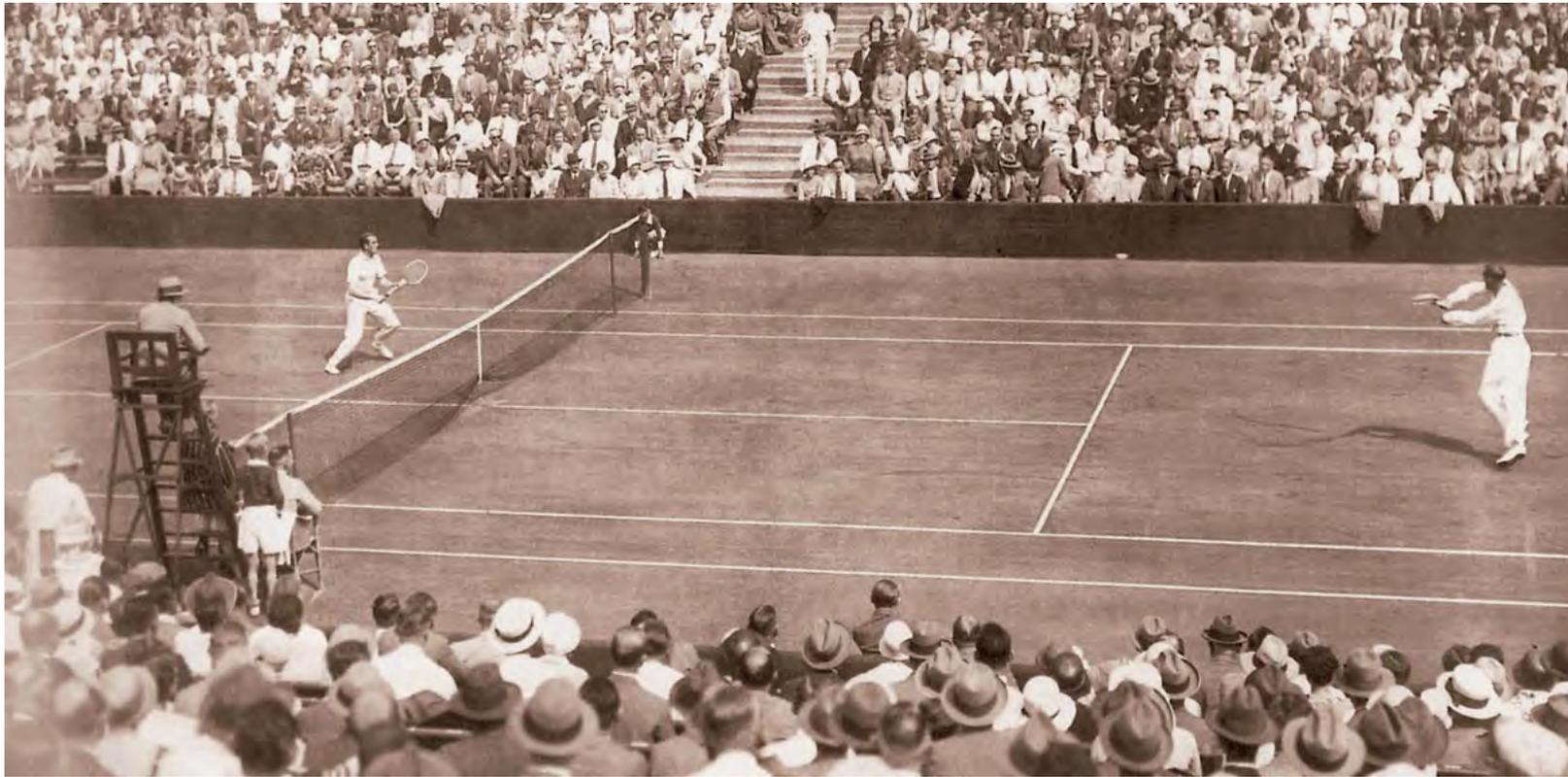
Der 1. Weltkrieg und die danach herrschende Not, die revolutionären Wirren und die gewaltige Inflation haben den enormen Vorkriegs-Aufschwung des Tennissports in Deutschland unterbrochen. Turniere fanden nicht mehr statt, und auch der ganz normale Tennisbetrieb kam durch Materialmangel in den Jahren 1914-1918 nahezu völlig zum Erliegen. Das deutsche Tennis wurde nach dem 1. Weltkrieg durch Streichung des Deutschen Tennis-Bundes von der Mitgliederliste der „Fédération Internationale de Lawn-Tennis“ (die der Deutsche Lawn-Tennis-Bund 1913 in Paris mit begründet hatte) isoliert, vom Davis-Cup und den olympischen Spielen ausgeschlossen und Turniere durch Spieler anderer Nationen boykottiert, sobald deutsche Spieler zu ihnen zugelassen wurden. Immerhin aber war Deutschland ungeteilt und funktionsfähig aus dem Krieg hervorgegangen und die Wiederbelebung des Sportbetriebs konnte durch den Deutschen Tennis-Bund, wie er sich seit 1920 nannte, eingeleitet werden<sup>1</sup>. Der Erfolg war in der Tat überwältigend: War die Zahl seiner Mitgliedsvereine von 166 im Jahre 1914 auf 150 im Jahre 1919 gesunken, so hatte sie sich bis zum Jahre 1925 bereits nahezu verdreifacht. Im Jahre 1926 gehörten dem Deutschen Tennis-Bund rd. 700 stimmberechtigte Vereine/Verbände mit ca. 75000 Spielern an; im Jahre 1929 waren es 920 Vereine mit ca. 92 000 Spielern, im Jahre 1931

1130 Vereine/Verbände mit >110000 Spielern. Dabei waren die Tennisabteilungen der Behörden und Firmen, diejenigen der Deutschen Turnerschaft (1931: rd. 13000) und die vielen privaten Anlagen mit ihren Nutzern auf dem Lande und in Kurorten noch nicht gerechnet.

Nicht nur in quantitativer Hinsicht sondern auch in seiner Qualität strebte der Tennissport in Deutschland einer wahren Blütezeit entgegen. Günstig dafür war, dass eine Reihe deutschen Spieler der Extraklasse (angeführt durch Froitzheim, Rahe, Kreuzer und Kleinschroth) den Krieg unbeschadet überstanden hatte und sich in deren Sog mit Landmann, Moldenhauer, Hannemann, Prens, v. Cramm, Henner Henkel u.a. eine jüngere Generation in der Extraklasse etablieren konnte. Bei den Damen vollzog sich eine ähnliche Entwicklung, die, von Frau Friedleben und Frau Neppach ausgehend, schließlich zu Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel führte. Diese Entwicklung kann an dieser Stelle wiederum nicht nachgezeichnet werden, aber einige Glanzpunkte seien doch genannt: Im Jahre 1929 gewinnen Moldenhauer und Prens die Davis-Cup Zonenschlussrunde gegen England mit 3:2 (in Berlin), verlieren dann aber gegen die USA in der Interzonen-Schlussrunde mit 0:5. Ähnliche Erfolge feierten v. Cramm und Prens 1932: Nach Siegen über England (im Zonen Halbfinale) und über Italien (im Zonenfinale) verloren

sie erneut gegen die USA, diesmal aber nur knapp mit 2:3. Im Jahre 1931 gewinnt Cilly Aussem Paris und Wimbledon (gegen Hilde Krahwinkel), 1933 gewinnen v. Cramm/Hilde Krahwinkel die Mixed-Konkurrenz in Wimbledon. Sämtliche Länderspiele (Österreich, Holland, Schweden, Tschechoslowakei, Schweiz, Dänemark) in den Jahren 1924-1927 wurden gewonnen. Eine Ausnahme war das Spiel gegen die USA im Jahre 1927 beim LTTC, wo einzig Froitzheim im Einzel Hunter besiegte.

Während der Weimarer Republik trat ein grundlegender Wandel in der Mitgliederstruktur der Vereine ein: Die wohlhabenden Tennisspieler und -innen, die in der Periode vor dem 1. Weltkrieg in den Sommermonaten von Turnier zu Turnier reisten und eigentlich nur ihrem Lieblingssport lebten, gab es jetzt nur noch vereinzelt. Der weiße Sport fand in der Breite der bürgerlichen Schichten, aber auch in der Arbeitersportbewegung zunehmend Anklang: Tennis wurde zum Volkssport und wurde im Jahre 1929 als solcher offiziell anerkannt. Mit den Mitgliederzahlen nahm auch die Zahl der Turnierveranstaltungen rasant zu. Sie erreichte ihren Gipfel im Jahre 1930 mit 215 durch den Deutschen Tennis-Bund genehmigten Turnieren. Der Deutsche Tennis-Bund spürte gerade in der Zeit der Isolation, die bis zum Jahre 1927 anhielt, die Notwendigkeit einer inneren



Berlin: Davis-Cup Interzonenfinale 1929 Deutschland – USA  
Hans Moldenhauer gegen „Big Bill“ Tilden im Rot-Weiß Stadion

Erneuerung durch Reformen. Die Protokolle der Bundesversammlungen der Jahre 1924 bis 1927 legen davon Zeugnis ab. In der Tendenz verfolgte der Bund das Ziel, sich durch Änderung der Organisationsform zu entlasten, d.h. die Bezirke zu stärken und ihnen mehr Kompetenzen zu übertragen, die Bildung von Verbänden zu unterstützen und deren Rechte und Stellung insgesamt zu verbessern sowie Tennis als Mannschaftssport zu fördern. Letzteres nicht nur, aber auch mit Blick

auf die zu Ehren des ersten Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes eingeführten deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Herren, die 1921 erstmals ausgespielt wurden, Mitte der 20er Jahre jedoch in eine Krise gerieten. Und ein weiteres Thema rückte in dieser Zeit in den Mittelpunkt: die bis dahin vernachlässigte Jugendförderung! Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang eine in dieser Zeit geführte kontroverse Diskussion darüber, ob der Deutsche Tennis-Bund Jugend-

meisterschaften durchführen solle oder nicht! Es ist möglicherweise kein Zufall, dass im Jahre 1924 in dem offiziellen Verbandsorgan des Deutschen Tennis-Bundes ein Sonderheft über das Berliner Tennis erschien<sup>2</sup>, hatte Berlin doch schon in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg in einigen Bereichen eine Vorreiterrolle gespielt.

## Berliner Tennis-Verband – Organisation und Entwicklung von 1919 - 1933

Am 4. April 1919 tagte nach 5 jähriger, durch den Krieg erzwungener Pause erstmals wieder eine Delegierten-Versammlung der Verbandsvereine. Diese wählten als Nachfolger für den im Kriege gefallenen Dr. Walter Thieme den Rechtsanwalt W. Kühne als Vorsitzenden. Dieser war – wie sein Vorgänger aus dem West Tennis-Club 1904 e.V. stammend – nach dessen Auflösung Mitglied des Tennis-Clubs 1899 e.V. Blau-Weiß geworden. W. Kühne führte den Berliner Tennis-Verband, wie er sich von 1920 ab nannte, bis zum Jahre 1924. Er setzte dabei jedoch keine besonderen, ins Auge stechenden Akzente, und es ist gut möglich, dass C. Weiß vom LTTC Rot-Weiß ihn in erster Linie meinte, als er später einmal von „mehrmals ungünstigen Besetzungen der leitenden Posten im Berliner Verband“ sprach<sup>3</sup>. Während in zahlreichen Vereinen – dem von Ferdinand Gruber verfassten aufrüttelnden Appell folgend – im Jahre 1919 der Turnierbetrieb wieder aufgenommen worden war, gelang dies W. Kühn mit den Verbandsspielen im Verlaufe des ersten Nachkriegsjahres nicht und im Jahre 1920 nur in sehr eingeschränktem Maße. Dem LTTC Rot-Weiß gebührt das Verdienst, durch Veranstaltung des Pfingstturniers 1919 den Wiederaufbau des deutschen Tennis eingeleitet zu haben. Er trat zugleich mit einem überraschenden Angebot von Mannschaftskämpfen an die anderen Berliner Vereine

heran, indem er 1919 verlauten ließ<sup>4</sup>: „Der LTTC beabsichtigt, nunmehr auch unter seinen Mitgliedern den Sport besonders zu pflegen. Erreicht soll dieses Ziel werden einmal durch die Veranstaltung von Becher-Wettspielen“ ... und „sodann durch Mannschaftswettkämpfe, in denen nicht nur die großen Kanonen, sondern vor allem auch unser junger Nachwuchs zur Geltung gelangen soll“! W. Kühne konnte ferner nicht verhindern, dass zwei mitgliederstarke, neu hervorgetretene Vereine – der SV Zehlendorf 1911 e.V. und die Tennisabteilung des Berliner Schlittschuh-Clubs e.V., beide (wie der LTTC Rot-Weiß schon seit 1907) inzwischen mit Anlagen auf eigenem Grund und Boden ausgestattet – im Jahre 1922 aus dem Berliner Tennis-Verband austraten. Die konkreten Gründe dafür liegen im Dunkeln, in der Chronik des Berliner Schlittschuh-Clubs<sup>5</sup> heißt es dazu: „Einen negativen Beigeschmack erhielt das Jahr 1922 noch im Herbst, als sich der Vorstand aufgrund von missgünstigen Attacken seitens des Berliner Tennis-Verbands gegen den aufsteigenden B.S.C. veranlasst sah, einstweilen aus dem Verband auszutreten...“. W. Kühne ist jedoch hoch anzurechnen, dass es ihm im Jahre 1924 gelang, die Abtrünnigen wieder in die Reihen des Verbands zurückzuführen. Und im Übrigen hatte er mit zwei Personalien eine glückliche Hand: Mit der Berufung des Mediziners Dr. K. Retzlaff vom

VfB Pankow in den Vorstand im Jahre 1920 und mit der Berufung von A. Eversberg vom Steglitzer TK 1913 e.V. in den Sportausschuss im Jahre 1922.

Diese beiden Persönlichkeiten machten sich - bis zur Auflösung des Verbands im Jahre 1933/34 - um den Berliner Tennis-Verband außerordentlich verdient. Unter der Führung Retzlaffs (1925-1933) entwickelte sich der Berliner Tennis-Verband zu einer Institution, die praktisch alle Tennisvereine Berlins (mit Ausnahme des LTTC Rot-Weiß) und eine wachsende Zahl von Vereinen aus dem Lande Brandenburg vereinte und diese zugleich (über Prof. Retzlaff als Bezirkspräsidenten des Bezirks IV) im Deutschen Tennis-Bund vertrat. Er führte gewissermaßen vor, wie der Übergang des Deutschen Tennis-Bundes von einem Verband der Vereine in einen Dachverband der regionalen Verbände aussehen könnte<sup>6</sup>. Alfred Eversberg setzte sich zunächst im Berliner Verband, später aber auch im Deutschen Tennis-Bund (Er wurde 1926 Vorsitzender der Jugendkommission.) mit viel Engagement für die Entwicklung des Jugendsports ein.



Prof. Dr. Karl Retzlaff  
(um 1925)

Prof. Dr. Karl Retzlaff, einer der verdienstvollsten Repräsentanten unseres Verbandes, war in den Jahren 1920-1924 der 2. Vorsitzende und in den Jahren 1925-1933 der 1. Vorsitzende des BTV. Darüber hinaus vertrat er als Bezirksvorsitzender von 1925-1933 (zuerst mit Dr. C. Geismar, dann mit A. Eversberg als Stellvertreter) den

Bezirk IV innerhalb des DTB. Conrad Weiß, über 10 Jahre seitens des Bezirks III sein ideologischer Gegner (wie C. Weiß selbst schrieb) schrieb über sein Wirken innerhalb des DTB<sup>7</sup>: „Prof. Retzlaff erfreute sich im Vorstand des DTB eines Ansehens und einer Beliebtheit wie damals kein anderer Berliner Vertreter. In den seltenen Fällen, in denen der Präsident des Bezirks IV in die Debatte eingriff, war das Thema geklärt und die Debatte über diesen Punkt beendet; man wußte, daß das, was dieser ehrliche und kenntnisreiche Mann sagte, richtig war.“ Sein Verdienst aber war nicht allein eine würdige Vertretung des Tennisverbandes nach außen hin; mit seinem überzeugenden Einsatz für die Belange sowohl der kleineren als auch der größeren Vereine erfuhr der Berliner Tennis-Verband einen außerordentlichen Zuwachs und am Ende gelang ihm sogar die Überbrückung der damaligen Spaltung im Berliner Tennisleben, indem er die über Jahre abseits stehenden Vereine zum Verband führte.

## Prof. Dr. Karl Retzlaff

\* 24.2.1882 †24.1.1953

Sein Interesse für den Sport wurde im Berliner Norden beim „VfB von 1893 zu Pankow“ geweckt, dem Verein, in dem sein Vater und später auch er Ehrenmitglieder wurden. Der Schönholzer Schloßpark war sein erster Sportplatz. Neben einem ständigen Platz in der 1. Fußballmannschaft und beachtlichem Können im Tischtennis baute der Medizinstudent die schon 1897 gegründete Tennisabteilung des VfB auf. Von da ab stand Tennis im Mittelpunkt, Retzlaff wurde der Spitzenspieler seines Vereins und war in Berlin bald weithin bekannt. Seit dem Jahre 1900 war Karl Retzlaff auch Mitglied des Tennis-Clubs 1899 e.V. Blau-Weiß. Im Jahre 1914 taucht sein Name erstmals als Beisitzer im Vorstand des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes auf, da hatte er sein Studium längst abgeschlossen. Trotz starker beruflicher Belastung als Arzt und Universitätsprofessor und als späterer Direktor des Lichterfelder Stubenrauch-Krankenhauses nahm Prof. Retzlaff über mehr als ein Jahrzehnt repräsentative Ämter im Tennis in Berlin und im Bunde wahr, bis er diese 1933/34 aufgab.

Nach dem 2. Weltkrieg war Prof. Retzlaff viele Jahre in russischen Lagern interniert. Nach seiner Rückkehr Ende 1951 widmete er sich wieder seiner ärztlichen Tätigkeit. Im Jahre 1952 schrieb der Berliner Tennis-Verband anlässlich seines 70. Geburtstages eine Grußadresse an Prof. Retzlaff, in der es heißt<sup>8</sup>: „...Mit dem Aufschwung des Berliner Tennis-Verbandes nach dem ersten Weltkrieg

ist Ihr Name unlöslich verbunden. Als damaliger Präsident unseres Verbandes bis zum Jahre 1933 haben Sie es verstanden, mit Ihrem Elan und mit Ihrer Liebenswürdigkeit alle Ihre Mitarbeiter so zu begeistern, dass der Berliner Tennis-Verband nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland einen hoch geachteten Namen bekam.“ Er starb nur wenige Monate nach seinem Geburtstag, und so konnte die Berliner Tennisgemeinde von Prof. Retzlaff's reichen Erfahrungen leider nicht mehr profitieren.

Prof. Dr. Karl Retzlaff  
(um 1950)



## Übersicht 3. Die Vorstandsmitglieder des Berliner Tennis-Verbandes in den Jahren 1919-1933 und ihre Herkunftsvereine

Jahr	Vorsitzender	Stellvertr.Vorsitzender	Schriftwart/Stellvertreter	Schatzmeister/Stellvertreter	Beisitzer/Vorsitzende der Sportausschüsse
1919	<b>W. Kühne</b> Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Prof. Dr. Panzer</b>	<b>Dr. C. Geismar</b> Tennis-Club Borussia 1902.e.V. (Schwarz-Weiss)	<b>R. Boehme</b> Tennis-Club Borussia 1902.e.V. (Schwarz-Weiss)	<b>Dr. E. Schwarz, P.G. Hoffmann, Dr. W.Tölke, Dr. K. Retzlaff, M.Sentz</b> <b>Dr. W. Knost</b> (V.Sportausschuss I. Klasse H) <b>W. Gottschalk</b> (V.Sportausschuss II. Klasse H)
1920	<b>W. Kühne</b> Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)	<b>Dr. C. Geismar</b>	<b>R. Boehme</b>	<b>Dr. E. Schwarz, P.G. Hoffmann, Dr. W. Tölke, M.Sentz</b> <b>Dr. W. Knost</b> (V.Sportausschuss I. Klasse H) <b>W. Gottschalk</b> (V.Sportausschuss II. Klasse H)
1921	<b>W. Kühne</b> Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)	<b>Dr. C. Geismar</b>	<b>R. Boehme</b>	<b>Dr. E. Schwarz, P.G. Hoffmann, Dr. W. Tölke, M.Sentz</b> <b>Dr. W. Knost</b> (V.Sportausschuss I. Klasse H) <b>W. Gottschalk</b> (V.Sportausschuss II. Klasse H)
1922	<b>W. Kühne</b> Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)	<b>Dr. C. Geismar</b>	<b>R. Boehme</b>	<b>Dr. E. Schwarz, P.G. Hoffmann, Dr. W. Tölke, M.Sentz</b> <b>Dr. W. Knost</b> (V.Sportausschuss I. Klasse H) <b>A. Eversberg</b> (V.Sportausschuss II. Klasse)
1923	<b>W. Kühne</b> Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>P.G. Hoffmann</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. C. Geismar</b>	<b>Hermann Wernicke/ Alfred Steeger</b> VfB zu Pankow e.V. Blau-Weiß/ Tennis-Club Pankow e.V. Grün-Gold	<b>W. Kühne, Dr. E. Schwarz; K. Ziethen</b> (V. Sportausschuss I. Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1924	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>P.G. Hoffmann</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. C. Geismar / Dr. Harry Abrahamsohn</b> (Lawn-Tennis-Vereinigung 1905 e.V.)	<b>Hermann Wernicke/ Alfred Steeger</b> VfB zu Pankow e.V. Blau-Weiß/ Tennis-Club Pankow e.V. Grün-Gold	<b>Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz; K. Ziethen</b> (V. Sportausschuss I. Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1925	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>A. Labsch</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn/P. Lönge</b> Lawn-Tennis-Vereinigung 1905 e.V./ Tennisclub E.V.B. e.V.	<b>Hermann Wernicke</b> VfB zu Pankow e.V. Blau-Weiß	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>RA Graul</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1926	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn/ Dr. F. Weiß</b> Lawn-Tennis-Vereinigung 1905 e.V./ SV Zehlendorf 1911 e.V.	<b>H. Wernicke</b> VfB zu Pankow e.V. Blau-Weiß	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>RA Graul</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1927	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn/ Dr. F. Weiß</b> Lawn-Tennis-Vereinigung 1905 e.V./ SV Zehlendorf 1911 e.V.	<b>H. Wernicke</b> VfB zu Pankow e.V. Blau-Weiß	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>RA Graul</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1928	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>RA Graul</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1929	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1930	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1931	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn †</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1932	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn †</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)
1933	<b>Prof. Dr. Karl Retzlaff</b> VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)/ Lawn-Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiss)	<b>Dr. D. Ludwig</b> Berliner Schlittschuh-Club e.V.	<b>Dr. Harry Abrahamsohn †</b>	<b>H. Wernicke</b>	<b>A. Steeger. Dr. W. Kühne, Dr. E. Schwarz G. Gumpel</b> (V. Sportausschuss I.Klasse H) <b>Dr. F. Weiß</b> (V. Sportausschuss I. Klasse D) <b>A. Eversberg</b> (V. Sportausschuss Jugend)

Dr. Abrahamsohn stirbt im Jahre 1932. - Prof. Retzlaff, G. Gumpel, Dr. E. Schwarz und Dr. F. Weiß treten 1933 zurück. Alle verwaisten Ämter werden einstweilen kommissarisch verwaltet.

Sowohl W. Kühne als auch Prof. Retzlaff konnten sich in ihrer Amtszeit auf einen sehr stabilen Vorstand stützen, wie die voranstehende Übersicht zeigt. Sie waren zugleich über Jahre auch Bezirksvorsitzende des Bezirks IV des Deutschen Tennis-Bundes. Neben ihnen wirkten auch Dr. Geismar und A. Eversberg in Gremien des Deutschen Tennis-Bundes mit.

Der Berliner Tennis-Verband erlebte in den Jahren bis 1933 einen enormen Zuwachs an Mitglie-

dern. Die Anzahl der Mitgliedsvereine stieg wie folgt an: 1919 (30 Vereine/Abteilungen), 1924 (40), 1927 (51), 1929 (88), 1930 (93), 1932 (106), 1933 (109). Die Mitgliederzahl, in Personen (einschließlich Jugendlichen) ausgedrückt, stieg von rd. 3000 im Jahre 1919 auf über 12000 im Jahre 1930. In diesem Zeitraum traten auch eine Reihe von Brandenburger Vereinen dem Berliner Tennis-Verband bei, vor allem solche aus der näheren Umgebung Berlins, um an den Verbandsspielen

teilnehmen zu können. Im Jahre 1931 waren dies insgesamt 13 Vereine (vgl. Übersicht 4., S. 46). Angesichts dieser enormen Vergrößerung des Verbands und der damit verbundenen Ausweitung seiner Aufgaben beschloss die Generalversammlung des Verbands im Februar 1930, den Berliner Tennis-Verband in das Verbandsregister eintragen zu lassen<sup>9</sup>, was damals jedoch aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen unterblieb.

## Die Brandenburger Vereine - Der Lausitzer Tennis-Verband

Bis zur Neuordnung der Bezirke des Deutschen Tennis-Bundes im Jahre 1924/25 gehörten die Vereine der preußischen Provinz Brandenburg (außer der Lausitz!) zunächst zum Bezirk IIIa (vgl. S. 29). Die Lausitzer Vereine dagegen bildeten bis dahin mit der preußischen Provinz Schlesien den Bezirk II. Im Jahre 1924 beantragten die Lausitzer die Zuordnung zum Bezirk III, der nach den Plänen des Deutschen Tennis-Bundes die Provinz Brandenburg einschließlich Berlins umfassen sollte. Dem Antrag der Lausitzer Vereine wurde zwar zugestimmt, jedoch sahen sich am Ende der 1924/25 *tatsächlich* erfolgenden regionalen Umverteilungen innerhalb des Deutschen Tennis-Bundes weder die Brandenburger noch die Berliner Vereine in einem Bezirk vereint: Während nämlich die Vereine des Brandenburger Regierungsbezirks Potsdam - auf Antrag des LTTC Rot-Weiß und entgegen dem Vorschlag

des Deutschen Tennis-Bundes - zusammen mit dem LTTC Rot-Weiß ab 1925 dem neuen Bezirk III zugeordnet waren, bildeten die Vereine des Regierungsbezirks Frankfurt a.O. (und einige wenige pommersche Vereine) zusammen mit den Vereinen Gross-Berlins (außer dem LTTC Rot-Weiß) den neuen Bezirk IV. Damit verteilten sich nunmehr nicht nur Berliner Vereine sondern auch die Brandenburger Vereine auf zwei Bezirke des Deutschen Tennis-Bundes<sup>10</sup>.

Im Jahre 1929 gehörten zum Bezirk III die folgenden Brandenburger Vereine (Zahl der Plätze/Mitgliederzahl): SV Bergfelde (4/49), TC Rot-Weiß Birkenwerder (2/70), Sportgesellschaft Brandenburg (4/114), VfL Brandenburg-Tennisabteilung (3/42), TC Grün-Weiß Eberswalde (3/77), Hermsdorfer Sportclub 06 (4/88), Tennisgilde Jüterbog (2/38), TC Berolina Kalkberge (2/30), Luckenwalder Tennisvereinigung (2/102), TC Blau-

Weiß Petershagen (-/29), TC Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde (8/173), Potsdamer TC (5/88), TC Rehbrücke (3/25), Sport-Club „Strauss“ – Tennisabteilung (2/38), TC Wittenberge (5/82) und Zeuthener TC (2/58). Zum Bezirk IV gehörte außer den Vereinen des Lausitzer Tennis-Verbands lediglich noch die Tennisvereinigung Grün-Weiß Frankfurt a.O. (6/105).

In dem Flächenland Brandenburg waren in den zwanziger Jahren Mannschaftswettkämpfe kaum möglich, da die Mobilität der Menschen gegenüber derjenigen in den großen Städten noch stark eingeschränkt war. Die Vereine „in der Provinz“ waren im Wesentlichen auf sich selbst gestellt. Interclubspiele (Clubvergleichskämpfe) waren eher selten, ebenso wie die gelegentlichen Besuche der Großstadtvereine zu so genannten Propagandaspielen (Werbeveranstaltungen für den

## Lausitzer Tennisverband

### ALLGEMEINES TENNIS-TURNIER vom 27. bis 31. August 1924

auf den 4 Plätzen der Tennisvereinigung »Wintergarten«  
in COTTBUS (Nieder-Lausitz).



**Meisterschaft der Nieder-Lausitz  
im Herren-Einzelspiel**  
**Meisterschaft der Nieder-Lausitz  
im Damen-Einzelspiel**  
und weitere 9 Wettspiele ohne Vorgabe in 2-3 Klassen.



**Nennungschluss:**  
**Montag, 25. August**  
**10 Uhr vormittags.**

**Anfragen und Nennungen an Major a. D.**  
**Günther Rosenberg, Cottbus, Karlstr. 85.**

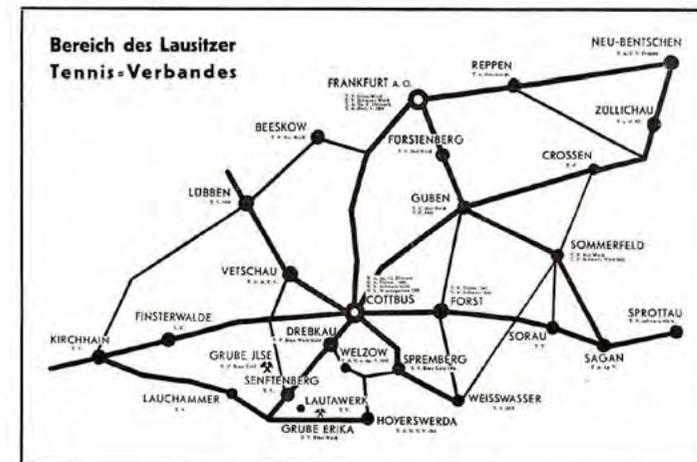
## SIEBENTES

## VERBANDS-TURNIER

I - N - T - E - R - N

DES LAUSITZER  
TENNISVERBANDES

VOM 24. BIS 26. JUNI 1932 IN  
SPREMBERG Nd.-L., AUF DER  
PLATZANLAGE DES TENNIS-  
CLUBS „BLAU-GOLD“ von 1898



Tennisport) oder die Teilnahme von den „Kanonnen“ aus Berlin an den Brandenburger Turnieren. Anerkennend kann man feststellen, dass namentlich die großen Berliner Vereine, allen voran der Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß, die Kontakte zu den Tenniszentren in der Provinz (Potsdam, Cottbus, Brandenburg, Rathenow, Wittenberge) pflegten. Es bildeten sich auch örtliche Allianzen wie z.B. der eine Reihe von Jahren ausgetragene Vergleichskampf zwischen dem TC Grün-Weiß

Nikolassee, dem Tennis-Klub Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde und dem THC Schwerin. Die Blau-Weißen waren z.B. regelmäßige Teilnehmer an dem Cottbuser Turnier und am Turnier des Tennis-Clubs Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde e.V. Von den Berlin-nahen Brandenburger Vereinen traten nach und nach eine ganze Reihe dem Berliner Tennis-Verband bei.

Die Lausitzer Vereine, durch eine längere Tradition verbunden, gingen einen eigenen Weg. Un-

ter Führung der Cottbuser Tennis-Vereinigung „Wintergarten“, deren Gründung auf die Zeit um 1900 zurückgeht, hatten im Jahre 1922 fünf Vereine den Lausitzer Tennis-Verband nach Berliner Muster gegründet. Maßgebende Figur war dabei der Major a.D. Rosenberg, der über eine Zeitspanne von rd. 40 Jahren nicht nur die Geschichte seiner Cottbuser Tennisvereinigung sondern auch diejenigen des Lausitzer Tennis-Verbandes mitbestimmte. Er gab sein Engagement erst Ende der 30er Jahre auf.

Der Lausitzer Tennis-Verband widmete sich in erster Linie dem Cottbuser allgemeinen Turnier, der Austragung der „Meisterschaften der Niederlausitz“ und der Pflege des Mannschaftssports durch die Veranstaltung von Verbandsspielen. Bis zum Jahre 1932 stieg die Mitgliederzahl auf 32 Vereine an (vgl. die Übersicht 4), von denen heute einige zu Sachsen oder zu Polen gehören. Leider gibt es über Mannschafts- und Einzelmeisterschaften keine systematischen Aufzeichnungen. Im Jahre 1926 wurde der Lawn Tennis-Club Guben Mannschaftsmeister der Herren, im 7. internen Verbandsturnier in Spremberg im Jahre 1932 gewannen Herr Polenz von TC Schwarz-Gelb Cottbus und Frau Wöllert vom TC Schwarz-Weiß Frankfurt a.O. die Lausitzer Meisterschaften. Der Lausitzer Tennis-Verband wurde im Jahre 1933 aufgelöst und nach dem Kriege nicht wieder gegründet.

#### Übersicht 4. Lausitzer Tennis-Verband (1932) - Angeschlossene Vereine

1. **Beeskow. Tennissportplatzgesellschaft (Rot-Weiß) Beeskow** (3/20)
2. **Drebkau. Tennis-Club „Blau-Weiß-Gold“**  
Plätze: An der Drebkauer-Petershainer Straße (2/23)
3. **Finsterwalde. Tennisklub Finsterwalde e.V.**  
Plätze: Langer Damm 77–79 (2/60)
4. **Forst i. L. Turner-Verein Forst 1861 (Korp.), Tennisabt.**  
Plätze: Hindenburgstraße (3/76)
5. **Forst. Tennisabt. „Schwarz-Rot“ im S. V. Amicitia 1900 e.V. Forst**  
Radrennbahn, Spremberger Straße (2/21)
6. **Frankfurt a. O. Tennis-Club Schwarz-Weiß e. V.**  
Plätze: Buschmühlenweg (4/129)
7. **Frankfurt a. O. Ruder-Verein von 1889 e.V., Tennis-Abt.,**  
Plätze: Crossenerstraße (Bootshausgelände) (2/38)
8. **Frankfurt a. O. Turn- und Sportverein „Ostmark“ e.V., Tennisabt..**  
Plätze: Fürstenwalderstraße 34 (3/32)
9. **Fürstenberg a. O. Tennis-Vereinigung Rot-Weiß**  
Plätze: Im Städt. Stadion. (3/16)
10. **Grube Ilse N.-L. Tennisclub Blau-Gold 1922 Grube Ilse**  
Plätze: Im Ilse-Park (heute: Großräschen) (4/50)
11. **Guben. Rot-Weiß-Club Guben e.V.**  
Plätze: Am Königspark. (4/91)
12. **Guben. Tennis-Club Guben 1922**  
Plätze: 1 Restaurant Kaminsky-Berg, Grüne Wiese; 4 vor den ehem. Militärschießständen (5/68)
13. **\* Hoyerswerda. Männer-Turn-Vereins 1861 e.V., Tennis-Abt.**  
Plätze: An der Spremberger Kreis-Kunststraße (2/33)
14. **\* Hoyerswerda. Tennisverein Blau-Weiß Grube Erika**
15. **\* Kirchhain. Tennis-Vereinigung Kirchhain**
16. **Kottbus. Tennis-Vereinigung „Wintergarten“**  
Plätze: Dresdener Straße (5/104)
17. **Kottbus. Tennis-Vereinigung Schwarz-Gelb 1912 e.V.**  
Plätze: Bautzener Straße (5/66)
18. **Kottbus. Tennisabteilung des Kottbuser Sportclubs e.V.**  
Plätze: An der Dresdener Straße (3/69)
19. **Kottbus. Tennis-Abteilung des Turnvereins 1861 (-/20)**
20. **\*\* Krossen a. O. Tennis-Vereinigung e.V.**  
Plätze: Am Karlsruhof, Ende Bismarckstraße (3/60)
21. **Lauchhammer. Tennis-Club Lauchhammer**  
Plätze: Linke-Hoffmann-Werke (4/52)
22. **\* Lautawerk i. Laus. Tennisklub Lautawerk.**  
Plätze: Am Walde. Nähe Kolonie Nord (4/68)
23. **Lübben. Tennis-Club Lübben 1920 e.V.**  
Plätze: Moltkestraße (3/39)
24. **\*\* Neu-Bentschen. Turnverein Friesen, Tennis-Abteilung**
25. **\*\* Reppen. Sportvereinigung „Preußen 05“**  
Plätze: Reichenwalderstraße (1/35)
26. **\*\* Sagan. Saganer Sport-Verein e. V., Tennis-Abteilung**  
Plätze: Sportpark (4/53)
27. **Senftenberg. Senftenberger Tennis-Vereinigung e.V.**  
Plätze: Am Schützenhaus (2/49)
28. **\*\* Sommerfeld. Tennis-Vereinigung Rot-Weiß**
29. **\*\* Sommerfeld. Tennisvereinigung Schwarz-Weiß 1897**
30. **\*\* Sorau N.-L. Tennis-Club Sorau N.-L. e.V.**  
Plätze: Schützenhaus (3/64)
31. **Spremberg i. L. Tennis-Club „Blau-Gold“ von 1898 e.V.**  
Plätze: Pfortenplatz (3/90)
32. **Sprottau. Tennis-Verein Sprottau**
33. **Vetschau. Männer Turnverein Vetschau, Tennis-Abteilung**
34. **Weisswasser. Tennis-Vereinigung 1919**
35. **Welzow. Turn- und Sportverein von 1892, Tennisabteilung**
36. **\*\* Züllichau. Tennis- und Hockey-Club Züllichau**

\* Heute zu Sachsen gehörend. \*\* Heute in Polen gelegen.

In Klammern: Anzahl der Plätze/Mitgliederzahl

## Die Aktivitäten des Berliner Tennis-Verbandes in den Jahren 1919 – 1933

### Die Verbandsspiele

Mit den gestiegenen Mitgliederzahlen nahm natürlich auch der Umfang der abzuwickelnden Verbandsspiele rapide zu. Im Jahre 1924 hatten 45 Vereine an den Verbandsspielen teilgenommen mit ca. 2500 Spielern in jeweils 5 Herren- und Damenklassen sowie erstmals (und einmalig in Deutschland) mit 2 Juniorenklassen. Im Jahre 1930 waren es 198 Herrenmannschaften, 153 Damenmannschaften und 57 Juniorenmannschaften, die insgesamt rd. 5200 Einzelspiele und 2600 Doppelspiele in den bereits oben genannten Klassen austrugen. Es nahmen rd. 100 Vereine an den Verbandsspielen teil (siehe Übersicht auf der nächsten Seite!) und jeder Verein durfte in einer Klasse höchstens eine Mannschaft melden. Die Mannschaftsspiele fanden also einen gewaltigen Zuspruch, so dass Dr. Georg Lehmann vom Tennisclub 1900 Gelb-Weiß im Jahre 1930 euphorisch festhielt<sup>11</sup>:

„Bis auf den heutigen Tag befindet sich der Berliner Tennis-Verband in der Organisation der Mannschaftsspiele in aufsteigender Linie. Die Kämpfe um die Gruppensiege und der Gruppensieger um die Klassen-Meisterschaften, um Auf- und Abstieg – gerade diese Kämpfe auf breiter Front sind ein starker sportlicher Anreiz für die unbekanntesten Spieler. Ich möchte fast behaupten,

dass Berlin mit den Verbandsspielen die größte Mannschaftsveranstaltung der Welt besitzt.“

Die große Begeisterung für die Tennis-Mannschaftsspiele - inzwischen auch in anderen Verbänden eingeführt - mussten auch die größten Skeptiker am Ende zur Kenntnis nehmen. Ein solcher war z.B. Conrad Weiß vom LTTC Rot-Weiß, der aber als fairer Kontrahent schon 1924 feststellte<sup>12</sup>:

„...Aber vor allem in sich selbst wurde Berlin in seiner Organisation vorbildlich. Stand auf der einen Seite das feste Gefüge des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs, so wußten auch die anderen Klubs unter der starken Führung eines Flinsch sich durch Zusammenschluß zu stärken, indem sie den vorbildlich organisierte Berliner Tennis-Verband gründeten. Dieser Verband, der in jahrzehntelanger mühsamer Arbeit Hervorragendes leistete und ein Unzahl Junioren durch Wettspiele förderte, ist sozusagen ein Vater der InterKlubspiele. Jahr um Jahr scharten sich die Berliner Spieler zusammen, um in heißen Mannschaftskämpfen den Titel eines Berliner Verbandmeisters zu erringen. Die Ehre, seinen Klub als Verbandssieger nennen zu dürfen, ist für den Berliner beinahe ebenso groß, wie die, Medenspieler zu sein.“

An gleicher Stelle schreibt K.G.<sup>13</sup>: „Wer etwas näheren Einblick in den Spielbetrieb der Ver-

bandsspiele gewonnen hat, wird überrascht sein von dem Eifer und der Begeisterung, mit der diese Spiele ausgetragen werden. Zu wünschen läßt dieser Eifer nur in der I. Klasse unter den führenden Spielern, bei denen größtenteils nur ein sehr laues Interesse für die Verbandsspiele vorhanden ist. Vorbildlich ist dagegen nicht nur der Eifer, sondern auch der sportliche Geist, mit dem die Verbandsspiele in den unteren Klassen ausgetragen werden. In dem Rahmen einer Berliner Sondernummer sei auch die Frage aufgeworfen, woher eigentlich die Antipathie stammt, der sich der Berliner Tennissport in der Provinz zu erfreuen hat. ....Vor allen Dingen hat sich Berlin wohl selbst sehr viel durch die ständigen Gegensätze zwischen dem Tennis-Turnierklub und dem Berliner Verband geschadet. Wenn Berlin einig gewesen wäre, hätten manche von Berlin ausgegangenen Vorschläge sicherlich wesentlich größere Chancen auf Annahme gehabt. Leider besteht vorläufig auch recht wenig Aussicht auf eine Einigung und Zusammenarbeit. Sehr viel zur Überbrückung der Gegensätze würde es beitragen, wenn der Turnier-Klub sich dazu entschließen könnte, sich an den Berliner Verbandsspielen zu beteiligen, aber die Aussicht hierzu ist wohl sehr gering, da der Turnierklub durch die Art der Zusammensetzung seiner Mitglieder seine stärkste Mannschaft wohl für ein einzelnes Pokalspiel zu-

## Übersicht 5. Verbandsspiele 1931: Die Herrenmannschaften der Vereine nach Klassen sortiert

	<b>1. Klasse</b>	<b>34</b>	<b>Hermisdorfer Sport-Club 1906 e.V. (Schwarz-Weiß)</b>	<b>69</b>	<b>SV der Berliner Städtischen Gaswerke, Tennis-Abt.</b>
<b>1</b>	Tennis-Club 1899 e.V. (Blau-Weiß)	<b>35</b>	Berliner Tennis Club von 1911 (Blau-Silber)	<b>70</b>	Tennis-Club „Rot-Weiß zu Weißensee e.V.“
<b>2</b>	Berliner Schlittschuh-Club	<b>36</b>	„Realia“ VfL e.V., Tennis-Abt.		<b>5. Klasse</b>
<b>3</b>	Tennis-Club Borussia 1902	<b>37</b>	Potsdamer Tennis-Club e.V.	<b>71</b>	Sportverein BVG, Tennis-Abt.
<b>4</b>	Tennis-Club 1900 Berlin e.V. Gelb-Weiß	<b>38</b>	Spandauer Tennis-Club e.V.	<b>72</b>	Oranienburger Wassersport-Verein e.V.
<b>5</b>	Sportverein Zehlendorfer „Wespen“ 1911 e.V.	<b>39</b>	Sportgesellschaft Brandenburg	<b>73</b>	Sportverein DGZ e.V., Deutsche Giro-Zentrale
<b>6</b>	Pankower Tennis Club e.V. Grün-Gold	<b>40</b>	Tennis-Club Friedrichshagen (Orange-Weiß)	<b>74</b>	Tennisclub „Rehbrücke“ e.V. (Schwarz-Weiß-Gold)
<b>7</b>	Tennisclub E.V.B. Schwarz-Weiß e.V.	<b>41</b>	Berliner Hockey-Club e.V.	<b>75</b>	ILTC Eveska-Blau-Gold-Weiß
<b>8</b>	Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e.V.	<b>42</b>	Sport-Club Teutonia 1899 e.V.	<b>76</b>	Tennis-Klub „1926“ e.V. Pankow
<b>9</b>	Steglitzer Tennis-Klub 1913 e.V.	<b>43</b>	Polizei-Sport-Verein Berlin e.V., Tennis-Abt.	<b>77</b>	Berliner Eislauf-Club e.V., Tennis-Abt.
<b>10</b>	Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“	<b>44</b>	VfL der Berliner Lehrerschaft e.V., Tennis-Abt.	<b>78</b>	Turngemeinde „Jahn“ e.V., Tennis-Abt.
	<b>2. Klasse</b>	<b>45</b>	TC Frankonia, Blau-Gelb 1900	<b>79</b>	Sport-Club Ullstein, Tennis-Abt.
<b>11</b>	Tennis-Club 1921 e.V. (Schwarz-Weiß Grunewald)	<b>46</b>	Lichtenberger Tennis-Club „Grün-Weiß“ e.V.	<b>80</b>	Reichsbank-Sportverein, Tennis-Abt.
<b>12</b>	Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V.		<b>4. Klasse</b>	<b>81</b>	Tennis-Club „Berolina“, Kalkberge e.V.
<b>13</b>	VfB zu Pankow e.V. (Blau-Weiß)	<b>47</b>	Tennis-Club „Weiß-Rot-Gold“ 1919 e.V.	<b>82</b>	Neuköllner Tennis-Club von 1928 e.V.
<b>14</b>	Dahlemer Lawn-Tennis-Verein 1905/09 e.V.	<b>48</b>	Tennis-Club „Herulia“ e.V. (Rot-Weiß-Grün)	<b>83</b>	Tennis-Club Blau-Gold 1921
<b>15</b>	Tennis- und Hockey-Club 99 e.V. (Gelb-Weiß-Blau)	<b>49</b>	Tennis-Club „Blau-Weiß-Grün“ 1910 e.V.	<b>84</b>	„Raureif“ Berliner Wintersport-Club e.V.
<b>16</b>	Tennis-Club Westend e.V. Rot-Gelb	<b>50</b>	Tennis- und Hockey-Club Borsig e.V.	<b>85</b>	Verein für Leibesübungen e.V. Brandenburg
<b>17</b>	Tennis-Club „Schwarz-Gold“ e.V.	<b>51</b>	Tennis-Club Grün-Weiß-Grün e.V. Tegel	<b>86</b>	Tennis-Club „Stern Blau-Gold“ e.V., Karlshorst
<b>18</b>	Berliner Sportverein 1892 e.V.	<b>52</b>	Vereinigung der Sportfreunde 1910 e.V., Tennis-Abt.	<b>87</b>	Tennis-Klub „Grün-Weiß“ e.V. Oranienburg
<b>19</b>	Tennisabteilung Preussen	<b>53</b>	Sportvereinigung Dresdner Bank e.V., Tennis-Abt.	<b>88</b>	Schwarz-Weiß-Club Nowawes-Tennis-Club e.V.
<b>20</b>	Tennis-Club V.E.S.R. Blau-Silber-Grün e.V.	<b>54</b>	AEG-Sportvereinigung, Gruppe Norden, Tennis-Abt.	<b>89</b>	Berliner Tennis- und Wintersport-Gesellschaft e.V.
<b>21</b>	Tennis-Vereinigung Lankwitz e.V.	<b>55</b>	AEG-Sportvereinigung, Gruppe Oberspree, Tennis-Abt.	<b>90</b>	Sportverein der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG
<b>22</b>	TC Charlottenburg Schwarz-Weiß (im Turnerbund)	<b>56</b>	Tennisclub „Wannsee“ e.V.	<b>91</b>	Justiz-Sport-Verein e.V., Tennis-Abt.
	<b>3. Klasse</b>	<b>57</b>	<b>Tennisclub Grün-Weiß e.V. Eberswalde</b>	<b>92</b>	Tennis-Club Marienfelde e.V.
<b>23</b>	Tennis-Klub des Westens Schwarz-Grün	<b>58</b>	Turngemeinde in Berlin e.V., Tennis-Abt.	<b>93</b>	Lankwitzer Tennis-Klub „Blau-Weiß-Blau“ e.V.
<b>24</b>	SV Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft e.V.	<b>59</b>	Sport-Club Charlottenburg e.V.	<b>94</b>	Bewag, Tennis-Abt.
<b>25</b>	Berliner Tennis-Club Borussia	<b>60</b>	Tennis-Club „Rot-Weiß-Rot“ e.V.	<b>95</b>	Tennis-Club „Bar Kochba“ e.V.
<b>26</b>	Post-Sportverein Berlin e.V. (Blau-Gelb), Tennis-Abt.	<b>61</b>	Tennis-Club Westen e.V. (Weiß-Rot-Weiß, Berlin)	<b>96</b>	Sportverein Allianz e.V., Tennis-Abt.
<b>27</b>	SV Osram e.V. (Blau-Weiß-Gold)	<b>62</b>	SV Darmstädter und Nationalbank Berlin e.V.	<b>97</b>	GDA-Tennis-Klub Berlin „Blau-Rot-Gold“
<b>28</b>	B.F.C. Germania von 1888 e.V., Tennis-Abt.	<b>63</b>	Verein der Sportfreunde 1909 e.V.	<b>98</b>	Berl. Tennis- u. Wintersport-Club „Schwarz- Rot-Gold“
<b>29</b>	<b>Tennis-Klub Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde e.V.</b>	<b>64</b>	Reichsbahn Tennisclub Zehlendorf e.V.	<b>99</b>	<b>Tennisclub „Blau-Weiß“ Petershagen</b>
<b>30</b>	Tennis-Club Frohnau e.V. (Grün-Weiß-Rot)	<b>65</b>	TK Deutscher Offizier-Bund LV Groß-Berlin e.V.	<b>100</b>	Steglitzer Schlittschuh-Club
<b>31</b>	Karlshorster Tennis-Club e.V. Grün-Weiß-Rot	<b>66</b>	Berliner Tennis-Vereinigung v. 1925 (Schwarz-Weiß)		
<b>32</b>	SC Burgund 1912 e.V., Tennis-Abt.	<b>67</b>	Post-Sportverein Berlin e.V., Ortsgruppe		
<b>33</b>	Tennis-Club Lichterfelde 1921 e.V. Grün-Weiß-Gold	<b>68</b>	<b>Tennis-Club „Rot-Weiß“ Birkenwerder e.V.</b>		

Brandenburger Vereine

sammen bekommen kann, aber kaum regelmäßig für Verbandsspiele.“

Die Erwartung bezüglich der Teilnahme des LTTC Rot-Weiß an den Verbandsspielen ging 5 Jahre später in Erfüllung<sup>14</sup>. Hierüber konnte man in der Zeitschrift *Tennis und Golf* lesen<sup>15</sup>: „Den Bemühungen des Deutschen Tennis Bundes, vertreten durch den Notar Dr. G. Lehmann und Generalsekretär F. Gruber, ist es nunmehr nach gründlicher Vorbereitung gelungen, den seit langen Jahren zwischen dem Berliner Tennis-Verband und dem Lawn-Tennis-Turnier-Club bestehenden Kriegszustand durch ein Gegenseitigkeitsabkommen zu beseitigen. Die Vereinbarung sieht eine über den Rahmen der Verbandswettspiele hinausgehende Groß-Berliner Wettspielgemeinschaft vor, in der sich außer den Verbandsvereinen nunmehr auch der Rot-Weiß-Club erstmalig mit zahlreichen Mannschaften beteiligen wird. Auch über die anderen Differenzpunkte zwischen den beiden beteiligten Gruppen, die sich auf die Medenspiele, die Bezirkseinteilung usw. bezogen, ist eine Einigung erzielt worden. In Zukunft soll eine aus beiden Parteien zusammengesetzte Kommission unter Hinzuziehung der Bezirkspräsidenten alle einschlägigen Fragen in freundschaftlicher Weise erledigen. Damit wird dann der von allen Seiten seit langem ersehnte Friede im Berliner Tennissport endlich hergestellt und dauernd gesichert sein.“

In der Ausgestaltung der Verbandsspiele wurde eine Neuerung eingeführt: Nach Abschluss der Verbandsspiele in der jeweiligen Klasse sollte ein Abschlussturnier stattfinden, um die Einzel- und Doppelmeister des Verbandes in den jeweiligen

Klassen zu ermitteln. Nach den vorhandenen Unterlagen wurde dies jedoch konsequent nur bei der Jugend durchgeführt.

Die Verbandsmannschaftsmeister dieser Periode des Berliner Tennis-Verbandes sowie die Einzelmeister der Junioren und Juniorinnen enthält die Übersicht 6 auf der nächsten Seite.

Im Zusammenhang mit den Verbandsspielen ist noch von einer Besonderheit der zwanziger Jahre zu berichten. Eine Reihe von Kreditinstituten war dazu übergegangen, für die Sportausübung ihrer Mitarbeiter eigene Sport-Vereine/Abteilungen einzurichten. Diese wollten ihre Kräfte aber nur untereinander messen und im Regelfall nicht an den „normalen“ Verbandsspielen teilnehmen. Diese Vereine wurden in den Berliner Tennis-Verband aufgenommen. Für sie wurde eine gesonderte Wettspielrunde, die so genannte „Bankenrunde“ eingerichtet<sup>16</sup>, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Auf diese Weise gewann der Verband diese Vereine als Mitglieder und vor sie nicht – wie dies nach dem 2. Weltkrieg geschah – an eigens gegründete Betriebs-sportverbände.

### Die Förderung der Jugend

Wie mit der Einrichtung der Verbandsspiele ist der Berliner Tennis-Verband auch in der Frage des Jugendsports beispielhaft vorangegangen. Bereits im Jahre 1911 hatte der Berliner Tennisclub Borussia e.V. eine eigene Tennis-Jugendabteilung eingerichtet, 1921 folgte ihm der Berliner Schlittschuh-Club e.V. nach. Weitere Vereine mit starken Jugendrängen waren der VfB Pankow e.V.,

der SV Zehlendorf 1911 e.V., der Steglitzer Tennisclub 1913 e.V., der Tennis- und Hockey-Klub 99 e.V., die Potsdamer Sportfreunde e.V., der Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ e.V. sowie der TC 1899 e.V. Blau-Weiß und der LTTC Rot-Weiß e.V., also neben den großen Vereinen leisteten auch damals schon mittlere und kleine Vereine eine gute Jugendarbeit. Die Zahl der jugendlichen Tennisspieler stieg von ca. 500 im Jahr 1923 auf ca. 3000 im Jahr 1926<sup>17</sup>. Als im Jahre 1924 bundesweit die Förderung des Jugendsports zu einem Schwerpunkt erklärt wurde, fanden hier bereits die ersten Jugendverbandsspiele statt, an denen sich 13 Vereine mit 26 Mannschaften beteiligten. Bei der 2. Deutschen Juniorenmeisterschaft im Jahre 1925 in Erfurt entfielen fast 30% aller Nennungen auf Berlin. Die Hoffnung Eversbergs, dass die Meisterschaften 1926 daraufhin nach Berlin vergeben würden, erfüllten sich nicht – darauf musste er bis zum Jahre 1931 warten, wo die Wahl auf den TC 1900 e.V. Blau-Weiß als Ausrichter fiel. Alfred Eversberg, der die Jugend-Verbandsspiele und das Jugendabschlussturnier ins Leben gerufen hatte und in Berlin auch andere Vereine zur Jugendturnieren anregte, Städtevergleichskämpfe organisierte (z.B. 1925 den Dreistädte-Juniorenwettkampf Berliner-Tennis-Verband / Hamburger Tennisgilde / Thüringer Tennis-Verband), resümierte nach 2 Jahren (1926) mit Blick auf die Leistungsstärke der Jugendlichen:

„Nun zu den Leistungen der Berliner Junioren. Während die männlichen Jugendlichen schon wirklich gute Leistungen gezeigt haben, kann man das von den weiblichen Junioren leider nicht behaupten. Unter Berücksichtigung des Alters

## Übersicht 6: Mannschaftsmeisterschaften/Einzelmeisterschaften des Berliner Tennis-Verbands 1908 – 1933

Jahr	Herren	Damen	Junioren	Juniorinnen
1908-1910	Lawn Tennis-Club 1899 e.V.	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1911	Berliner LTC Blau-Gold	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1912	Berliner LTC Blau-Gold	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1913	Lawn Tennis-Club 1899 e.V.	Lawn Tennis-Club 1899 e.V.	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1914-1919	keine Verbandsspiele			
1920	Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß	nicht ausgetragen(keine Bälle)	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1921	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	SV Zehlendorf 1911	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1922	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	nicht ausgetragen	nicht ausgetragen
1923	Tennis-Club "Borussia 1902", e. V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	nicht ausgetragen Rudloff (SV Zehlendorf 1911)	nicht ausgetragen Kohnert (SV Zehlendorf 1911)
1924	Berliner Schlittschuh-Club e.V. Demasius (B.S.C.)	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V. Kallmeyer (B.S.C.)	Tennis-Club "Borussia 1902", e. V. Einzel: Hartz (B.S.C.)	VfB Pankow e.V. Einzel: Kohnert (SV Zehlendorf 1911)
1925	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	Lawn-Tennis-Vereinigung 05/09	Lawn-Tennis-Vereinigung 05/09 Einzel: Jaenicke (B.S.C.)	VfB Pankow ?
1926	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	Steglitzer Tennis-Klub 1913 Einzel (1908): Hartz (B.S.C.) Einzel (1911): Schwenker (STK 1913)	VfB Pankow Einzel (1908): Jacobsohn (VfB Pankow) Einzel (1911): Enger (STK 1913)
1927	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß Einzel (1909): Schwenker Einzel (1911): Knüppel ((TC des Westens) Einzel (1912): Kast (Potsdam)	Berliner Schlittschuh-Club e.V. Einzel (1909,1911): Enger (STK 1913) Einzel (1912): v. Billerbeck (Potsdam)
1928	Berliner Schlittschuh-Club e.V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	Potsdamer Sportfreunde Rot-Gelb e.V. Einzel (1910): Knüppel (TC des Westens) Einzel (1911): Henkel (THC)	Tennis-Club des Westens Schwarz-Grün e.V. ? ?
1929	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Tennis-Club "Borussia 1902" e. V.	Tennis- und Hockey-Club Friedenau 1899 e.V. Einzel: Schwenker	Siemens Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e.V. Einzel: Frl. von Billerbeck (TC 1899)
1930	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß e.V.	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V. Junioren: H. Henkel (THC) Knaben: Wilhelmi (LTTC) HD: Henkel-Krause THC	Tennis-Club 1899 e.V. Juniorinnen: Weber (Grün-Gold Pankow) Mädchen: Frl. Zehden (Gelb-Weiß) DD: Käppel/Weber
1931	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Tennis-Club 1899 Blau-Weiß e.V.	?	Tennis-Club 1899 e.V.
1932	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V. HE:Henkel HD: Henkel/Wilhelmi	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V. DE: Frl. Zehden (Gelb-Weiß) DD: Frl. Albert/Frl. Zehden
1933	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Lawn Tennis-Turnier-Club 1897 e.V.	Wilhelmi Wilhelmi/Uhl	Buja (LTTC) Kast/Kast (Potsdam)

sind von den männlichen Junioren verschiedene recht gute Spieler zu erwähnen. Von den älteren Junioren scheinen Hartz und Jänecke vom Schlittschuhklub, Menzel vom T.C. Schwarz-Grün, Schultz vom Sportverein Zehlendorf, Lindenstädt von Borussia und Enger vom Steglitzer Tennis-Klub gute Anlagen zu besitzen. Von den jüngeren Spielern haben sich durch gute Leistungen schon besonders hervorgetan: Krause vom T.H.C., Starke von Gelb-Weiß, Wittkowski von Borussia und

Burczynski und Schwenker vom Steglitzer Tennis-Klub.“

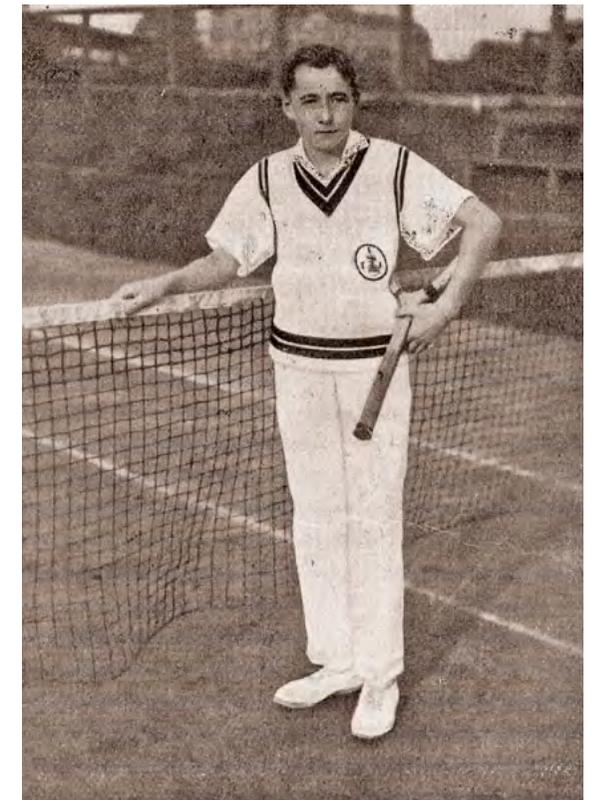
Fast alle Namen der Junioren und Juniorinnen, die in der Siegerliste (Übersicht 6) genannt sind, tauchen auch später in den Siegerlisten großer Turniere auf, was von der großartigen Arbeit Eversbergs, insbesondere von seinem Blick für Talente, zeugt. Deutsche Jugendmeister der Junioren wurden im HE: F. Hartz (1925, 1927),

E. Schultze (1926), H. Henkel (1932, 1933), im HD F. Hartz (1925, 1926 mit Jaenecke; 1927 mit v. Cramm). Henkel, Jaenecke und Menzel sind spätere Davis-Cup Spieler. Knüppel und Schwenker verstärkten später die Herrenmannschaft des Schlittschuh-Clubs und siegten im Jahre 1931 zusammen mit anderen für den Berliner Tennis-Verband in den Medenspielen.



*Verbands-Jugendmannschaftsmeister 1926: Steglitzer Tennis-Klub 1913 e.V.*

*Rechts: Harry Schwenker, der herausragende Spieler der Mannschaft geb. am 23.7.1911, begann als Zehnjähriger seine Tennislafbahn beim Steglitzer TK. Von 1930 an in der Deutschen Rangliste. Er gehörte damals zu den besten Spielern Berlins. Er fiel im Mai 1940 in Belgien. Um einen zum Gedenken an ihn gestifteten Pokal kämpften die Berliner Junioren nach Davis-Pokal-Art.*





1929: Die Juniorinnen des Siemens Tennis-Club „Blau-Gold“ e.V aus Berlin-Siemensstadt erkämpften sich durch drei 5 : 4 Siege über den Berliner Schlittschuh-Club, den Tennis-Club Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde und den Potsdamer Tennis-Club die Meisterschaft der Juniorinnenklasse des Berliner Tennis-Verbands v.l.: Fr. von Zitzewitz (Rot-Gelb), Fr. Riemer (Siemens), Fr. von Gruner (Rot-Gelb), Fr. E. Kast (Rot-Gelb), Fr. Gies (Siemens), Fr. Buja (Siemens), Fr. Thiele (Siemens), Fr. M. Kast (Rot-Gelb), Fr. Koch (Siemens), Fr. Emmel (Siemens)

In dem amtlichen Jahrbuch des deutschen Tennis-Bundes von 1925 heißt es im Bezug auf das Jugend-Tennis im Berliner Tennis-Verband:

Mit ganz besonderem Eifer nahm sich der Berliner Tennisverband seiner Junioren an. Er veranstaltete im Jahre 1924 zum ersten Male besondere Verbands-Wettspiele für Junioren mit dem Erfolge, daß von 13 Vereinen nicht weniger als 26 Juniorenmannschaften gemeldet wurden. Die männlichen Junioren mußten sogar in drei Gruppen zu je vier Mannschaften eingeteilt werden. Auch die verschiedenen Junioren-Konkurrenzen bei den einzelnen Turnieren hatten überraschend große Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Für die Berliner Junioren-Meisterschaften z. B. war die Teilnehmerzahl auf 4 Junioren von jedem Verein beschränkt worden. Unsere zukünftigen Tennismeister wußten sich jedoch zu helfen und taten dies in der Weise, daß sich diejenigen, die von ihren Vereinen nicht aufgestellt waren, einfach als Vertreter ihrer Schulen melden ließen. Es war deshalb nicht weiter verwunderlich, daß trotz dieser Beschränkung eine Teilnehmerzahl von über 100 erzielt wurde.

Mit den „Vertretern ihrer Schulen“ hat es folgende Bewandnis: Der rührige Herr Eversberg verfolgte in Zusammenarbeit mit dem Pädagogen Dr. Schneider schon damals ein (noch heute) tragfähiges Bündnis zwischen den Verbandsvereinen und den Schulen der höheren Lehranstalten, welches Schulpatenschaften der Vereine für Schülerriegen vorsah. Die Vereine stellten dafür ihre Plätze zur Verfügung und gaben Materialhilfen, bei Turnierveranstaltungen stellten sie Freikarten zur Verfügung u.sw. Die Berliner Verbandsverei-

ne haben z.B. 1932 auf ihren Platzanlagen „schon über 60 Schulen offizielle Schülerriegen spielen lassen. Es ist zuhoffen, daß der Gedanke der Schülerriegen auch noch bei den-jenigen Schulen, die bisher der Einrichtung derselben feindlich gegenüberstanden, Eingang findet“. Insbesondere der Berliner Schlittschuh-Club und der Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß<sup>18</sup> unterstützten das organisierte Schultennis. Der B.S.C. stellte seit 1925 alljährlich seine Anlage für ein großes Groß-Berliner Schülerturnier zur Verfügung. Über das Turnier im Jahre 1927 wird berichtet<sup>19</sup>:

„Das III. Schülerturnier, das wie in den Vorjahren in den letzten Tagen der Sommerferien auf den Plätzen des Berliner Schlittschuh-Clubs zum Austrag gelangte, gestaltete sich wieder zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Jugend-Tennis und für die Pflege des weißen Sports an den Schulen. Dank der ausgezeichneten Disziplin der Teilnehmer konnten die Wettspiele (Einzelspiel 126, Doppelspiel 102) in den beiden ersten Tagen soweit gefördert werden, daß am Sonntag Nachmittag nur noch die beiden Schlußrunden und ein Schau-Doppelspiel der beiden letzten Paare (Schwenker, Oberrealschule Steglitz; Knüppel, Oberrealschule Steglitz; Jaenecke, Kaiserin Augusta-Gymnasium, Menzel, Fackelmannschule) gespielt zu werden brauchte. Das Turnier, das ganz unter erzieherische Gesichtspunkte gestellt ist, wurde nach den Weisungen des Dr. phil. F. Schneider, dem Begründer der Tennisschulpatenschaften, von den Schülern selbst geleitet. Mit Recht hob Herr Gruber, der Generalsekretär des Deutschen Tennis-Bundes, die mustergültige Abwicklung hervor, das untadelige Verhalten und

die erfreulichen Fortschritte, die man bei Hunderten von jungen Turnierspielern feststellen konnte, sowie den ernstesten Sport, der die zahlreichen Zuschauer oft zu lautem Beifall hinriß. Ein für sein Alter außerordentlich kluges und abwechslungsreiches Spiel, das zu großen Hoffnungen berechtigt, zeigte der 16jährige Schwenker, während Knüppel durch seinen frischen Angriff und seine Zähigkeit bestach. Herr Dr. Schneider dankte dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem Deutschen Tennis-Bund und dem Berliner Schlittschuh-Club für die Ehrengaben und für die Unterstützung, die sie dieser Veranstaltung hatten zuteil werden lassen. Mit der Verteilung dieser Ehrengaben (Bronzen des Herrn Reichspräsidenten und Bücher) fand die Veranstaltung, die im nächsten Jahre auch auf die Schülerinnen ausgedehnt werden soll, ihren würdigen Abschluß.“

Im Herbst 1932 organisierte Eversberg einen großen Übungskursus für Jugendliche aller Berliner Verbandsvereine. Nicht nur die Besten der Jugendlichen wurden dazu zugelassen, sondern jeder Verein konnte zwei seiner Jugendlichen sowie auch die Jugendleiter entsenden. Fast alle Verbandsvereine nahmen diese Gelegenheit des Jugendunterrichts, der unter Leitung des Herrn Hannemann stattfand, wahr. Um den Jugendlichen weite Fahrten zu ersparen, wurde er nacheinander auf 4 verschiedenen Platzanlagen angeboten. Die besonders befähigten Doppelpaare nahm Herr Hannemann bei einem abschließenden Training noch einmal besonders vor.



3. Turnier der Schüler der Höheren Lehranstalten von Groß-Berlin 1927 auf der Anlage des Berliner Schlittschuh-Clubs (Thüringer Allee)



*Beim TC 1900 e.V. Blau-Weiß wurden ab 1929 Lehrgänge für Lehrer ausgerichtet. Schaukämpfe für Schüler lockten zeitweise Tausende von Schülern auf die Anlager.  
Das Bild zeigt die Instruktion von Lehrern durch den Begründer der Tennis-Schulpatenschaften, Dr. Schneider, im Jahre 1930.*

Durch die intensive Jugendförderung durch die Verbandsvereine und den Berliner Tennisverband war der Boden bereitet für herausragenden eigenen Tennishochwuchs. Einige Namen wurden schon genannt: Hartz, Jaenecke, Schwenker, Henkel..... Einige sind aber auch aus den Vereinen zunächst unauffällig hervorgetreten, so die beiden anderen großen Berliner Spieler dieser Periode: Hans Moldenhauer und Daniel Prenn. In den Annalen der Zehlendorfer Wespen kann man nachlesen, dass beide Spieler aus dem SV Zehlendorf 1911 e.V. hervorgegangen sind. K. Weiß, der damalige Jugendwart dieses Vereins, hat den „kleinen Prenn“ ( Er kam erst 1920, mit 15 Jahren, nach Berlin.) trainiert, bis er 1923 Clubmeister geworden war. Damals wie heute suchten sich die großen Talente große Vereine mit

guten Trainern (Najuch, Nüßlein, Bartelt u.a.), die sie weiter voranbrachten. Prenn kam über Tennis-Club Borussia 02 e.V., Moldenhauer über den TC 1899 e.V. Blau-Weiß und den Berliner Schlittschuh-Club schließlich zum LTTC Rot-Weiß, wie so viele andere Spitzenspieler auch. Berlin entwickelte sich Mitte der zwanziger Jahre zu einer Tennis Hochburg mit 3 Spitzenvereinen: dem LTTC Rot-Weiß, dem Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß und dem Berliner Schlittschuh-Club (dessen Farben „Grün-Weiß“, noch von der Schöneberger Tennisvereinigung her stammend, im Jahre 1925 durch die Clubfarben des Gesamtvereins „Schwarz-Weiß-Rot“ ersetzt wurden.). Diese Vereine nahmen zwar den anderen so manchen Spitzenspieler, sie gaben dafür aber auch viele grandiose Tenniserlebnisse zurück.

### **Turniergeschehen in Berlin und Brandenburg**

Der Turnierkalender des Jahre 1926 (Übersicht #) vermittelt einen Überblick über das für den Zeitraum 1920-1933 typische Turnierprogramm in Berlin und Brandenburg. Die verzeichneten allgemeinen Turniere der Traditionsvereine bildeten das Rückgrat des Programms. Der Berliner Tennis-Verband veranstaltete regelmäßig eigentlich nur das Jugendabschluss-Turnier, jedoch hatten die Ortsturniere des TC des Westens Schwarz-Grün und des TC 1921 Schwarz-Weiß, zu welchem nur Spieler ab der II. Verbandsklasse und abwärts zugelassen waren, eher Verbandscharakter. Der Lausitzer Tennis-Verband veranstaltete jeweils 2 Turniere, wobei nur das Cottbusser Turnier um die Meisterschaft der Niederlausitz ortsgebunden

war. Das Potsdamer Turnier war ein Verbands-offenes Ortsturnier. Der Turnierkalender enthielt nicht alle Turniere, da für Ortsturniere und Einladungsturniere ab 1926 nur noch die Zustimmung des Bezirkspräsidenten erforderlich war. Es fehlen ferner sie so genannten „Bäder“turniere, deren Turniervorstände von Berliner Vereinen gestellt wurden (Heiligendamm – LTTC Rot-Weiß, Heringsdorf - TC 1900 Gelb-Weiß, Swinemünde – TC 1899 Blau-Weiß), die von beachtlicher ge-

sellschaftlicher Bedeutung waren. Der Versuch Anfang der dreißiger Jahre, das Berlin-nähere Bad Saarow in einen ähnlichen Rang zu bringen, verlief im Sande.

Die Berliner allgemeinen Turniere waren nicht immer, aber in der Regel hochkarätig besetzt. In die Siegerlisten des Pfingstturniers beim LTTC Rot-Weiß haben sich die berühmtesten Spielerinnen und Spieler ihrer Zeit eingetragen. Es gab sportlich herausragende Jahre, wie z. B. das Jahr

1929, als der damals als unbezwingbar geltende Weltranglistenerste Henri Cochet, der „Zauberer aus Lyon“, gewann, oder das Jahr 1930, als der Amerikaner „Big“ Bill Tilden den Center Court als Sieger verließ. 1930 war überhaupt ein besonderes Jahr für das Turnier: In der Sylvesternacht 1929 verunglückte der damalige deutsche Spitzenspieler Hans Moldenhauer vom LTTC Rot-Weiß in der Königsallee im Grunewald bei einem Autounfall tödlich. Für den deutschen

## Übersicht 7. Turniere / Ergebnisse des Jahres 1926 in Berlin und Brandenburg

### Mai

- Berlin: Berl. Schlittschuh-Club (A)  
HE (Silberschild): Dr. Landmann  
DE (Silberschleife): Fr. v. Reznicek
- Berlin: L.T.T.C. Rot-Weiß(A)  
HE (M. v. Berlin): v. Kehrling  
D. E. (M. v. Berlin): Frl. Bouman
- Berlin: T.C. 1900 Gelb-Weiß (A)  
HE (Gelb-Weiß-Preis): O. Froitzheim.  
DE: Frau Neppach
- Lautawerk: Lausitzer Tennis-Verband (E)
- Berlin: TC 1921 Schwarz-Weiß (O)  
HE: v. Truhart  
DE: Frau Sturm

### Juni

- Berlin: Berliner Hockey Club (A)  
H.E (M. d. deutschen Hockeyspieler): Harras  
DE: Fr. v. Reznicek
- Berlin: TC Borussia 02 (A)  
HE (Borussia Statue II): O. Froitzheim  
DE (Garbaty-Wanderpreis): Fr. Stitzel-Kaerber
- Berlin: TC Borussia 02 (J)  
HE: Menzel  
DE: Frl. Knappke
- Berlin: SV. Zehlendorf 1911 (A)  
HE: K. Wolff  
DE: Frl. Holzapfel

- Potsdam: TC Rot-Gelb Potsdamer Sportfreunde (O)  
HE (Ehrenpreis der Stadt Potsdam): Pachaly  
DE: Frau Schiering

### Juli

- Guben: Lausitzer Tennis-Verband (V)
- Berlin: Berl. Schlittschuh-Club (J)  
HE: Pachaly  
HD: Pachaly-Jaenecke

### August

- Cottbus: Lausitzer Tennis-Verband (A)  
HE (M. d. Niederlausitz): W. Stapenhorst  
DE (M. d. Niederlausitz): Frl. Hilgner
- Berlin: TC des Westens Schwarz-Grün (O)  
HE: K. Wolff  
DE: Frau Surmann

### September

- Berlin: TC 1899 Blau-Weiß (A)  
HE: Frenz  
DE: Frau Neppach
- Berlin: Berliner Tennis-Verband (bei TC 1899 Blau-Weiß) (J)  
HE: Hartz  
DE: Frl. Jacobsohn
- Berlin: LTTC Rot-Weiß (A)  
HE (M. v. Preußen): Moldenhauer  
DE: Frl. Aussem

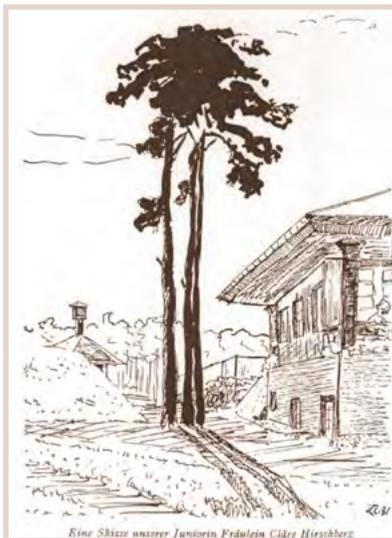


### Allgemeines Turnier Bad Saarow 1930

Nun hat jetzt auch Berlin sein Bäderturnier in Bad Saarow am Scharmützelsee. Das moderne, aufstrebende Bad veranstaltete in Gemeinschaft mit dem L.T.T.C. „Rot-Weiß“ zum ersten Mal ein Tennisturnier. Wenn man berücksichtigt, dass aller Anfang schwer ist, kann man sagen: es war Erfolg. Der Wettergott hatte diesmal leider dem Badeort seine Gunst entzogen. Zahlreiche Regengüsse

störten die Abwicklung der Spiele. Durch das zur gleichen Zeit stattfindende Turnier in Swinemünde fielen auch bedauerlicherweise verschiedene Rot-Weiß-Spieler aus. Trotzdem konnte man mit der Besetzung zufrieden sein. Bei den Damen beteiligten sich u. a. Neppach, Kohnert, Stitzel, v. Simson, unter den Herren sah man Remmert, Rahe, v. Gramm, Henkel und zahlreiche gute Spieler aus der Provinz. Schon an den ersten Tagen gab es vor den zahlreichen aus der Reichshauptstadt erschienenen Zuschauern spannende Kämpfe...

(aus Tennis und Golf)  
Bild: v. Cramm, Jänecke, Denker, Heye



### Blau-Weiß in Cottbus 1930

Die Cottbuser haben schon viel von der Sparsamkeit und dem Wagemut der benachbarten Sachsen. Trotz der fortschreitenden Wirtschaftskrise entschloß sich Major Rosenberg, der unermüdliche Chef des Lausitzer Tennis, unterstützt von dem gastfreundlichen Verbandsvorsitzenden, Dr. Lewin-Guben, das 9. allgemeine Turnier in Cottbus steigen zu lassen.

Ein großes Wagnis, aber das Wagnis ist gelungen, sogar

mit Regen und ohne Regen Versicherung. Sogar mit zahlreichen Einladungen. Freilich hatte das Turnier einige Schönheitsfehler, für die aber niemand anders als das Wetter verantwortlich gemacht werden konnte: das Turnier blieb in Cottbus ein Fragment; zwei Schlussrunden konnten wegen Zanders Unabkömmlichkeit und Jaeneckes Erkrankung nicht mehr unter den alten, prächtigen Bäumen des Wintergartens ausgetragen werden. Inzwischen ist in Berlin nachträglich Jaenecke nach einem Sieg über Zander als Meister der Niederlausitz ermittelt worden. Was will aber dieser Schönheitsfehler besagen, wo sonst das Turnier einen Vorzug vor vielen anderen, sogar in wirtschaftlich besseren Zeiten ausgetragenen Turnie-

ren hatte - es endete ohne Defizit. Obwohl am Sonntag gleichzeitig ein Flugtag stattfand, ließ die weit zerstreute Tennisgemeinde aus den 26 Städten des Verbandsbereichs ihren Führer nicht im Stich, sondern erschien so zahlreich, dass Eintrittsgelder erheblich den Voranschlag überschritten.

Die Berliner Großclubs waren zahlenmäßig und wertmäßig stark vertreten, besonders der Berliner Schlittschuhclub, der drei von den vier Konkurrenzen entscheidend mit Beschlag belegte. Blau-Weiß konnte gegen dieses starke Aufgebot sich nicht den Eintritt in die Schlussrunden erzwingen...

(aus Tennis und Golf)

Tennisport bedeutete das damals einen fast unersetzbaren Verlust. Zum Angedenken an den großen Tennisspieler hat der LTTC Rot-Weiß den „Hans-Moldenhauer-Gedächtnis-Preis“ Die dreißiger Jahre waren geprägt von der Ten-niskunst Gottfried von Cramms, der auf seiner „Heimanlage“ ab 1933 zu Pfingsten die gesamte Weltelite beherrschte. Bei den Damen standen die großartigen Kämpfe der beiden deutschen Weltklassenspielerinnen Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel-Sperling im Mittelpunkt.

Große internationale und attraktive Veranstaltungen fanden in dieser Zeit auch beim Berliner Schlittschuh-Club und beim TC 1899 Blau-Weiß statt. Beide Vereine verfügten über Center Court Stadien mit großem Fassungsvermögen (der B.S.C. seit 1923, der TC 1899 Blau-Weiß seit 1927), die auch den LTTC Rot-Weiß veranlassten, seinen Center-Court zu erweitern. Beide Vereine hatten bedeutende deutsche Spitzenspieler in ihren Reihen. Für den Berliner Schlittschuh-Club spielten Hans Moldenhauer viele Jahre, bevor er zu „Rot-Weiß“ übertrat, der deutsche Meister (1923) Heinz Landmann, Georg Demasius, das deutsche Eishockeyidol Gustav Jaenicke, Conrad Kupsch, Dr. Tuebben – zeitweise stellte dieser Verein die stärkste der deutschen Vereinsmannschaften. Landmann und Jaenicke waren außergewöhnlich spielstarke Tennisspieler, der zeitweise zum deutschen Daviscupaufgebot gehörten. Landmann gelangen im Jahre 1926 auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß in einem inoffiziellem Länderkampf gegen die USA sensationelle Siege gegen die US-Stars Richards und Kinsey, die An-

lass dafür waren, dass der LTTC Rot-Weiß dem B.S.C den sogenannten Landmann-Pokal stiftete. Auch Blau-Weiss stellte starke Mannschaften mit Fritz Kuhlmann und Ludwig Lorenz an der Spitze. Die internationalen Blau-Weiss Turniere waren teilweise besser besetzt als die Pfingstturniere an der Hundekehle. Besonders die deutsche Elite konnte sich häufig in die Siegerlisten eintragen: Froitzheim, Moldenhauer, Prenn, Kuhlmann, von Cramm und „Henner“ Henkel boten den zahlreichen ausländischen Spitzenspielern erfolgreich Paroli. Prominentester Sieger aus dem Ausland war 1932 der Australier Jack Crawford, der ein Jahr später auch Wimbledon gewann. Einer der größten Höhepunkte bei Blau-Weiss waren 1932 auch die Weltmeisterschaften der Berufsspieler, die Hanne Nüßlein sensationell gegen „Big“ Bill Tilden gewann.

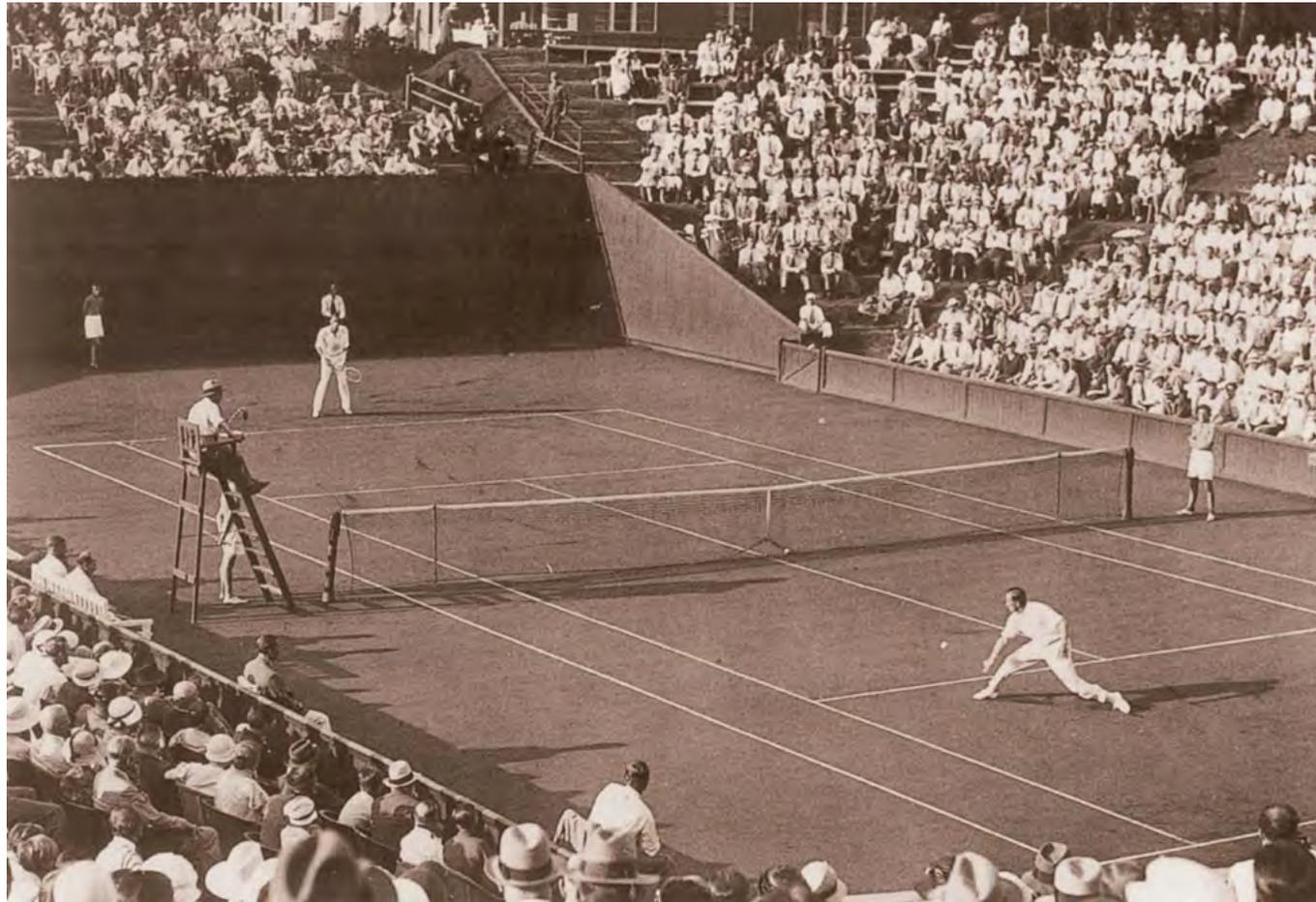
An dem Tennisstandort Berlin fanden in der Zeit von 1927 bis 1933 insgesamt 8 Davis-Cup-Spiele auf den genannten Anlagen statt. Daneben sorgten viele attraktive Sportveranstaltungen für großes Interesse und ausverkaufte Tribünen. Der Länderkampf Deutschland – USA zur Eröffnung des Rot-Weiß Stadions im Jahre 1927 war so ein Glanzpunkt und beendete damals endgültig die Isolation des deutschen Tennissports nach dem 1. Weltkrieg.

Im Jahre 1929 erlebte Blau-Weiss den wohl größten Tennistag in der Clubgeschichte, als mit Rene Lacoste einer der vier französischen Musketiere zu Gast am Roseneck war. Otto Froitzheim war sein Gegner im erstmals ausverkauften Stadion nach dem Umzug des Clubs zum Roseneck. Diese Auswahl von Tennisereignissen dieser Jahre

ist durchaus unvollständig, jedoch gehören diese glanzvollen Großereignisse in unserem Verbandsgebiet auch zu unserer Geschichte.

Unmittelbar berühren den Verband die Meden-Wettkämpfe zu Ehren des 1. Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes, die ab dem Jahre 1921 zunächst als Mannschafts-Wettkämpfe der deutschen Vereine (und Verbände, deren Vereine sich nicht selbst beteiligen) eingerichtet, ab 1927 als Mannschafts-Wettkämpfe der Bezirke (später der Verbände) des Deutschen Tennis-Bundes weitergeführt wurden. Den ersten Sieger der Meden-Wettspiele stellte 1921 mit der Mannschaft des Tennis-Clubs 1899 e.V. Blau-Weiß ein Verein des Berliner Tennis-Verbands. Er besiegte in der Schlussrunde mit A. Lüdke, U. Windels, Dr. G.E. Koken, H. Moldenhauer, G. Rahn und Schmidt die Mannschaft des Leipziger Sport-Clubs mit 5:4. In den Jahren 1923 und 1925 gewinnt der LTTC Rot-Weiß die Medenkämpfe alter Art gegen den Leipziger Sport-Club bzw. den Schlesischen Tennis-Verband. Im Jahre 1924 war es mit dem Berliner Schlittschuh-Club wiederum ein Verein des Berliner Tennis-Verbands mit der Mannschaft Landmann, Demasius, Moldenhauer, Dr. Kupsch, Heydenreich und Labsch, die den Tennis-Club Mannheim 7 : 2 schlugen.

Die Meden-Spiele neuer Art wurden in den Jahren 1927, 1928, 1931 und 1933 vom Bezirk III, d.h. vom LTTC Rot-Weiß gewonnen. Im Jahre 1930 aber gewann der Bezirk IV, also die Mannschaft des Berliner Tennis-Verbands, die sich aus Spielern des Berliner Schlittschuh-Clubs und des TC 1899 Blau-Weiß zusammensetzte, gegen die Mannschaft des Rheinlands mit 5:4.

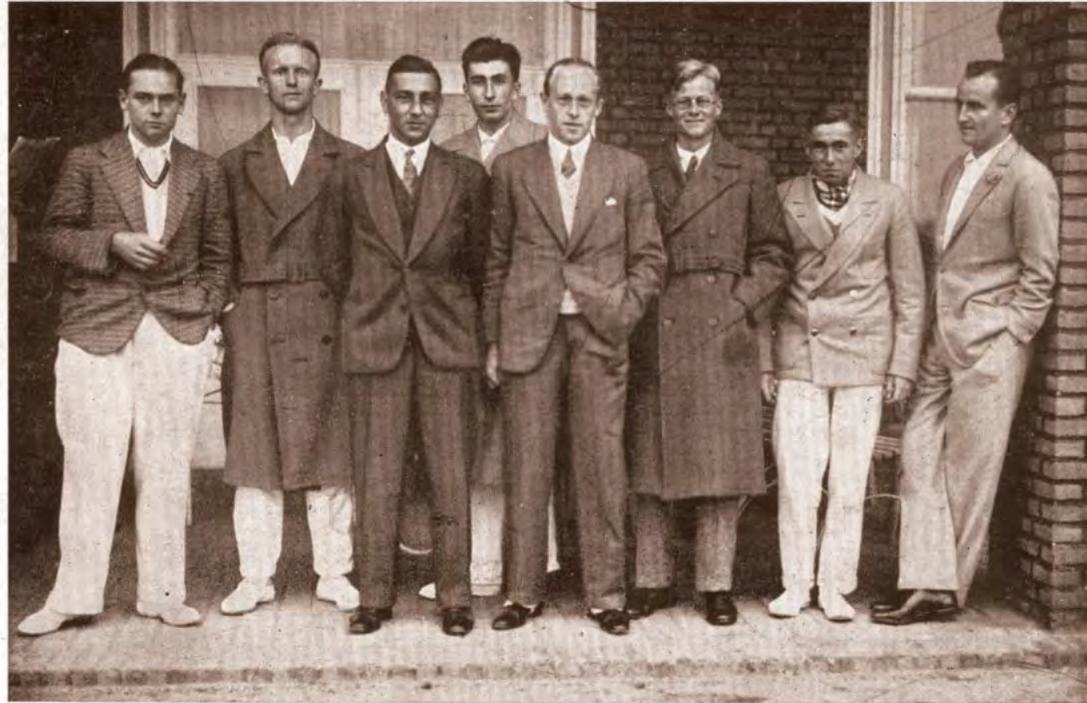


*„Hanne“ Nüßlein bei seinem sensationellen Sieg über Bill Tilden bei der Weltmeisterschaft der Tennislehrer auf dem Center Court des TC 1899 e.V. Blau-Weiß im Jahre 1933*



*Die erste siegreiche Meden-Mannschaft  
Tennis-Club 1899 (Blau-Weiß) Berlin  
(1921 in Wiesbaden)  
Von links: Schmitt, Lüdke, Dr. Koken  
Dr. Friedländer (Führer), Moldenhauer,  
Rahn, Windels*

*Im Jahre 1921 gewann mit dem Tennis-Club 1899 Blau-Weiß eine Berliner Mannschaft den ersten Meden-Wettkampf in der Geschichte der Medenspiele*



*Berliner Tennis-Verband Sieger der Medenspiele!*

*Die Mannschaft des Siegers:*

*v. l. n. r.: Knüppel (B. S. C.), Heydenreich (Blau-Weiß), Wolff (Blau-Weiß), Tübben (B. S. C.)  
Lorenz (Blau-Weiß), Pietzner (Blau-Weiß), Schwenker (B. S. C.), Keller (Blau-Weiß)*

*Meden-Spiele 1930: Die Mannschaft des Berliner Tennis-Verbands besiegte die Mannschaft des Rheinlands mit 5:4 (Titelbild aus Tennis und Golf)*



*Der Berliner Tennis-Verband hatte sich prächtig entwickelt – zum 20jährigem Jubiläum im Jahre 1927 gab es eine große Festveranstaltung im Kaisersaal des Zoologischen Gartens, an der auch verdiente Vorstandsmitglieder des Verbands teilnahmen – v.l. Ferdinand Gruber, Prof. Karl Retzlaff, Alexander Flinsch, Dr. Hans Friedländer, Paul Peltason, Dr. Georg Lehmann*

Im Jahre 1933 führten die Medenspiele zu einem kurios anmutendem, aber prestige-trächtigen Endspiel – nämlich zu einem Endspiel zwischen Berliner Mannschaften. Es standen sich der LTTC Rot-Weiß und die Mannschaft des Berliner Tennis-Verbands gegenüber! Der LTTC gewann knapp mit 5:4. Die Ergebnisse im einzelnen waren: v. Cramm - W. Menzel 6-0, 6-0; Frenz - Schwenker 6-4, 6-1; Tüscher - Henkel II 6-2, 4-6, 8-6; Zander - Lorenz 6-2, 6-3; Tübben — Henkel I 6-1, 6-4; Heydenreich - Wilhelmi 4-6, 7-5, 7-5; v. Cramm-Kleinschroth - W. Menzel-Gottschewski 6-3, 6-4; Frenz-Henkel I - Tüscher-Heydenreich 6-4, 8-6; Schwenker-Lorenz- Henkel II-Wilhelmi 11-13, 6-3, 7-5. Der Bezirk III siegt mit 5:4 Punkten, 13:9 Sätzen, 118:99 Spielen. An diesem Spiel wurde die unverständliche Verteilung der Berliner Vereine auf 2 Bezirke des Deutschen Tennis-Bundes besonders deutlich – sie fand in diesem Jahr durch die zwangsweise Vereinigung zu einem „Gau III“ ein Ende.

### Platzsituation der Vereine

Bei der Gründung des Berliner Tennis-Verbands gab es in Berlin deutlich mehr als 25 Tennisvereine, zu denen sich bis zum Jahre 1919 weitere 20 Vereine gesellten. Von denen, die Mitglieder des Verbandes wurden, waren im Jahre 1919 ca. 15 Vereine wieder von der Bildfläche verschwunden. Die Hauptgründe dafür waren, dass die in der Regel ohne eigene Plätze dastehenden Vereine entweder fusionieren oder aufgeben mussten. Wie im Teil I dieser Chronik geschildert, resignierten viele Vereine wegen des ständigen Zwangs

zum Standortwechsel, der natürlich auch stark auf die Mitgliederzahl zurückwirkte. Bis auf die wenigen Vereine, die auf eigenem Grundbesitz Anlagen errichtet hatten – das waren im Jahre 1925 neben dem LTTC Rot-Weiß der SV Zehlendorf 1911, der Berliner Schlittschuh-Club und der Steglitzer TK – und diejenigen, die auf relativ sicherem städtischen oder staatlichem Grundbesitz saßen (soweit bekannt, waren dies der Berliner Hockey-Club, der SCC, der SC Burgund 1912, der TC Friedrichshagen, der Tennis- und Hockey-Club von 1899, der Lichtenberger Tennisclub Grün-Weiß, der TC Grün-Weiß Nikolassee und sicher noch einige mehr) saßen die meisten auf unsicherem Terrain, nämlich auf privatem Grundbesitz. So finden wir viele Vereine im Jahre 1928 auf neuen Platzanlagen wieder, die zum aller größten Teil im Berliner Südwesten geschaffen wurden. Sie sind auf den Luftbildaufnahmen (vgl. die Abbildungen auf den beiden nächsten Seiten) gut auszumachen<sup>20</sup>. Es sind ca. 180 Tennisplätze – die Vereine mussten dem weiter oben geschilderten Aufbruch im Tennis ja gerecht werden. Soweit eine Zuordnung möglich ist, wird sie in einer Übersicht weiter unten angegeben. Bis auf die Plätze des heutigen Dahlemer Tennis-Clubs (Nr. 8) sind alle diese Anlagen verschwunden, zum Teil erst nach dem 2. Weltkrieg, weil sie entweder zerstört waren oder dem Stadtautobahnausbau weichen mussten.

Insgesamt muß man rückblickend sagen, dass die große Popularität des Tennissports sowie seine Anerkennung als Volkssport zu einer größeren Bereitschaft der Städte und Gemeinden führte, städtischen Boden für den Bau von Tennissport-

anlagen zur Verfügung zu stellen. Erstaunlich ist, dass in der Zeit der Weimarer Republik (mit der Inflation am Anfang und zusätzlich der Wirtschaftskrise am Ende) in vielen Städten Deutschlands eine Zahl schöner Tennisanlagen geschaffen wurde, unter denen die von vielen bewunderte Anlage des Tennis-Clubs 1899 Blau-Weiß das Prunkstück war. Prof. Retzlaff war einer der Delegierten des Deutschen Tennis-Bunds in den entsprechenden „Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen“, der in grundsätzlichen Fragen der Einrichtung von Sportstätten mit die Weichen stellte.



Luftbild Nr. 93  
der Befliegung 1928  
(Erlaubnis der Senatsverwaltung für  
Stadtentwicklung vom 01.10.2007)



Luftbild Nr. 80  
der Befliegung 1928  
(Erlaubnis der Se-  
natsverwaltung für  
Stadtentwicklung  
vom 01.10.2007

**Erläuterungen zu den Luftbildern:**

- 0 Bingerstr.(Nähe Breitenbachplatz), 5 Privatplätze, TC Frankonia Blau-Gelb 1900
- 1 Forckenbeckstr./Nähe Heidelberger Platz, 5 Plätze, BSV 92
- 2 Mecklenburgische Str. (Reemstma), 20 Plätze, Tennis-Club Gea u.a.
- 3 Nähe Breitenbachplatz ( Am Erlenbusch), 4 Privatplätze
- 4 Laubacher/Ecke Kreuznacher Str., 16 Plätze, Tennisclub des Westens Schwarz-Grün
- 5 Steglitz, Nähe Althoffplatz, 2 Privatplätze
- 6 Wexstr. (Zollpostamt), 20 Plätze, TC Frankonia Blau-Gelb 1900, Tennis-Club E.V.B. u.a.
- 7 Kaiserplatz (Bundesplatz), mind. 3 Privatplätze (Hartig), einst auch einmal Domizil des SCC
- 8 U-Bahnhof Podbielski-Allee, 7 Privatplätze, heute Dahlemer TC
- 9 Leibnizstr. (Walter-Benjamin-Platz), 14 Privatplätze, früher Lawn Tennis Club Berlin Blau-Gold
- 10 Württembergische/Ecke Zähringerstr., 14 Privatplätze
- 11 Hohenzollerndamm/Brienerstr., 10 Privatplätze
- 12 Brandenburgische Str., 7 Privatplätze, Sportclub Teutonia 1899
- 13 Kaiserallee (Nähe Stadtpark Wilmersdorf), 23 Privatplätze, TC 1900 Gelb-Weiß, TC Blau-Gold 1921 u.a.
- 14 Emser/Ecke Pariserstr., 22 Privatplätze, Lawn Tennis Vereinigung 1905/1909
- 15 Emser/Lietzenburgerstr., 8 Plätze, TC Borussia 02

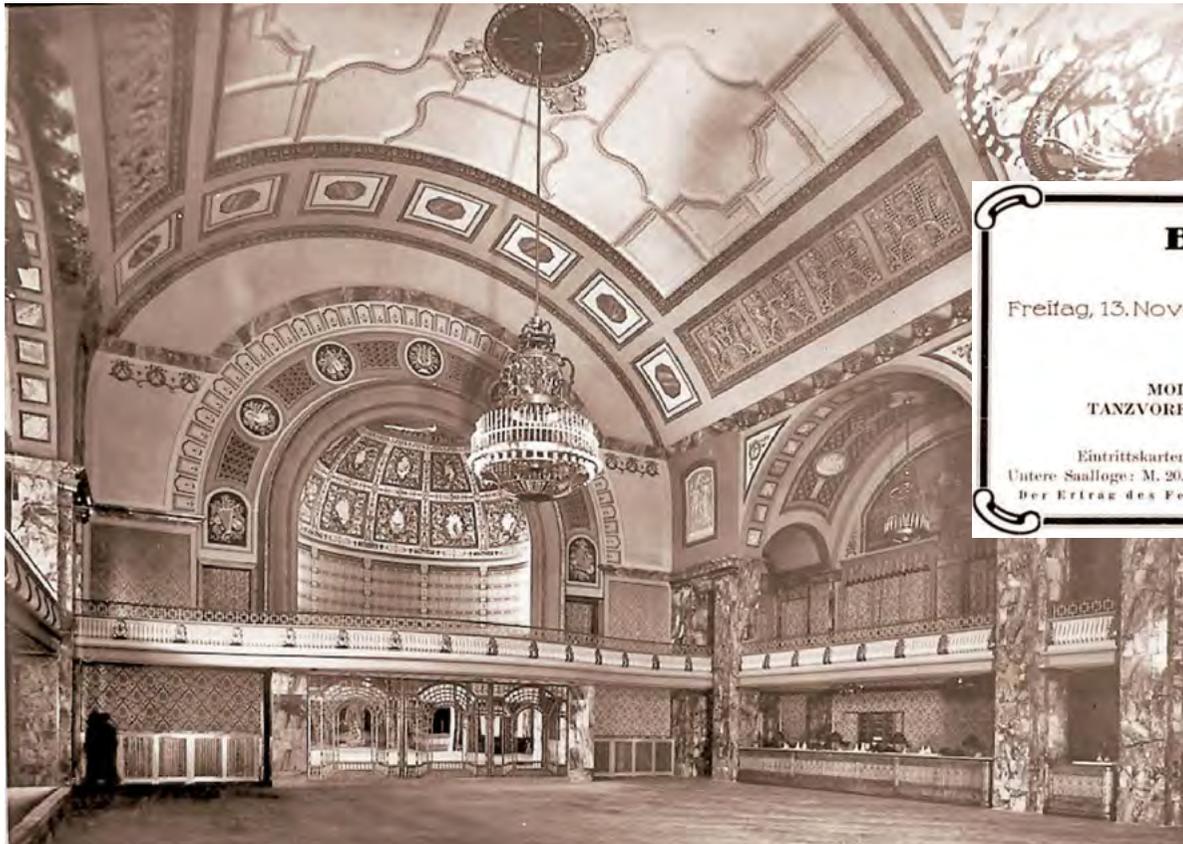


*Flugzeug-Aufnahme der Anlage des Tennisklub 1899 Berlin (Blau-Weiß)*

### Jahresabschlußbälle – das Gesellschaftliche Ereignis des Berliner Tennis-Verbands

Um die Kontakte der Verbandsvereine untereinander zu vertiefen, veranstaltete der Berliner Tennis-Verband alljährlich im Herbst einen Tennisball, der jeweils in den Gesellschaftsräumen des Zoologischen Gartens Berlin stattfand. Er wurde jeweils von einer Gruppe der Vorstandsmitglieder vorbereitet, an deren Spitze Alfred Eversberg

stand – schließlich floß ja der Erlös der Tombola in die Jugendförderung. Der zoologische Garten verfügte seinerzeit über repräsentative Gesellschaftsräume etwa an der Stelle des heutigen Interconti-Hotels. Der Ballsaal des Tennis-Verbands war im Normalfall der sog. Marmorsaal, nur zum 20jährigen Jubiläum im Jahre 1927 wurde eine Ausnahme gemacht und man wechselte in den Kaisersaal, wo der Deutsche Tennis-Bund schon sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte.



**Berliner Tennis-Verband**

Freitag, 13. November, im Marmorsaal des Zoolog. Gartens (Eing. Adlerportal)

**B • A • L • L**

MODENSCHAU: Modellhaus Th. Richter und Sporthaus Olympia — **TOMBOLA**  
 TANZVORFÜHRUNGEN: Rya del Elmerando und Ernst Wetter-Stein, aus dem Palais de danse  
**BALLMUSIK:** Kapelle Kernbach und Jazzband Pavloff.

Eintrittskarten zum Preise von M. 6.— im Ballbüro, Berlin, Urbanstraße 61 I (Telephon Mptz 15 597)  
 Untere Saalloge: M. 20.— Obere Saalloge: M. 10.— Tischbestellung: M. 10.—  
 Der Ertrag des Festes ist für die Ausbildung unserer Tennis spielenden Jugend bestimmt.

*Der Marmorsaal des Berliner Zoologischen Gartens  
(Foto: Zoologischer Garten Berlin)*

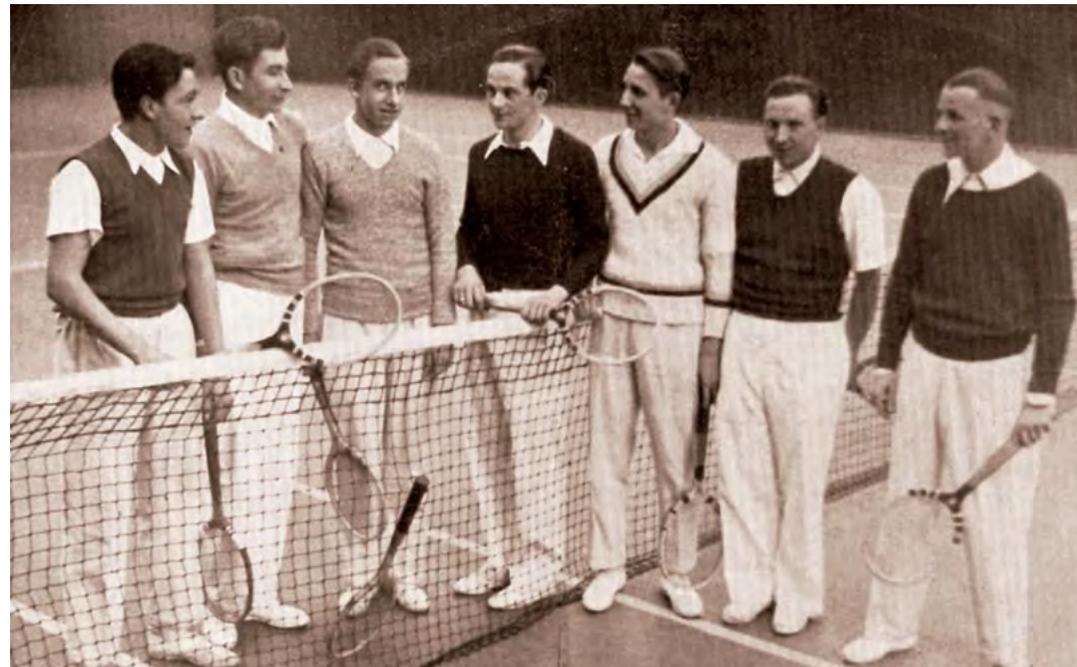
## Die Auflösung des Berliner Tennis-Verbands

Nach den großen Erfolgen Deutschlands in den zurückliegenden Jahren hegte man im deutschen Tennis die größten Hoffnungen für die Zukunft. Noch hatte man in der großen Berliner Tennishalle<sup>21</sup> an der Konstanzer/Brandenburgische Str. im Jahre 1933 den Nachwuchs zu einem Lehrgang zusammengezogen, da wurden für die Verbände in Deutschland die Weichen anders getellt. Nach der Machtübernahme im Januar 1933 durch die Nationalsozialisten hatten wohl die wenigsten damit gerechnet, wie schnell sich dieses Ereignis in allen Lebensbereichen – auch im Sport – auswirken würde. Nicht nur die demokratisch legitimierten politischen Parteien standen den Nationalsozialisten im Wege, sondern im Grunde genommen wollten Sie alle Strukturen zerstören, in denen Menschen für sich und andere eigenverantwortlich und unabhängig agierten. Die Verbände bekamen das mit zuerst zu spüren: das schlichte Argument, „teilweise vorhandene Überorganisation abbauen zu müssen“, reichte schon zu ihrer Auflösung aus.

So geschah es auch mit dem Berliner Tennis-Verband. Genau kann man heute nicht mehr sagen, wann es eigentlich geschehen ist und wer es veranlasst hat. Der Verband wurde zunächst mit dem „Arierproblem“ konfrontiert: Juden sollten keine Ämter bekleiden dürfen und hätten in deutschen Organisationen nichts zu suchen. Der nebenste-

hende Bericht über den Verlauf einer Vertreterversammlung, die entsprechende Beschlüsse fassen sollte, enthält schon merkwürdige Passagen: Welches Niveau die Ereignisse unserm Leben gegeben haben, erkennt man ja am besten an den Bemerkungen zu dem Begriff „Nichtarier“. Wie in allen anderen Vereinen wird eine entsprechende Änderung der Spielordnung angenommen, aus heutiger Sicht beschämend, wenn man bedenkt, dass man bis dahin in den Vereinen mit

Juden bestens harmoniert hat. und ihnen zuzubehelte, wenn sie – wie Frau Nelly Neppach oder Daniel Prenn – für Deutschland siegten. Einige Vorstandsmitglieder haben die Konsequenzen schon vorher gezogen: Herr Gumpel vom TC Borussia 02, Dr. E. Schwarz vom Tennisclub 1900 und Dr. F. Weiß vom SV Zehlendorf 1911. Prof. Retzlaff trat in dieser Sitzung noch nicht zurück. Offenbar ist der Verband Ende 1933 per Dekret aufgelöst worden, woraufhin Herr Retzlaff seine



*Nachwuchstraining in der Berliner Tennishalle mit Bundestrainer Hannemann mit Schwenker, Tübben und Henner Henkel*

## Aus Verbänden und Vereinen

### Berlin

#### *Vertreterversammlung des Berliner Tennis-Verbandes.*

Die außerordentlich stark besuchte Delegiertenversammlung des B.T.V. eröffnete Professor Dr. Retzlaff mit einer längeren Ansprache, in der er die umwälzenden Ereignisse würdigte, die sich in unserm Vaterlande seit der letzten Verbandsversammlung abgespielt haben. Diese Ereignisse hätten uns, so betonte der Verbandsvorsitzende, mit frischer Lust erfüllt und unserm Leben ein Niveau gegeben, nach dem wir uns schon alle gesehnt haben. Aus diesen veränderten Verhältnissen haben sich auch für den Sportbetrieb des B.T.V. personelle Veränderungen ergeben, die Professor Retzlaff veranlaßten, den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Gumpel, Dr. Schwarz und Dr. Weiß für ihre Verdienste um das Berliner Tennis seinen Dank im Namen des Verbandes auszusprechen. Die Ämter der ausgeschiedenen Herren werden einstweilen kommissarisch von der Sekretariatsstelle verwaltet.

Eine langwierige, aber lebendige Aussprache entstand wegen der Definition des Begriffs Nichtarier. Schließlich wurde der Antrag Ludwig angenommen, nach dem Nichtarier deutscher Staatsangehörigkeit und jüdische Ausländer bis zur endgültigen Regelung dieser Frage durch den Sportkommissar an den Verbandsspielen nicht teilnehmen. Demnach können in Berlin studierende Chinesen spielen. Ein polnischer Slawe ist demnach spielberechtigt, nicht aber ein polnischer Jude. Nach Annahme dieser Zwischenlösung wurde eine neue Ausführungsbestimmung zu § 11 Abs. 2 der Spielordnung angenommen. Schließlich wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, der besagt, daß der gegnerische Mannschaftsführer sich damit einverstanden erklären muß, daß der Spieler an Werktagen bis drei, an Sonn- und Feiertagen bis zu einer Stunde beurlaubt werden kann. Mit einer wechselvollen Debatte über das ewige Ballthema endete die anregende Versammlung.

Ämter zur Verfügung stellte. Rechtsanwalt Ludwig vom Berliner Schlittschuh-Club (2. Vorsitzende des Verbandes) teilte dies als der Wortführer in einer Generalversammlung des Verbandes am 15. Februar 1934 mit, die sodann einstimmig die Verbandsauflösung beschloß. Die Versammlung nahm dann fast einen grotesken Verlauf, indem der neue Gaufrührer Schönborn meinte, wenn er könnte, dann würde er Prof. Retzlaff und Herrn Präsidenten Flinsch (von Blau-Weiß) die Ehrenmitgliedschaft des Gauces antragen. Ob diese nicht froh waren, dass gerade dies nicht geschah? Alexander Flinsch stand zu dieser Zeit an anderer Stelle (im Verein der Berliner Kaufleute) in einem Abwehrkampf gegen die Aussperrung seiner jüdischen Mitglieder! Für das Berliner Tennis, für die Vereine begann eine Zeit ohne Verband.

### **Berliner Tennis – Verband aufgelöst**

*Die klaren Ziele der Neuorganisation des deutschen Sports erforderten auch im Tennissport eine Beseitigung der teilweise vorhandenen Ueberorganisation. Die neue Gau- und Bezirkseinteilung, die für alle Sportarten gleichermaßen bereits im vergangenen Jahre durchgeführt worden war, bedingte die Auflösung verschiedener noch vorhandener Verbände bzw. Ueberführung in die neuen Bezirke und mußte von den Mitgliedern formell gutgeheißen werden. Diesem Zweck diente auch die am 15.*

*Februar abgehaltene Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes, die eine außerordentlich große Beteiligung fand. Fast alle, über 100 Vereine, hatten Vertreter entsandt ...*

*Nach der Verteilung der Meisterschaftspreise erfolgte die einstimmige Annahme des Kassenberichtes, die Entlastung des Vorstandes und schließlich, gleichfalls einstimmig der Beschluß der Auflösung und die Einsetzung der Herren Rein und Wernicke als Liquidatoren. Dann wurde die Versammlung des Berliner Tennis-Verbandes geschlossen ...*

*(letzter Bericht über den Berliner Tennis-Verband aus Tennis und Golf).*



## Fußnoten zum Teil 1

<sup>1</sup> Festschrift „100 Jahre Berliner Schlittschuh-Club 1893-1993“, Herausgeber: Berliner Schlittschuh-Club, Kutschbach Druck + Verlag GmbH, Berlin 1993.

<sup>2</sup> Wolfgang A. Hofer, Ein Jahrhundert Tennis in Berlin - 100 Jahre Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-Weiss Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 1996.

<sup>3</sup> Peter Kohagen und Friedrich Plickert, Ein Club in seiner Stadt – 100 Jahre Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 1999.

<sup>4</sup> Festschrift „100 Jahre Tennis in Spremberg“, Herausgeber: SG Einheit Spremberg e.V., Abteilung Tennis; TREND-Druck GbR, Schwarze Pumpe, 1998.

<sup>5</sup> Festschrift „100 Jahre Grün-Gold. Festschrift und Chronik“, Herausgeber: Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e.V., copy print Kopie und Druck GmbH, Berlin-Charlottenburg 2004.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. Deutsches Lawn-Tennis-Jahrbuch, XVI. Jahrgang, begründet von Freiherrn R. v. Fichard, herausgegeben von Dr. St. Bett, Verlag E. Sommermeyer, Baden-Baden 1913, und frühere Jahrgänge.

<sup>7</sup> Charlottenburg, Spandau, Köpenick, Schöneberg, Wilmersdorf, Rixdorf/Neukölln waren zu dieser Zeit noch selbständige Stadtkreise des Regierungsbezirks Potsdam, die weiteren uns bekannten heutigen Ortsbezirke wie z.B. Steglitz (Wittenau) waren Gemeinden der Landkreise Teltow (Niederbarnim) desselben Regierungsbezirks. Sie wurden 1911/12 in einen Zweckverband Groß-Berlin einbezogen und erst 1920 durch das Groß-Berlin-Gesetz eingemeindet!

<sup>8</sup> Vgl. Tennis in Deutschland – Hundert Jahre Deutscher Tennis Bund, Herausgeber: Deutscher Tennis Bund e.V., Duncker und Humblot GmbH, Berlin 2002.

<sup>9</sup> Regierungsrat Karl von Jecklin hat die ersten Berliner Turniere der Spielplatzgesellschaft (1895/1896) mit organisiert und hatte an der Gründung des LTTC Rot-Weiß im Jahre 1897 und des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes im Jahre 1902 maßgeblichen Anteil. Von 1897-1902 war er Vorsitzender des LTTC Rot-Weiß und schuf die Berliner Pfingst- und Herbstturniere sowie die Bäderturniere an der Ostsee.

<sup>10</sup> Der Bankier Dr. Max Oechelhäuser war Schatzmeister des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes und des LTTC Rot-Weiß (bis 1902) sowie von 1902-1907 Vorsitzender des LTTC. Er schenkte dem LTTC Rot-Weiß im Jahre 1907 das Clubgelände an der Hundekehle und entthob damit den Verein aller Platzprobleme, die viele andere Vereine noch lange belasteten.

<sup>11</sup> Vgl. Edmund Neuendorf Deutscher Lawn-Tennis-Bund in Geschichte der neueren deutschen Lei-

besübung, Bd. IV, Dresden 1936.

<sup>12</sup>Im Jahre 1912 führten Differenzen zwischen dem Deutschen Lawn-Tennis-Bund und deutschen Spitzenspielern (wegen deren Teilnahme an einem vom Bund nicht genehmigten Turnier in Baden-Baden) dazu, dass sich diese Spieler (darunter O. Froitzheim) dem LTTC Rot-Weiß anschlossen.

<sup>13</sup>Vgl. Tennis und Golf, 8. Jahrgang, S. 155; Verlag Hermann Meister, Heidelberg 1931. Auf der Delegiertenkonferenz im Jahre 1935 wird auf Vorschlag von Prof. K. Retzlaff beschlossen, den Verband in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

<sup>14</sup>Vgl. Geschäftsbericht des Vorstands des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes vom 6. Februar 1913 in: Jahrbuch des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes 1913 (Dr. W. Thieme, F. Pingel), S. 12.

<sup>15</sup>Vgl. Lit. 3, dort S.39. Herr von Bardeleben war jedoch nicht, wie auf S.35 beschrieben, Vorsitzender des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes.

<sup>16</sup>Christof Biggeleben in VBKISpiegel, Magazin des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, 51. Jahrgang, Nr. 181, S. 25, Berlin 2000.

<sup>17</sup>Der Verein war schon im Jahre 1906 vom Deutschen Lawn-Tennis-Bund suspendiert worden; die Gründe dafür sind unbekannt.

<sup>18</sup>In West-Berlin unter dem alten Namen, in Ost-Berlin unter dem Namen SG Einheit Pankow. Die Vereine fusionierten 1991 unter dem Namen VfB/Einheit zu Pankow 1893 e.V.

<sup>19</sup>Mitteilungen des SV Zehlendorf 1911 e.V. aus dem Jahre 1911/1912, S. 10-13.

<sup>20</sup>Der Deutsche Lawn-Tennis-Bund war ein Verband der Vereine, im Gegensatz zu diesen hatte der Berliner Lawn-Tennis-Verband dort keine Stimme. Er konnte also nur über die Stimmen der Vereine Einfluss auf die Entscheidungen des Bundes ausüben.

<sup>21</sup>Vgl. Jahrbuch des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes 1914, S. 36 und S. 150 (Dr. W. Thieme und F. Pingel, Berlin 1914).

<sup>22</sup>W. Kühne in der Tennisrundschau 1919, herausgegeben vom LTTC Rot-Weiß Berlin.

<sup>23</sup>Vgl. Lit.3), dort S. 39.

<sup>24</sup>Vgl. Jahresbericht des Berliner Lawn-Tennis-Verbandes 1908, S. 4.

<sup>25</sup>Zum Vergleich: Entsprechende Wettspiele wurden in Hamburg erst 1933 – also 25 Jahre danach – eingeführt!

<sup>26</sup>Das Stadion, für die geplanten Olympische Spiele des Jahres 1916 errichtet, befand sich etwa auf dem Gelände des heutigen Reiterstadions in der Nähe des heutigen Olympiastadions.

<sup>27</sup>Zum Beispiel stieg die Zahl der Einwohner von 1900 bis 1910 in Neukölln von 90 000 auf 237 000, in Schöneberg von 96000 auf 172000 in Charlottenburg von 189000 auf 306000!

<sup>28</sup>Dort war eine große olympische Tennisanlage geplant.

<sup>29</sup>Berlin – Photographien von Waldemar Titzenthaler, S. 102; herausgegeben von der Landesbildstelle Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung Berlin 1987.

<sup>30</sup>Vgl. Lit.3), dort S. 34 ff.

<sup>31</sup>Tennisrundschau 1919, herausgegeben vom LTTC Rot-Weiß Berlin..

## Fußnoten zum Teil 2

<sup>1</sup> Es wird in diesem Zusammenhang an das viel zitierte Manifest aus dem Jahre 1919, von Ferdinand Gruber verfasst, erinnert in dem es heißt: „Nach unfreiwilliger fünfjähriger Pauserverlangt der deutsche Te nissport gebieterisch seine Rechte.....“

<sup>2</sup> Tennis und Golf, Jg. 1924, Heft 8.

<sup>3</sup> C. Weiss in Berliner Tennis-Blatt, Jg. 1953, Heft 1 /2, S.4

<sup>4</sup> Zitiert aus der Tennis-Rundschau, Jg. 1919, herausgegeben vom LTTC Rot-Weiß.

<sup>5</sup> Festschrift 100 Jahre Berliner Schlittschuh-Club, 1993, S. 64.

<sup>6</sup> Vorschläge hierzu wurden bereits im Jahre 1924 gemacht. Vgl. z.B. C. Cramer in Tennis und Golf, Jg. 1924, S. 387.

<sup>7</sup> Vgl. C. Weiß in Berliner Tennisblatt Heft 1-2, S.4, 1953.

<sup>8</sup> Berliner Tennisblatt, Jg. 1952, Heft 1, S. 10.

<sup>9</sup> Tennis und Golf, Jg. 1931, S. 154. Tatsächlich ist eine solche Eintragung aber nicht erfolgt. Diese Tatsache sowie der Umstand, dass der Berliner Tennis-Verband nach 1914 keine Jahresberichte mehr veröffentlicht hat, erschwert eine Nachzeichnung der Geschichte des Verbands wesentlich.

<sup>10</sup>Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass trotz der jahrzehntelangen Teilung Deutschlands und der Abschaffung der Länder in der DDR nach dem 2. Weltkrieg sich die Brandenburger Vereine nach der Wiedervereinigung Deutschlands in eben dieser Aufteilung in den Bezirken Nord- und Südbrandenburg (heute: Regionen Nord- und Südbrandenburg) wieder finden.

<sup>11</sup>Dr. G. Lehmann in Clubnachrichten, herausgegeben vom Tennis-Club 1899 „Blau-Weiß“, Jg. 1930, Heft 5, S.22.

<sup>12</sup>C. Weiß in Tennis und Golf, Jg. 1924, S. 149.

<sup>13</sup>K.G. (Karl Grauhan) in Tennis und Golf, Jg. 1924, S. 156.

<sup>14</sup>Der Berliner Hockey-Club als zweiter noch abseits stehender Club trat 1929 dem Berliner Tennis Verband bei, nicht aber der LTTC Rot-Weiß, der am Weiterbestehen des Bezirks III des Deutschen Tennis-Bundes interessiert war.

<sup>15</sup>Tennis und Golf, Jg. 1929,

<sup>16</sup>Vgl. z.B. Tennis und Golf, Jg. 1926, S. 673.

<sup>17</sup>Vgl. A. Eversberg in Tennis und Golf, Jg. 1926, S. 214.

<sup>18</sup>Vgl. Tennis und Golf, Jg. 1927, S.616.

<sup>19</sup>P. Kohagen und F. Plickert, 100 Jahre Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiß, Nicolaische Verlagsbuchhandlung Berlin 1999, S.113

<sup>20</sup>Vielleicht erinnert sich der eine oder andere bei einem Stadtbummel einmal an diese vergangenen Sportstätten!

<sup>21</sup>Die Berliner Tennis-Halle war von den 3 großen Berliner Vereinen LTTC Rot-Weiß, TC 1899 Blau-Weiß und dem Berliner Schlittschuh-Club mit großen Erwartungen 1929/30 errichtet worden. Es wurde jedoch ein Pleiteunternehmen. Die Halle wurde im 2. Weltkrieg zerstört. An ihrer Stelle steht heute ein kommerzielles Tenniszentrum.

## Impressum

---

**Herausgeber:**

Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e.V.  
Hüttenweg 45, 14195 Berlin

**Grafik und Gestaltung:**

RIV GmbH  
Wilhelmstraße 4, 14624 Dallgow-Döberitz  
**Satz/Layout:** N. Mascher und O. Maas

**Druck:**

Brandenburgische Universitätsdruckerei und  
Verlagsgesellschaft Potsdam mbH  
Karl-Liebnecht-Str. 24-25, 14476 Potsdam



